Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 162 — SAMSTAG, 14. JULI 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Festgefahren

Sommeroffensive statt Waffenstillstand?

Söul, 13. Juli. (AP/dpa) Die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea sind völlig festgefahren. Durch Funkspruch hat der UNO-Oberbefehlshaber, General Ridgway, den Kommunisten präzise Forderungen übermittelt, von deren Erfüllung er die Wiederaufnahme der Verhandlungen abhängig macht. Pressevertretern betonte der General, daß für erfolgreiche Besprechungen die gleichmäßige Behandlung beider Partner unerläßlich sei; sie müsse erst garantiert werden.

Ridgway stellt vor allem die Bedingung, daß Kaesong und eine acht Kilometer tiefe Zone rings um die Stadt neutralisiert werden. Alle Streitkräfte sollen dieses Gebiet und die Straße von Munsan nach Kaesong räumen. Je 150 Personen beider Parteien, einschließlich der Delegierten und Pressevertreter, soll die Erlaubnis gegeben werden, beliebig nach Kaesong zu reisen oder sich dort aufzuhalten. Falls diese Bedingungen in Kaesong nicht erfüllt werden können, schlägt Ridgway vor, einen anderen Verhandlungsort zu wählen. Dabei erinnert er an seinen früheren Plan, die Konferenz an Bord des dänischen Lazarettschiffes „Jütland" abzuhalten.

Am Freitag haben die Kämpfe an den Fronten erneut an Heftigkeit zugenommen. In verschiedenen Abschnitten kam es zu stärkeren Artillerieduellen und örtlichen Gefechten. Die Gerüchte über feindliche Vorbereitungen für eine Sommeroffensive häufen sich. Die Stärke der Kommunisten wird z. Z. auf 350 000 Mann Kampfgruppen und Reserven geschätzt.

200 deutsche Olympiakämpfer

Nach Oslo und Helsinki — Unter Führung von Dr. Carl Diem

Düsseldorf, 13. Juli. (Eigenbericht) Deutschland wird 150 Sportler zu den Olympischen Sommerspielen 1952 nach Helsinki entsenden. An den Winterspielen in Oslo werden 50 deutsche Vertreter teilnehmen. Die beiden Missionen stehen unter der Leitung von Professor Dr. Diem. Diese Beschlüsse faßte am Freitag in Düsseldorf das Präsidium des Nationalen Olympischen Komitees.

Das Komitee beschloß ferner, nach dem Vorbild von 1936, einen Inspekteur für beide olympische Mannschaften zu berufen. Ein Name wurde noch nicht genannt. Aufgabe dieses Inspekteurs wird es sein, die Fachverbände in ihrer Arbeit zu beraten. Um die besten Sportler aus ganz Deutschland für die Spiele zu ermitteln, werden Prüfungskämpfe im Berliner Olympia-Stadion und in Garmisch-Partenkirchen stattfinden. An ihnen sollen auch Sportler aus der Sowjetzone teilnehmen, damit sie in die Nationalmannschaften eingereiht werden können. Dr. Karl Ritter von Halt übermittelte dem Präsidium ferner die offiziellen Einladungen nach Oslo und Helsinki. Er teilte mit, daß beide Orte eine vollzählige deutsche Beteiligung ohne jeden Vorbehalt erwarten. Die Finanzierung der Expeditionen ist noch nicht geklärt. Das Nationale Olympische Komitee und die Deutsche Olympische Gesellschaft werden diese Frage noch beraten. Sie hoffen, daß die deutsche Öffentlichkeit und die Bundesregierung die Teilnahme an den Olympischen Spielen finanziell unterstützen werde.

Harriman fliegt nach Persien

Vor einer schwierigen Vermittlung

Washington, 13. Juli. (AP) Der Sonderbotschafter Präsident Trumans für die Beratungen im Ölkonflikt mit der persischen Regierung, Harriman, ist am Freitag von Washington nach Persien abgeflogen. Truman erklärte bei der Verabschiedung im Weißen Haus, Harrimans Mission sei eine Aufgabe des Friedens. Die Vereinigten Staaten hätten kein „selbstsüchtiges Interesse" an der Ölfrage.

Zwei USA-Diplomaten abberufen

Wegen Gefährdung der Sicherheit

Washington, 13. Juli. (dpa) Zwei hohe China-Sachverständige des amerikanischen Außenministeriums wurden bis auf weiteres beurlaubt, weil sie gegen die Sicherheit der USA verstoßen haben sollen. Sie werden sich vor dem Sicherheitlausschuß des Außenministeriums verantworten müssen. Es handelt sich um den 43jährigen John Davies, der dem Planungsstab des Außenministers angehört und den 50jährigen Oliver Clubb, der das Amt für chinesische Angelegenheiten leitet. Beide waren als Berufsdiplomaten lange Jahre in China tätig.

„Nur der Weg nach vorn"

Washington, 13. Juli. (AP) „Die Verteidigungsgrenze der USA liegt im Herzen Europas", erklärte der amerikanische Generalstabschef Bradley am Freitag vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses. Die Spannung in der Welt habe nicht nachgelassen, und der Atlantikpakt sei deshalb beinahe bedeutungsvoller als vor zwei Jahren. Es gebe „nur den Weg nach vorn".

„Geheime" USA-Flugplätze in Europa

Washington, 13. Juli. (AP) Eine Gesetzesvorlage über den Bau „geheimer" amerikanischer Flugstützpunkte in Europa und in den nichtkommunistischen Nachbarländern der Sowjetunion billigte das USA-Repräsentantenhaus. Dafür sollen über eine Milliarde Dollar ausgegeben werden. Mit Saudi-Arabien schlossen die USA einen Vertrag auf fünf Jahre über die Benutzung eines Flugfeldes in der arabischen Wüste ab.

Kirchentag als Lebensretter

Schnell beschafftes Schlangenserum hilft 14jährigem Kind aus der Sowjetzone

Berlin, 13. Juli. (Eigenbericht/AP) Durch Aufrufe über alle Berliner Rundfunksender konnte das Büro des Deutschen Evangelischen Kirchentages am späten Donnerstagabend ein Serum beschaffen, das einem 14jährigen Mädchen einer Leipziger Schulklasse voraussichtlich das Leben gerettet hat. Das Mädchen, das sich im Rahmen der Kinderlandverschickung in Bad Schandau aufhält, wurde am Donnerstagnachmittag von einer Kreuzotter gebissen.

Da das erforderliche Schlangenserum weder in Bad Schandau noch in Dresden zu erhalten war, setzte sich der Begleiter der Schulklasse kurz entschlossen auf die Bahn und fuhr nach Berlin. Die Bahnhofsmission in Westberlin wies ihn zum Büro des Kirchentages. Der sofort verbreitete Aufruf über die West- und Ostberliner Rundfunkstationen hatte in weniger als einer Stunde den gewünschten Erfolg: zwei Westberliner Krankenhäuser und ein Privatmann aus dem Ostsektor stellten drei Ampullen des Gegenmittels zur Verfügung. Mit einem Dienstwagen fuhr der findige Helfer noch in der Nacht nach Bad Schandau zurück. Nach dem Bericht der Ärzte ist das erkrankte Kind auf dem Wege der Besserung.

D. Lilje predigte vor Gefangenen

Berlin, 13. Juli. (Eigener Bericht) In einem Gottesdienst in der Strafanstalt Tegel, den Landesbischof D. Lilje (Hannover) am Freitagmorgen hielt, nahmen mehrere hundert Gefangene teil. Der Bischof, der selbst 1944/45 als politischer Häftling in Tegel gefangengehalten wurde, predigte über die vergebende Gnade Gottes und schloß auch die Gemeinde der Gefangenen ein in die Losung des Kirchentages: „Wir sind doch Brüder!"

Ostpropaganda — mit Hüsteln

Berlin, 13. Juli. (dpa) Der Ostberliner Bürgermeister Gohr benutzte am Freitagnachmittag in der Arbeitsgruppe 1 des Kirchentages in der Ostberliner Werner-Seelenbinder-Halle seinen Diskussionsbeitrag zu einer politischen Propagandarede. Als er ausrief: „Wir begrüßen die große Friedensbewegung, die von der Sowjetunion getragen wird", setzte unter den etwa 5000 Zuhörern ein starkes Hüsteln ein. Gohr las darauf mit hochrotem, gesenktem Kopf sein Manuskript beschleunigt zu Ende. Er verlangte in seiner Diskussionsrede, dem „vom Westen befohlenen Kreuzzug gegen den Osten den Kreuzzug für den Frieden entgegenzustellen". Das „westliche Staatengebilde" sei ein „Verstoß gegen Gott".

200 ECA-Wohneinheiten für Krefeld

Frankfurt, 13. Juli. (AP) Acht weitere westdeutsche Städte sind für Wohnungsbauprojekte im Rahmen des ECA-Wohnungsbauprogramms ausgewählt worden. Damit erhöht sich ihre Gesamtzahl auf vierzehn. Je 300 Wohneinheiten sollen gebaut werden in Frankfurt, Hannover, Braunschweig, Mannheim, Nürnberg, München, Krefeld, Stuttgart und Bremen, je 200 Einheiten sollen in Lübeck, Aachen, Mainz, Freiburg und Reutlingen errichtet werden. Die für die Projekte notwendigen Mittel werden von der ECA beschafft. Die zu errichtenden Wohnungen sind hauptsächlich für Arbeiter bestimmt.

Paris bleibt beim alten Saarkurs

„Frankreich wird sich nicht von seinem Ziel abbringen lassen"

Bonn, 13. Juli. (AP/Eigenbericht) Die französische Hohe Kommission dementierte am Freitag im Namen des französischen Außenministeriums „auf das entschiedenste" Gerüchte über eine Änderung der Pariser Saarpolitik im Sinne der deutschen Forderungen.

Das französische Kommuniqué wird in Bonner politischen Kreisen als eine Antwort auf die Erklärung Dr. Adenauers angesehen, der vor einer Woche im Bundestag versichert hatte, er habe die „begründete Hoffnung", daß das Saarproblem in absehbarer Zeit so gelöst werde, „wie wir es wünschen". In dem Kommuniqué der Hohen Kommission wird demgegenüber betont, daß die französische Saarpolitik keine Änderung erfahren habe. „Die französische Außenpolitik hat sich zum Ziele gesetzt, dem Saargebiet im Rahmen seiner Wirtschaftsunion mit Frankreich und bis zu einer endgültigen Regelung die Möglichkeit zu geben, seine Aufgaben zu erfüllen und seine Institutionen zum Besten seiner Interessen und frei von jeder ebenso gefährlichen wie zwecklosen Agitation zu entwickeln", heißt es in der Erklärung. Trotz „ungerechter wie nutzloser Polemiken wird sich Frankreich nicht von seinem angestrebten Ziel in Europa abbringen lassen".

Auf amerikanischer Seite ist man offenbar bemüht, einen Ausgleich zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt zu finden. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erklärte am Freitag, für die Saarfrage gebe es keine lokaldeutsche oder lokalfranzösische Lösung, sondern nur eine Lösung auf internationaler Ebene. Deutscherseits glaubt man, daß gegenwärtig unter den drei Westmächten eine Fühlungnahme über die Saarfrage im Gange ist.

Paris hebt Kriegszustand auf

Bonn, 13. Juli. (dpa) Das Dekret der französischen Regierung über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland wurde am Freitag im französischen Staatsanzeiger veröffentlicht und erhielt damit Rechtskraft. Auch Dänemark hat am Freitag den Kriegszustand aufgehoben. Einen entsprechenden Beschluß gab das norwegische Außenministerium bekannt.

Liebe und Trompetenblasen

Frankreich begeht den Nationalfeiertag

Paris, 13. Juli. (Eigenbericht) Am Sonntag begeht Frankreich seinen Nationalfeiertag. Die Regierung wird die traditionelle Parade diesmal dazu benutzen, den Wehrwillen Frankreichs vor der Öffentlichkeit zu bekunden. Die Pariser Zeitungen erklären, daß diese Truppenschau „noch niemals ihresgleichen" gehabt habe. 6000 Mann, 700 Militärfahrzeuge und Panzer werden 50 Minuten lang vor Staatspräsident Auriol und dem Diplomatischen Korps vorbeidefilieren. Der amerikanische Jeep wird durch ein französisches Modell ersetzt sein. Außerdem werden neue Uniformen gezeigt werden. Nach der Parade findet ein Militärkonzert von 600 Musikern statt. Am Abend beginnen die berühmten Bälle auf den Pariser Straßen, welche die Nächte zum Sonntag und Montag über dauern. Alle Straßen sind schon jetzt mit langen Ketten farbiger Glühbirnen und mit Lampions geschmückt. Am Samstagabend werden sieben große Feuerwerke in Paris abgebrannt.

Neues Hauptquartier

Oeynhausen wird durch Neubauten entlastet

Bad Oeynhausen, 13. Juli. (AP) Das Generalkommando der Britischen Rheinarmee hat sich grundsätzlich mit der Errichtung eines großen Häuserblocks einverstanden erklärt, in dem das Hauptquartier der Rheinarmee untergebracht werden soll. Auch die Bundesregierung hat bereits ihre Zustimmung zu dem Plan gegeben, der mit etwa fünf Mill. Mark aus Besatzungsmitteln finanziert werden soll.

Der Bau des neuen Hauptquartiers würde Oeynhausen stark entlasten, da die britischen Dienststellen bisher in Hotels, Pensionen und Privathäusern untergebracht sind. Nach Vollendung des geplanten Baues könnten für die deutsche Bevölkerung u. a. allein 87 Wohnhäuser freigegeben werden.

Heraus mit den Kommunisten!

Schwere Unruhen in Guatemala

Guatemala City, 13. Juli. (dpa) Tausende von Demonstranten hatten sich in der 250 000 Einwohner zählenden Hauptstadt von Guatemala zusammengerottet, um gegen den Kommunismus zu demonstrieren. Sie sammelten sich schließlich vor dem Nationalpalast, in dem die Ministerien untergebracht sind und riefen: „Heraus mit den Kommunisten!" Staatspräsident Arbenz wurde aufgefordert zu versichern, daß er Gegner des Kommunismus sei.

Unsichere Versicherung

Von Robert Ingrim

Es gibt immer noch eine Kategorie von Menschen, die hoffen, sich durch Neutralismus für den Fall einer sowjetischen Besetzung rückversichern zu können. Sie vergessen, daß die persönliche Rückversicherung bei der Tyrannei nicht nur kein Schutz, sondern sogar eine Vergrößerung der Gefahr ist. Es handelt sich dabei um eine Versicherungsanstalt, die zwar Prämien einkassiert, aber keine Vergütung zahlt.

Thomas G. Masaryk, der Vater der kurzlebigen Tschechoslowakei, erzählt in seinen Erinnerungen, daß die tschechischen Offiziere, die im ersten Weltkrieg zu den Russen überliefen und ihnen ihre Dienste anboten, sehr unfreundlich empfangen wurden. Die russischen Generale sagten: Ihr habt den Kaiser Franz Joseph verraten, also werdet ihr auch den Zaren verraten. Ähnliches ereignete sich im Jahr 1938, als Hitler in Wien eingezogen war. Für viele Österreicher, die dem Ringen Dollfuß und Schuschniggs mit den Braunen mit verschränkten Armen zugeschaut hatten, um sich nur ja nicht zu exponieren, war das eine arge Enttäuschung. Sie kamen nicht zum Zug. Statt Dankbarkeit ernteten sie Verachtung. Den Lauen traut niemand. Eher schon erlaubt man dem offenen Gegner, sich zu bekehren.

Dazu kommt, daß die Totalitären selbst bestimmen, wer Freund und wer Feind ist. Die Feinde werden von ihnen ernannt. Einem jüdischen Deutschen hätte es schwerlich geholfen, wenn er sich freudig zum Dritten Reich bekannt hätte. Gerade jetzt ist Ungarn der Schauplatz einer Tragödie, die sich von der der Juden unter Hitler fast in nichts unterscheidet. Zehntausende Familien werden ins nackte Elend gestoßen, nicht weil sie dem Regime etwa Widerstand leisten, sondern nur, weil sie dem Adel, der Gentry oder auch bloß der Gesellschaftsschicht angehören, die der Marxismus als Bourgeoisie bezeichnet. Man kann dieser „Klasse" nicht einmal entrinnen, wenn man durch Verarmung und Stellenlosigkeit deklassiert ist. Wie bei den Nürnberger Rassegesetzen entscheidet da die Großmutter.

Die Rückversicherer vergessen noch Wichtigeres. Schon Benjamin Constant, der Zeitgenosse Bonapartes, hat haarscharf den Unterschied zwischen dem altmodischen monarchischen Despotismus und der modernen, totalitären Tyrannei beschrieben. „Der Despotismus unterdrückt die Pressefreiheit, der Machträuber karikiert sie. Der Despot herrscht im allgemeinen Schweigen und erlaubt dem Untertan, still zu sein. Der Machträuber verurteilt ihn zum Sprechen. Er verfolgt ihn in das innerste Heiligtum seiner Gedanken. Indem er ihn zwingt, sein eigenes Gewissen zu belügen, raubt er ihm den einzigen Trost, der noch dem Unterdrückten geblieben ist. Wenn ein Volk nur versklavt worden ist, ohne geschändet worden zu sein, kann es sich wieder erheben. Der Machträuber aber erniedrigt es, er begnügt sich nicht mit der Verknechtung. Er gewöhnt das Volk daran, niederzutrampeln, was es verehrt hat, zu umschmeicheln, was es verabscheut hat, und schließlich sich selbst zu verabscheuen."

Die totalitäre Tyrannei fordert laute Begeisterung. Sie duldet kein neutrales Verhalten, sobald sie an der Macht ist. Wer vorher neutral war, auch wenn er ihr dadurch geholfen hat, ist als erster verpflichtet, zu beweisen, daß er es nicht mehr ist. An ihn also ergeht am eindringlichsten die Aufforderung, Beifall zu klatschen. Er muß das beweisen, was die Kommunisten Linientreue nennen. Er hat Rückversicherungsprämien bezahlt, also muß er sie weiterzahlen. Von ihm weiß man, daß er ein gutes Objekt für Einschüchterung und Erpressung ist. Ihn verachtet man, also quält man ihn. Der Neutralist muß an der Spitze des Aktivismus marschiern.

Das aber ist ein Todesmarsch. Die deutsche Sowjetzone hat dafür zahllose Beispiele geliefert. Solange die Kommunisten falsche Fassaden brauchen, genießen die Mitläufer äußere Ehren. Ihre Schwierigkeit ergibt sich daraus, daß die unbedingte Linientreue nicht nur den schlechten Charakter verlangt, über den sie verfügen, sondern auch die Intelligenz und Wendigkeit, die nur wenige haben. Die Parteilinie schwankt und ändert sich fast ununterbrochen. Als Beweis der Linientreue genügt nicht die Bereitschaft zu blitzschneller Anpassung; man muß die Schwankungen auch voraussehen. Wie viele alte Kämpfer sind schon über die Klinge gesprungen, weil sie diese Gewandtheit nicht hatten! Immerhin, durch Schuld- und Reuebekenntnisse können sie unter Umständen Verzeihung erlangen. Nicht so die aus Gnade und zu vorübergehenden Zwecken aufgenommenen Rückversicherer. Irren sie, so ist es ein Beweis ihrer Unverläßlichkeit. Der Bedarf nach Sündenböcken ist ohnehin unersättlich. Niemandes Löffel ist lang genug, wenn er mit dem Teufel Suppe ist. Es ist eine abgründige Dummheit, sich mit ihm zu Tisch zu setzen.

Eine dringend notwendige Rüge

„Völlige Unkenntnis der Verhältnisse" oder das Versorgungsamt Wuppertal

Berlin, 13. Juli. (IWE) „Völlige Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in der Sowjetzone" wird in einer vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen abgegebenen Erklärung dem Versorgungsamt Wuppertal vorgeworfen. Das Amt hatte den Versorgungsantrag der Frau eines von den Sowjets internierten und in Waldheim zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilten Deutschen mit der Begründung abgelehnt, daß der Ehemann „von einem deutschen Gericht verurteilt" worden sei, und seine Strafe „in einem deutschen Gefängnis in der Sowjetzone" verbüße. Nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen könne in diesem Fall keine Beihilfe gezahlt werden.

Gegenüber diesem unmöglichen Entscheid wird in der Erklärung des Bundesministeriums festgestellt, bis zum Beweis des Gegenteils müsse angenommen werden, daß der Verschleppte „aus politischen Gründen" von den Sowjets festgehalten worden sei. Durch Vereinbarung zwischen den Ländern und dem Bund sei deshalb festgelegt worden, daß jede richterliche Entscheidung der Sowjetzone auf ihre Rechtsgültigkeit und Anwendbarkeit im Bereich der Bundesrepublik überprüft werden müsse, ehe sie als Rechtsgrundlage einer Verwaltungsentscheidung im Bundesgebiet benutzt werden könne.

Berlin wünscht 50 Millionen

Überbrückungshilfe bis September

Berlin, 13. Juli. (dpa) Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Dr. Suhr, forderte von der Bundesregierung bis zum 30. September eine Überbrückungshilfe von 50 Millionen Mark, damit die Zeit bis zur endgültigen Regelung der Berliner Finanzhilfe überbrückt werden könne. Ohne diese Hilfe seien eine geordnete Haushaltswirtschaft für Berlin unmöglich und die Folgen für die Berliner Wirtschaft nicht zu übersehen. Dr. Suhr gab bekannt, daß der Berliner Finanzsenator Dr. Haas zur Zeit mit dem Bundesfinanzminister verhandele, um diese Mittel zu erhalten.

McCloy vertauscht die Reihenfolge

Erst deutscher Verteidigungsbeitrag, dann deutsche Gleichberechtigung?

Bonn, 13. Juli. (Eigenbericht) Die Bundesregierung werde unnachgiebig auf der vollen Gleichberechtigung Deutschlands innerhalb der europäischen Verteidigung bestehen, hieß es am Freitag in einer Stellungnahme des CDU-Pressedienstes zum deutschen Verteidigungsbeitrag. Der Kommentar nahm offensichtlich Bezug auf zwei Erklärungen, die am gleichen Tage der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher und der amerikanische Hohe Kommissar McCloy vor der Presse gegeben hatten. Während Dr. Schumacher betonte, daß nach Ansicht der SPD auf der bisherigen Grundlage die Möglichkeit eines deutschen Verteidigungsbeitrages nicht gegeben sei, erklärte McCloy, er beurteile die Aussichten für die Erzielung eines für alle Beteiligten tragbaren Kompromisses in der Frage der Europaarmee zuversichtlich. Die deutsche Gleichberechtigung, so meinte der Hohe Kommissar, indem er die Reihenfolge vertauschte, werde sich automatisch aus der Teilnahme an der deutschen Verteidigung ergeben.

McCloy drang erneut darauf, „so schnell wie möglich" eine Einigung über die noch strittigen Fragen herbeizuführen. Es müsse möglich sein, die Ergebnisse der Petersberger und der Pariser Militärbesprechungen zu koordinieren. Während seines Aufenthaltes in den USA habe er für den Standpunkt Verständnis zu erwecken versucht, daß man einen deutschen Verteidigungsbeitrag nur erwarten könne, wenn Deutschland als gleichberechtigter Partner behandelt werde. Die amerikanische Öffentlichkeit verlange ein klares Bekenntnis der Bundesrepublik zu den Notwendigkeiten der westlichen Verteidigung. Er selbst, sagte McCloy, halte die Bundesrepublik für einen „fiten Partner und Kameraden". Zweifellos werde das jetzige Besatzungsstatut in ein System zweiseitiger Verträge umgewandelt werden. Er könne keinen Verstoß gegen die Gleichberechtigung darin ersehen, wenn Frankreich neben seinen in die Europaarmee einzugliedernden Kontingenten noch eine eigene Armee unterhalte, da es überseeische Verpflichtungen habe, mit denen Deutschland nicht belastet sei. Im Falle eines Krieges werde Europa so weit östlich wie möglich verteidigt werden. „Mit deutscher Hilfe können wir jedoch unsere Verteidigung weiter östlich aufbauen, als ohne sie", betonte McCloy. Auf die Frage, ob Deutschland erwarten könne, für die Verteidigungszwecke eine Anleihe aus Amerika zu erhalten, antwortete McCloy, Deutschland werde genau so behandelt werden, wie die übrigen Teilnehmer an der atlantischen Verteidigung.

Dr. Schumacher betonte, daß sich die Haltung der SPD nicht geändert habe. Ohne sie aber sei „nichts zu machen". Der Bundesregierung warf Schumacher vor, ein „Hasardspiel" zu betreiben. Wenn die Amerikaner um die Franzosen bei der Stange zu halten, Konzessionen im Stile des Plevenplanes machen, geben sie die Mitarbeit aller Deutschen von politischer und militärischer Qualität auf." Die Ersetzung des Besatzungsstatuts durch zweiseitige Verträge sei „reine Fassadenpolitik", da die Hohen Kommissare, falls sie auch als Botschafter kollektiv in Erscheinung träten, die Inhaber der letzten Regierungspotenz in Deutschland bleiben würden. Die Aufstellung des Bundesgrenzschutzes nannte Schumacher eine „ungekonnte wilhelminische Militärspielerei".

Nicht diskussionsreif

Deutscher Beitrag erneut vertagt

London, 13. Juli. (dpa) Der Exekutivausschuß der Atlantikpakt-Mächte hat die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages auf unbestimmte Zeit zurückgestellt. Die deutsche Frage sollte ursprünglich in der kommenden Woche besprochen werden. Ein Sprecher des Exekutivausschusses erklärte jedoch am Freitag, es werde noch „geraume Zeit" dauern, bis diese Frage diskussionsreif geworden sei.

Blitzbesuch Blanks in Paris

Paris, 13. Juli. (dpa) Theodor Blank, der Leiter der deutschen Delegation auf der Konferenz über die Europaarmee, traf am Freitagmorgen für einen Tag in Paris ein, um an der 10. Vollsitzung der Konferenz teilzunehmen. Bereits am Freitagabend flog Blank wieder nach Bonn zurück.

Auch Mollet: „Erst Soldaten . . .

. . . dann deutsche Gleichberechtigung"

Paris, 13. Juli. (dpa) Ähnlich wie der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erklärte der Generalsekretär der sozialistischen Partei Frankreichs Guy Mollet am Freitag in einem von „Paris Presse" veröffentlichten Interview, die völlige Gleichberechtigung müsse sich Deutschland erst durch seine Teilnahme an der westlichen Verteidigung verdienen. Es sei unwesentlich, wie man die deutschen Einheiten innerhalb der europäischen Armee bezeichnen wolle. Auf keinen Fall aber dürften sie völlige Aktionsfreiheit besitzen. Auch dürfe kein deutscher General als Chef über die Verwendung einer Armee entscheiden. Ein deutscher Verteidigungsminister sei ebenfalls abzulehnen.

Sowjetpanzer bleibt

Entfernung des „Denkmals" in Westberlin abgelehnt

Berlin, 13. Juli. (AP) Die amerikanischen Behörden in Berlin haben dem Senat mitgeteilt, daß die sowjetische Kontrollkommission den Vorschlag abgelehnt habe, das sowjetische „Panzerdenkmal" an der Potsdamer Chaussee im amerikanischen Sektor zu entfernen. In dem Schreiben an den Senat heißt es, der amerikanische Stadtkommandant hoffe „im Vertrauen auf die Toleranz der Berliner", daß sich die Westberliner Bevölkerung mit dieser Tatsache abfinden werde.

Zweite US-Panzerdivision eingetroffen

Bremerhaven, 13. Juli. (AP) Zur Verstärkung der amerikanischen Truppen in Europa ist am Donnerstag die 2. US-Panzerdivision wieder in Deutschland eingetroffen. Eine erste Abteilung der insgesamt 18 000 Mann starken Division ging am Freitagmorgen in Bremerhaven an Land, wo sie von dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Europa, General Handy, begrüßt wurde. Weitere Transporter mit den übrigen Angehörigen der Division werden in Kürze folgen.

Politik — kurz gefaßt

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy besprach am Freitag in Bonn mit Vertretern des DGB und Vertretern der Deutschen Kohlenbergbauleitung die Zukunft des deutschen Kohlenverkaufs.

Am 1. August werden drei neue Briefmarken der Zifferserie 1951 eingeführt. Es sind eine hellgrüne Zwei-Pfennig-Marke, eine rotviolette Fünf-Pfennig-Marke und eine blaue Dreißig-Pfennig-Marke.

Die Bundesregierung hat die deutsche ERP-Mission in Paris angewiesen, die Initiative für die Bildung eines europäischen Kohlepreisnools zu ergreifen, in dem die ungleiche Kostenbelastung der europäischen Eisen- und Stahlindustrie durch die Einfuhr der teuren amerikanischen Kohle ausgeglichen werden soll.

Der Stabschef der jugoslawischen Armee, General Popovitsch, ist von einer Reise durch die USA, England und Frankreich nach Belgrad zurückgekehrt. Er hat moderne Waffen für die jugoslawische Armee eingekauft.

Radio Budapest gab zu, daß aus allen Teilen der Welt Protestkundgebungen gegen die Verurteilung von Erzbischof Grösz eingegangen sind. Die Regierung lasse sich hierdurch jedoch in ihrem Kampf gegen die „Feinde des Volkes" nicht beirren.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Rheinische Post

Beeilung, bitte!

vo- Dieses hübsche Kommißwort, über das wir alle trotz oder wegen seiner Sprachverschandelung so oft gelacht haben, dürfte die Devise sein, mit welcher McCloy aus Washington zurückgekehrt ist. Sicherlich wäre Blank auch sonst nach Paris gefahren, sicherlich aber wäre seine Rückkehr sonst nicht mit solchen Kommentaren versehen worden. Die Beschleunigung, von der man allenthalben spricht, steht im Widerspruch zu den Schwierigkeiten, welche allein uns auf dem Gebiet der Wiederbewaffnung mit Frankreich verbinden.

Wir haben unseren Remer, die Franzosen haben ihre Madame Tabouis. Sie erweist sich mit ihren neuesten Kommentaren wieder einmal als eine ebensolche Hemmung für die deutsch-französische Verständigung wie die Sozialistische Reichspartei. Diese Gleichung gilt qualitativ wie quantitativ, d. h. wir überschätzen Madame Tabouis nicht. Die altbekannte französische Kommentatorin geht soweit, Dr Lehr als Vertreter des Rechtsradikalismus in der Bundesregierung zu bezeichnen und unterstellt damit auch Adenauer, daß er gefährdet sei, auf die schiefe Ebene des Neonazismus zu geraten.

Ernsthafter ist, was „Le Monde", vor kurzem noch das Sprachrohr der deutsch-französischen Verständigung, gegen eine deutsche Beteiligung vorzubringen hat. In zwei Weltkriegen, so schreibt das Blatt, hätten die Alliierten gegen den deutschen Militarismus kämpfen müssen. Fürchte man auf einmal den deutschen Pazifismus mehr? Die Verteidigung der Elbe-Linie bedeute nicht, daß Deutschland daran teilnehmen müsse. An der Elbe würden ebenso Frankreich wie Deutschland verteidigt, meint das französische Blatt. Das waren goldene Worte, wenn Frankreich in der Lage wäre, die Elbe-Linie zu verteidigen. Tatsächlich aber ruft es um Hilfe bei den Vereinigten Staaten, und diese wiederum antworten mit dem hübschen Feldwebelwort: „Beeilung, bittet" Der amerikanische Kongreß wird desto unlustiger sein, der Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa zuzustimmen und dafür Geld zu bewilligen, je länger die deutsch-französische Verständigung über die Wiederbewaffnung auf sich warten läßt.

Töricht ist, was „Le Monde" als Gefahr bei der deutschen Wiederbewaffnung ansieht. Einmal meint das Blatt, die deutschen Divisionen könnten für die Sowjetunion ein Kriegsgrund sein, zum anderen fürchtet es genau das Gegenteil, nämlich daß eine Wiederbewaffnung beider deutscher Teile plötzlich ein Gesamtdeutschland mit zwanzig oder dreißig bestens ausgerüsteten Divisionen ergeben könnte. Dagegen gibt es nach „Le Monde" nur ein Mittel, nämlich beide Teile Deutschlands zu entwaffnen. Wir stimmen „Le Monde" darin zu, daß das in der Bundesrepublik möglich wäre. Was aber soll mit den 60 000 Mann (bescheiden geschätzt) „Volkspolizei" in der Sowjetzone geschehen? Will „Le Monde" sich dafür verbürgen, daß auch sie entlassen werden?

Frankreich befindet sich angesichts des amerikanischen Drängens in einer schlechten Lage. Das sei gern zugegeben. Aber wir müssen uns entschieden dagegen verwahren, daß aus dieser Mißlichkeit eine Verdrehung der Tatsachen folgt. Es ist immer noch Amerika, das drängt, und zwar deshalb, weil Frankreich, England und andere westeuropäische Staaten nach amerikanischer (aber auch nach unserer Meinung) für die Verteidigung Westeuropas (einschließlich der Bundesrepublik) nicht genügend „Beeilung" an den Tag legen. Wir halten für möglich, und die Amerikaner dürften sich unserer Meinung anschließen, daß über die Europaarmee und insbesondere das Stärkeverhältnis der Truppenteile noch im nächsten Sommer verhandelt wird. Wie wäre es, wenn man diesen Verhandlungen die Zeit gönnte, die sie anscheinend brauchen und unabhängig davon für die Atlantikarmee Eisenhowers deutsche Divisionen auf der Basis uneingeschränkter Selbständigkeit aufstellte? Davon könnten dann die 5000 Mann starken „Combat teams" der Europaarmee unberührt bleiben. So würde man sich mit Frankreich vielleicht einigen können und die europäische Verteidigungsbereitschaft dennoch vorwärtstreiben. Wenn die Franzosen auch gegen diese Lösung Einwendungen erheben sollten, so würden sie sich in Widerspruch setzen zu der Beendigung des Kriegszustandes und dem Gedanken der Souveränität, die der Bundesrepublik immerhin doch wenigstens im Laufe der Zeit zuerkannt werden soll. Das ist unseres Erachtens auch Frankreichs Meinung, sonst könnten unsere Nachbarn nicht über den Schumanplan und andere politische Probleme, die einen souveränen Partner voraussetzen, mit uns verhandeln wollen. Es ist nicht einzusehen, warum Frankreich mit der Militärfrage allein für alle Ewigkeit eine Ausnahme machen will. Die Europaarmee, die dann übrigens vielleicht etwas rascher zustande käme, würde möglicherweise als Ausgleich oder Garantie gegen das „Gefahrenmoment" der deutschen Beteiligung an der Atlantikarmee empfunden werden können.

Deportationen ohne Ende im Südosten

Vertrieben wie einst die Deutschen

Vom unserem Korrespondenten in Belgrad

Massendeportationen finden nicht nur in Ungarn statt, wo in den letzten Wochen über 20 000 Personen, vorwiegend aus dem früheren Mittelstand, zwangsverschickt wurden. Auch in Rumänien wird deportiert. Die Betroffenen gehören der dort ansässigen etwa 50 000 Menschen zählenden jugoslawischen Volksgruppe an. Man weiß jetzt über diese Deportationen, über die bisher nur einige kurze Meldungen verbreitet worden waren, genauere Einzelheiten. Ausgewiesene, denen es gelungen war, nach Belgrad zu flüchten, erzählten übereinstimmend, daß bis jetzt etwa 7000 bis 8000 Jugoslawen von der rumänischen Miliz aus dem Grenzgebiet vertrieben worden seien. Zum Teil wurden diese Vertriebene so behandelt wie im Jahre 1945 und 1947 die Volksdeutschen: Männer, Frauen, Kinder wurden in Güterwagen zusammengepfercht. Auch Schwerkranke waren darunter und werdende Mütter, von denen einige den Strapazen des Transportes erlagen und starben. Auf der Fahrt zu den Sammellagern bekamen die Deportierten nur mangelhafte Verpflegung. In den Lagern wurden sie von der politischen Polizei langen Verhören unterworfen, wobei es in vielen Fällen zu starken Mißhandlungen gekommen sein soll. Von einigen Transporten weiß man, daß sie nach Konstanza am Schwarzen Meer abgegangen sind. Es soll sich hierbei um die politisch Schwerbelasteten gehandelt haben, von denen man annimmt, daß sie nicht in Rumänien bleiben werden, sondern nach der Sowjetunion abgeschoben werden.

Das rumänische Innenministerium hat an die Polizei die Weisung gegeben, alle Staatsbürger jugoslawischer Volkszugehörigkeit im Grenzgebiet in einer Tiefe von 50 Kilometer auszusiedeln. Man spricht auch von der Räumung der Stadt Temesvar. Die Zwangsaussiedlungen werden von den Bukarester Behörden mit der „drohenden Kriegsgefahr" motiviert. Es wird den Betroffenen im Anfang sogar erklärt, daß sie zu ihrer eigenen Sicherheit ausgesiedelt würden, da mit einem Angriff jugoslawischer und westlicher Truppen gerechnet werden müsse. Diese Begründung hat unter der gesamten Bevölkerung eine Kriegspsychose ausgelöst, die von dem staatlichen Propagandaapparat in der Presse und Versammlungen künstlich geschürt wird. Zu all dem kommt noch, daß die in den rumänischen Städten liegenden sowjetischen Truppen gerade in der letzten Zeit erheblich verstärkt worden sind.

Die Deportationen scheinen von Moskau befohlen worden zu sein, da gleichzeitig auch die bulgarische Regierung die Zwangsausweisungen aus der jugoslawischen Grenzzone in das Innere des Landes erheblich verstärkt hat. Schon im September vorigen Jahres begann die Ausweisung der 250 000 Muselmanen. In letzter Zeit sind die nach Adrianopel abgehenden Transportzüge mit Evakuierten verdreifacht worden. Fast ohne jede Habe kommen die Ausgewiesenen, denen man im bulgarischen Grenzlager Svilengrad das letzte Geld abgenommen hat, nach der Türkei, wo sie in Kasernen und Lagern hausen und mit muselmanischer Ergebenheit auf Arbeit und Brot warten.

Höchste Zuckerzuteilung seit 15 Jahren

Bonn, 13. Juli. (AP) Das Ernährungsministerium hat 150 000 t Zucker zur Verteilung in der Zeit vom 16. Juli bis 15. August zur Verfügung gestellt. In einem Kommuniqué wurde darauf hingewiesen, daß durch die erhöhte Freigabe der Bevölkerung zur Haupteinmachzeit fast doppelt soviel Zucker zur Verfügung gestellt werden könne wie in den Monaten April und Mai. Es wird betont, daß dies die höchste monatliche Zuckerzuteilung in den letzten 15 Jahren ist.

Erhard ist zufrieden

Bundeswirtschaftsminister aus den USA zurück

Hamburg, 13. Juli. (AP) „Ich habe die begründete Hoffnung, daß die deutsche Kohlenfrage gelöst werden kann. Ob das durch Senkung der deutschen Ausfuhrquote oder durch eine Steigerung der amerikanischen Kohleeinfuhren geschieht, kann ich jedoch nicht sagen", erklärte Bundeswirtschaftsminister Erhard, als er am Freitag von seiner 14-tägigen Amerikareise zurückkehrte und auf dem Flughafen Hamburg landete.

Erhard sagte weiter bei seiner Ankunft, er sei sehr zufrieden mit seiner Reise. Er teilte mit, daß die Frage des Ost-Westhandels in Amerika ebenfalls besprochen worden sei. Dabei seien keine Vorwürfe gegenüber der Bundesrepublik erhoben worden. Während Erhard anschließend nach Frankfurt weiterflog, begab sich Dr. Krekeler, der Geschäftsträger der Bundesregierung in Washington, zur Berichterstattung von Hamburg sofort nach Bonn.

Menschenraub entschuldbar?

Deutsch-amerikanischer Ausschuß über den Fall Kemritz vorgeschlagen

Bonn, 13. Juli. (Eigenbericht) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erklärte am Freitag, daß er entsprechend einer Anregung Dr. Adenauers bereit sei, einen deutsch-amerikanischen Ausschuß bilden zu lassen, der untersuchen solle, ob im Falle Kemritz Gesichtspunkte vorhanden seien, die den Amerikanern nicht bekannt und ausschließlich deutsche Angelegenheit seien. Bevor ein solcher Ausschuß zusammentrete, müßten aber alle deutschen Aktionen gegen Kemritz zunächst eingestellt werden. Der Bundeskanzler habe ihm in einem Schreiben mitgeteilt, daß nach deutscher Auffassung derartige Gesichtspunkte vorliegen.

McCloy erklärte, Kemritz habe in der ersten Zeit nach der Kapitulation für die Amerikaner gearbeitet und werde von ihnen geschützt, „wie alle, die für uns gearbeitet haben". Wörtlich sagte er: „Ich kann Ihnen versichern, daß Kemritz mindestens ebenso viele Deutsche geschützt hat, wie er nicht geschützt hat." Indirekt gab er damit zu, daß Kemritz für beide Seiten gearbeitet hat; auf das Problem, ob sich Menschenraub durch irgendwelche anderen Handlungen wiedergutmachen und entschuldigen läßt, ging der Hohe Kommissar nicht ein.

Neues Verfahren gegen Reimann?

Die Oberstaatsanwaltschaft Hannover prüft

Hannover, 13. Juli. (AP) Ein Sprecher des niedersächsischen Justizministeriums teilte am Freitag mit, die Bundesregierung habe der Oberstaatsanwaltschaft in Hannover Material übersandt, das möglicherweise zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den KP-Vorsitzenden Reimann führen könne, nachdem das erste Ermittlungsverfahren gegen Reimann — Beteiligung an der Entführung des ehemaligen 2. KP-Vorsitzenden Kurt Müller — wegen Mangels an Beweisen habe eingestellt werden müssen. Das Material werde zur Zeit eingehend geprüft. Sollten sich neue Belastungsmomente ergeben, werde erneut die Aufhebung der Immunität Reimanns beantragt werden. Trotzdem werde es sehr schwer sein, ein unter Umständen notwendiges neues Verfahren auch wirklich durchzuführen, da vor der Entscheidung des Bundestages über die Aufhebung der Immunität Reimann ohne weiteres in die Sowjetzone abreisen könne.

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, ein Bruder von Prinzessin Regina, die im Mai Otto von Habsburg heiratete, hat im Kloster Niederaltaich die Gelübde als Benediktiner-Pater abgelegt. Otto von Habsburg und seine Gemahlin nahmen an der Feierlichkeit teil.

ZUM TAGE

Eine notwendige Prüfung

da- **Der Bundestag hat vor seinen diesjährigen Sommerferien mit den Gesetzen über den Kündigungsschutz, die Rentenerhöhung, die Teuerungszulagen für sozial schwache Verbraucherschichten und die Änderung des Strafgesetzbuches ein gutes Stück Arbeit geleistet. Wenn dabei Regierungsparteien und Opposition sehr oft verschiedener Auffassungen waren, so liegt das im Wesen ihres Verhältnisses. Bedenklich muß dagegen das Maß von Reibung stimmen, das sich verschiedentlich unter den Regierungsparteien ergab, und das seine schärfste Zuspitzung bei dem — allerdings nicht im Plenum — geführten Kampf über die mit einer Milliarde geplante Investitionshilfe für die Grundstoffindustrien fand. In diesen wurde auch der Kanzler hineingezogen, als er ankündigte, er werde möglicherweise zur Beratung dieser Vorlage den Bundestag während der Parlamentsferien einberufen müssen, obwohl er für das „Ruhebedürfnis" des Parlaments Verständnis habe. Seine Bemerkung führte nicht nur zu Zwischenrufe der Opposition, sondern auch zu einer Erklärung der FDP-Pressestelle. Darin hieß es u. a., der Kanzler habe sich mit dieser „taktlosen" Äußerung einen bedauerlichen „Tiefschlag" nicht nur gegen das Parlament, sondern auch gegen seine eigene Politik geleistet. Das sind sehr harte Worte. Wären sie in der Hitze der Aussprache gefallen, so brauchte man sie nicht tragisch zu nehmen. Sie wurden jedoch außerhalb und also mit Bedacht formuliert. Damit verstärkt sich der Eindruck, daß es Kräfte gibt, die zwar nicht aus der Koalition ausbrechen, wohl aber durch ihre Opposition besonders auf sie aufmerksam machen möchten. Demgegenüber muß einmal darauf hingewiesen werden, daß die Koalition nur bei größter Geschlossenheit in den nächsten zwei Jahren zu Leistungen fähig sein wird, mit denen sie 1953 vor den Wählern bestehen und auch im zweiten Bundestag die Führung beanspruchen kann. Wer das nicht begreift und nicht bereit ist, entsprechende Folgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen, der leistet der Linksopposition Vorschub. Deshalb sollte während der Ferien ernsthaft die Frage geprüft werden, ob sich die Koalition auch weiterhin als Plattform für Spekulationen kleiner Gruppen auf den Wähler von 1953 mißbrauchen lassen darf.**

Präsident gesucht

Parteienkrach um das Bundesverfassungsgericht

Bonn, 13. Juli. (Eigenbericht) Der Richterwahlausschuß des Bundestags hat sich am Freitag noch nicht über die Wahl eines Präsidenten für das Bundesverfassungsgericht geeinigt. Dadurch ist eine Konstituierung des Bundesverfassungsgerichtes vorerst nicht möglich. Vermutlich wird es etwa zwei Monate dauern, bis das Gericht seine Arbeit aufnehmen kann.

Die SPD erklärte zu diesem Mißstand, die Verantwortung für diese Entwicklung treffe ausschließlich die CDU. Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU betonte, daß die Schuld in erster Linie bei den Wahlmännern liege, die der SPD angehörten. Über die Hintergründe der Streitigkeiten besteht noch keine Klarheit, weil die Besprechungen vertraulich waren. Es wurde lediglich bekannt, daß die Regierungskoalition Dr. Weinkauf als neuen Kandidaten benannt hatte, nachdem die SPD Dr. Pünder abgelehnt hatte, weil er selbst zu den Wahlmännern gehörte.

Schumacher für Zwangsanleihe

SPD lehnt Investitionshilfe ab

Bonn, 13. Juli. (Eigenbericht) Der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, erklärte am Freitag, die SPD werde die Investitionshilfe für die Grundstoffindustrie, wie sie nach den Verhandlungen zwischen der Regierung und der Wirtschaft vorgesehen war, „absolut und eindeutig" ablehnen. Das Angebot von einer Milliarde, wie es die Wirtschaft gemacht habe, sei lächerlich. Statt dessen befürworte die SPD eine von der Wirtschaft aufzubringende Zwangsanleihe von fünf Milliarden Mark für die Investitionen in der Grundstoffindustrie.

Fette Vizepräsident des IBFG

Mitbestimmung — einzige Unstimmigkeit

Mailand, 13. Juli. (dap) Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Fette, wurde am Schlußtag des Mailänder Kongresses zu einem der sieben Vizepräsidenten des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften gewählt. Das Amt des Präsidenten wurde dem Belgier Finet übertragen.

Am Schlußtag wurden außerdem eine Reihe von Entschließungen angenommen. Der von dem DGB eingebrachte Entschließungsentwurf zum gewerkschaftlichen Mitbestimmungsrecht befand sich jedoch nicht darunter. Nach diesem sollte sich der Kongreß für die Beteiligung der Arbeitnehmer an der Betriebsleitung aussprechen. Dagegen hatten sich jedoch die amerikanischen Delegierten, insbesondere die Vertreter der American Federation of Labour gewandt und geltend gemacht, daß eine solche Regelung in manchen Ländern zwar durchführbar erscheine, in anderen aber „einen nicht wieder gutzumachenden Schaden" anrichten würde. Der zuständige Ausschuß einigte sich schließlich auf eine Kompromißformel, indem er die Mitbestimmungsklausel in allgemeinerem Wortlaut in eine andere Entschließung einfügte, welche dann auch die Zustimmung des Kongresses fand. Neben einer Auseinandersetzung über die von Griechenland gemeinsam mit Cypern vorgebrachte Anschlußfrage war der Meinungsstreit um die Mitbestimmung die einzige Unstimmigkeit während des Kongresses.

Verteidigungsgeflüster



„Dein Lächeln ist einfach entwaffnend, Marianne!"

Zwei Gesetze zu Fall gebracht

Beschlußfassung über Margarinepreis vertagt — Freitagsitzung des Bundesrats

Bonn, 13. Juli (dap) Der Bundesrat brachte am Freitag durch seinen Einspruch zwei Gesetze zu Fall: das Gesetz über die Verwaltung der Einkommen- und Körperschaftssteuer und das Gesetz zur Abänderung und Vereinheitlichung der Gewerbesteuer. Bei beiden Gesetzen wurde der Einspruch mit der Forderung begründet, den Ländern einen größeren Einfluß auf die Ausführung der Gesetze zuzugestehen. U. a. sollten Richtlinien über die Beteiligung des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftssteuer nur mit Zustimmung des Bundesrates erlassen werden können, während die Bundesregierung und Bundestagsvertreter im Vermittlungsausschuß dies Recht uneingeschränkt dem Bund vorbehalten wollten.

Nach dem Einspruch des Bundesrates sind beide Gesetze als endgültig gescheitert anzusehen. Um zu einer gesetzlichen Regelung dieser Gebiete zu kommen, müssen dem Bundestag völlig neue Gesetzesvorlagen unterbreitet werden. In Kreisen der Regierung wird erwartet, daß nunmehr Bundesfinanzminister Schäffer seine bisher vertretene Auffassung, daß eine gütliche Auseinandersetzung mit den Ländern über die Finanzverwaltung eine Änderung des Grundgesetzes und der Schaffung einer zentralen Bundesfinanzverwaltung vorzuziehen sei, einer Revision unterzieht.

Der bundesgesetzlichen Regelung der Kriegsgräberfürsorge und auch dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Unfällen im Straßenverkehr stimmte der Bundesrat dagegen zu. Er empfahl jedoch eine Reihe erheblicher Verschärfungen. So soll u. a. eine Gebührenpflichtige Verwarnung durch die Polizei in Zukunft durchweg drei Mark kosten. Auch der Versuch, in berauschtem Zustand ein Kraftfahrzeug zu führen, soll schon strafbar sein. Die vorgesehene Ausnahme für Leichtmotorräder von diesem Gesetz sollen wegfallen. Die Beschlußfassung über die Preisverordnung für Margarine und sonstige Fette, von der eine Neufestsetzung des Verbraucherhöchstpreises für Margarine auf 2,84 statt bisher 2,40 Mark je kg erwartet wurde, vertagte der Bundesrat um acht Tage, um den Landesregierungen Gelegenheit zu geben, die von dem Bundesernährungsministerium vorgelegten Unterlagen zu prüfen.

Am Sonntag 15.00 Uhr:

Erftstadion im Zeichen der Radsportler

Großveranstaltung des Radsport-Clubs Kapellen mit Bombenbesetzung

Wenn der Wettergott dem Radsport-Club Kapellen am Sonntagnachmittag gut gesinnt' sein sollte, dann wird das Erftstadion erneut einen Höhepunkt der diesjährigen Radsport-Saison aufzuweisen haben. Hatten schon die bisherigen Bahnrennen in Kapellen Rekordmengen von Radsportbegeisterten der engeren und weiteren Umgebung zu verzeichnen, so müßte die sonntägliche Veranstaltung des Radsport-Clubs hinsichtlich des Bombenprogramms alles bisherige in den Schatten stellen. Nicht nur, weil die „Ritter der Pedale" diesmal in fünf verschiedenen Rennen ihre Kräfte messen und dadurch das Programm eine noch größere Abwechslung erfährt, sondern vor allem durch die großartige Besetzung der einzelnen Rennen mit Spitzenkönnern des Amateur-Radsports.

Hauptanziehungspunkt der Veranstaltung wird zweifellos das 150-Runden-Mannschafts-Rennen nach 6-Tage-Art sein. Aber auch die anderen vier Rennen werden die Begeisterung der Radsportfreunde auf hohe Touren bringen. So werden neben diesem großen Mannschaftsrennen noch ein Flieger-Hauptfahren, ein Ausscheidungsfahren und ein Punktefahren die Zuschauer in ihren Bann ziehen. Aber auch die Jugend wird in verschiedenen Rennen zu Wort kommen und durch ihren großen Eifer mit zum Gelingen dieser Großveranstaltung beitragen. Wenn man sich die bisherigen Rennen des Radsport-Clubs Kapellen ins Gedächtnis zurückruft, so wird man auch diesmal zu der Annahme kommen müssen, daß die technische und organisatorische Durchführung der Veranstaltung wieder in Händen liegen wird, die einen reibungslosen Verlauf von vorneherein garantieren.

Wieder Barkowski-Veltmann?

Wie gesagt, der Hauptanziehungspunkt der Veranstaltung wird das große 150-Runden-Mannschafts-Rennen nach 6-Tage-Art sein. Es erhält seine besondere Note durch den Start der beiden diesjährigen „Kanonen" Borkowski und Veltmann. Von zwölf gefahrenen Rennen konnten die beiden Münsteraner ganze zehn Rennen zum Teil eindrucksvoll auf ihr Siegkonto bringen. Bei der letzten Abendveranstaltung im Neußer Stadion holten sie bei großer Konkurrenz einen Vorsprung von über 20 Punkten heraus. Wer wird diesmal zu ihren schärfsten Konkurrenten zählen? Etwa die Gebrüder Hünerbein, die noch am Sonntag in Kempen mit Rundenvorsprung Sieger blieben? Aber nicht nur diese beiden Paare haben reelle Aussichten, mit in den zu erwartenden scharfen Endkampf zu kommen. Fast alle teilnehmenden Mannschaften bewiesen schon des öfteren ihre große Klasse. Liebelt-Wischermann (Gelsenk. Buer), Giebken-Krachten (Münster), Schwelm-Franssen (Düsseldorf-Neuß), Mertens-Bergrath (Düren), Domgörgen-Schmitz (Bonn-Köln), Dackweiler-Mechler (M.Gladbach), Pylen-Moog (Dülken) und nicht zuletzt die Paare Daniels-Keres (St. Tönis-M.Gladbach) und Gebr. Hoffmann (Kempen), sie alle werden für abwechslungsreiche und spannende Jagden sorgen.

Außer diesen Fahrern sehen wir in den anderen Rennen noch manches bekannte Gesicht. Werden Schwelm und Franssen wie in Neuß, auch diesmal im Flieger-Hauptfahren an der Spitze liegen? Wer wird die Sieger im Ausscheidungs- und Punktefahren, wer in den Jugendrennen stellen? Bei einer derartig guten Besetzung der Rennen ist das schwer zu sagen. — Auf alle Fälle erwarten wir im Erftstadion einmal mehr ausgezeichneten Sport.

Tennis im Schloßstadion

Klubkampf gegen Blau-Weiß, Neuß

Nach den erfolgreichen Gastspielen der Grevenbroicher in Wickrath, Ratingen und Erkelenz, die alle siegreich beendet wurden, stellt sich die spielerisch junge Mannschaft der Rot-Weißen wieder auf ihrer eigenen Anlage vor, die inzwischen noch verbessert und vergrößert wurde. Ihre Gegner sind diesmal die Neußer Blau-Weißen. Es dürfte hier zu besonders spannenden Kämpfen kommen, zumal die Neußer ihren Gastgebern durchweg überlegen sind. Beginn des Turniers 9.30, das den ganzen Tag über dauert. Gespielt werden 8 Herren-Einzel, 4 Damen-Einzel, 4 Herren-Doppel und 4 gemischte Doppel.

Holzheimer Kanuten starten nicht!

Auf den Niedersachsenmeisterschaften am kommenden Sonntag sollten die Holzheimer Kanuten mehrere Titel und Wanderpokale verteidigen. Alle Renngruppen waren zu dieser Regatte gemeldet. Kurz vor ihrer Abfahrt erfuhren die Holzheimer von dem Startverbot, das der Landesverband gegen sie erlassen hatte — mit Rücksicht darauf, daß Stoboy, Bach, Schlupp und Esser am 21. und 22. Juli beim Länderkampf der Kanuten die Bundesrepublik vertreten müssen.

Generalversammlung des SV Ramrath

Am Sonntagvormittag, 11 Uhr, findet im Vereinslokal Wistorf die diesjährige Jahreshauptversammlung des Sportvereins Ramrath statt. Alle Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Generalversammlung in Glehn

Der SV Glehn ladet alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am heutigen Samstag abend, 20.30 Uhr, im Vereinslokal Stirken ein.

Sportveranstaltung in Dormagen

der Werksvereine der Farbenfabriken „Bayer", Leverkusen, und TuS Dormagen

Dormagen erlebt kommenden Sonntag ein nicht alltägliches Sportereignis. Die Turn- und Spielvereine der Farbenfabriken „Bayer" von Leverkusen und Dormagen haben zu einer gemeinsamen Werbeveranstaltung aufgerufen. Während der Sommerruhe des Fußballs stehen diejenigen Sportarten im Blickpunkt der Oeffentlichkeit, die weitgehend dem einzelnen Frohsinn, Freude und eigene Ertüchtigung vermitteln können.

Das umfangreiche Programm sieht schon vormittags die Boxer des TuS Dormagen im Kampf gegen „Colonia Köln". Um 15 Uhr steigen interessante Schwimmvergleichskämpfe und — erstmalig für Dormagen — Wasserballspiele zwischen dem Schwimmverein 1919 Köln-Worringen und dem TuS Leverkusen. Von 16 Uhr an stehen alle Abteilungen der Vereine in Wettkämpfen. Laufwettbewerbe, Sprungkonkurrenzen wechseln mit Tischtennis, Faustball und Rasenspielen. Die Gewichtheber, Ringer und Fechter ragen besonders heraus. Turner werden in Bodenübungen, am Reck und Barren das sportliche Bild beleben.

Vor allem ist die Jugend anzusprechen, die in idealem Wetteifer ihre Kräfte mißt, ihren Körper formt und sich nach alter Turnertradition bemüht, in innerlicher Reinheit die rechte Einstellung zum Leben zu finden.

Die Gemeinschaftlichkeit der Brudervereine aus Leverkusen und Dormagen demonstriert die Verbundenheit der beiden Werke. Seit der Gründung des TuS Dormagen (1927) als Zweigriege des TuS Leverkusen besteht eine enge sportliche Verbindung. Trotz der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Trennung der Werke fühlen sich die Sportler verpflichtet, frei von allen politischen Erwägungen, die gemeinschaftlichen Momente in friedvollem Spiel erneut zu bekräftigen.

In diesem Sinne werden die Leverkusener und Dormagener Sportler mit ihrer Veranstaltung freudigen Widerhall finden, und nach den Wettkämpfen laden die Sportler die Bevölkerung Dormagens zu Tanz und Unterhaltung ins Feierabendhaus des Werkes Dormagen ein.

Boxen in Wevelinghoven und Dormagen

Klubkampf gegen BC Krefeld 1920 im Saale Schnorrenberg

Der rührige Boxring Wevelinghoven dürfte mit der Verpflichtung des Krefelder Boxklub 1920 gewiß keinen schlechten Abschluß getätigt haben. Denn die Gäste verfügen zur Zeit über eine der stärksten Staffeln des niederrheinischen Gebiets. Die Tatsache jedoch, daß auch die Wevelinghovener mit der Größe ihres Gegners wachsen, gibt diesem Klubkampf seine besondere Würze. Unter Trainer Michels Arbeit sind die Wevelinghovener nach wie vor in guter Verfassung. Sie werden auch diesen Gegner nicht fürchten und die Frage nach dem Gesamtsieger wird erst am Sonntagvormittag (Beginn 11 Uhr) im Saale Schnorrenberg entschieden.

Folgende Paarungen sind vorgesehen (Wevelinghoven zuerst genannt) Schüler: Pfeiffer — Van Laaken, Schüler-Bantam: Gans — Krümpel, Jun.-Welter: Klasen II — Roelofs, Jun.-Bantam: Peick — Höving, Sen.-Leicht: Moll — Gibing, Sen.-Welter: Buschhausen I — Gieswinkel, Werner — Franke, Dorp — Dalges, Sen.-Halbmittel: Klasen I — Kraus, Sen.-Mittel: Meuter Ganshöber, Halbschwer: Storck — Mangen.

„Colonia" in Dormagen

Am Sonntag, dem 15. Juli 1951, trifft die Box-Staffel des TuS Dormagen vormittags um 11 Uhr in der Turnhalle der Langemarckschule auf eine kombinierte Staffel Colonia-Köln / Ensel-Boxring Frechen. Es boxen u. a. Virnich, Col — Koch Do., Lauterbach — Debcik Do. Ramm — Pütz, Do., Sturm, Frechen — Schmidt, Do., Pauly, Col. — Wiegmann, Do., Alternauge — Hüsch, Do., Wagner — Hammes, Do. (Mittelrheinmeister 1951).

TG bei den Westmeisterschaften

Am Sonntag werden in Krefeld die Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften ausgetragen. Die Neußer Turngemeinde hat zu diesen Meisterschaften folgende Kämpfer gemeldet: 1500-m-Lauf: Mannhillen, 3×1000-m-Staffel: Borkopp — Koch — Reinders, Hochsprung: Jung, Stabhochsprung: Linden, Stabhochsprung für Frauen: Sudkop.

TV 1910 Hemmerden mit beachtlichen Leistungen!

Der TV 1910 Hemmerden hatte zum Kreisturnfest Giesenkirchen aus guten Gründen nur den klassischen Zwölfkampf beschickt. Ihn siegreich durchzustehen bedeutet für die Kämpfer turnerische und leichtathletische Breitenarbeit. Daß alle Turner mit Siegen aus diesem Kampf heimkamen, zeigt wieder einmal, daß der TV Hemmerden planmäßiges und zielbewußtes Turnen betreibt. Zu den Siegern gehören u. a. die Tbr. Josef Schiffer, Hans Bongartz, Hans Koch, Peter Koch und Heinrich Mundt.

NEUSSER RUNDBLICK

Café Rosengarten In einigen Zuschriften sind wir gebeten worden, doch einmal daran zu erinnern, daß die vielen älteren Jahrgänge Neußer Bürger, deren Sonntagsausflug in einem Spaziergang durch die Neußer Parkanlagen besteht, ein „Stadtgartenrestaurant" oder „Café Rosengarten" schmerzlich vermissen. Man hat die schönen Sommerabende auf der Terrasse des Stadtgartenrestaurants nicht vergessen, die abendlichen Konzerte im Pavillon, die Sommernachtstraumatmosphäre mit den lampiongeschmückten Schifflein auf den Wellen des Weihers. Man mag von anderen Sorgen reden, so sagen sie, wir alten Neußer vermissen hier etwas, obwohl der Park sehr schön geworden ist. — Wir können ihnen sagen: man hat sich schon Gedanken darum gemacht, zu gelegener Zeit wieder ein Stadtgartenrestaurant zu errichten, und zwar auf der großen Wiese an der Deutsche Straße, wo früher die Tennisplätze waren. Wir haben dabei Bedenken: eine solche Raststätte darf nicht durch eine Straße vom eigentlichen Park getrennt sein, die Neußer wollen, wenn sie sich hier „zur Ruhe setzen", dabei auf Park und Weiher schauen. Das Restaurant müßte wieder am alten Platz stehen. Aber wie wär's mit einem „Café Rosengarten"? Da droben auf dem Rosenberg gäb's eine herrliche Gelegenheit mit „Fernsicht", wenn sich niemand auf der auch nicht üblen Wiese im „Tal" hinter dem Rosengarten etablieren möchte. Wie gesagt, das sind Zukunftspläne, aber vielleicht findet sich ein romantischer Krösus.

Größere Übung Morgen werden also die Neußer Jäger marschieren, um die Beine auf die Anstrengungen vorzubereiten, die ihrer in sechs Wochen warten. (So weit sind wir schon wieder!) Nach einem Bericht der NGZ vom 18. 6. 1901 haben die Neußer Bürgerschützen es mit den Marschübungen vor 50 Jahren kolossal ernst genommen. Da steht zu lesen: „Am Sonntagnachmittag hielt das gesamte Jägerkorps unter der Führung seines Majors, Herrn Wegmann, mit Fahnen und Musik eine größere Uebung ab. Mit 12 Zügen rückte das Korps nachmittags 3 Uhr von der Wohnung seines Majors aus. Im Leuchtenberg'schen Garten zu Grimlinghausen wurde haltgemacht und eine Stärkung zu sich genommen. Dann ging es über Norf, Holzheim usw. zur Stadt zurück, woselbst gegen 7 Uhr der Einmarsch erfolgte." — Das war ja ein Gewaltmarsch, und dann noch mit Fahnen und nur einer „kurzen Stärkung". Und ohne Straßenbahn und Obus für die Fußkranken!

Kirmes-Politik Sie kennen es noch, das fundamentale Heldenmotiv der braunen Germanen, den Grundakkord des nazistischen Interregnums, den unter Gebrauchsmusterschutz stehenden musikalischen Glorienschein des menschgewordenen Größenwahns, diese aufdringliche tausendjährige Begleitmusik, mit der wir treulich geführt wurden bis auf die Trümmerberge von 1945. Man sollte meinen, von den Tönen hätten wir genug und es dürfe keiner wagen, auch nur einen Ton dieses Badenweiler Trauermarsches von sich zu geben. Wir irren. Bei einer Neußer Karnevalsveranstaltung stieß er uns zuerst auf. Dieser Tage begegneten wir ihm an einem Lautsprecherreklamewagen für Rasierklingen, der, vorn zwei — schwarzrotgoldene Autofahnen trug. Endlich: auf einigen Dorfschützenfesten ringsum Neuß getraute man sich ungeniert, den Marsch spielen zu lassen, wobei man es gewissen Leuten ansehen konnte, wie sie munter wurden und ihr Herz aufging in der Erinnerung an — für sie — „herrliche" Zeiten. Hier ist nur Dummheit oder Absicht am Werke. Wir glauben kaum, daß es dem Bund der Deutschen Schützenbruderschaften angenehm ist, daß auf einmal wieder unter dem grünen Schützenrock ein braunes Hemd sichtbar wird, daß in seinen Reihen einige unbelehrbare Herrschaften zum Sammeln blasen lassen und die Volksfeste als Tummelplatz nationalistischer Gelüste in Mißkredit bringen! Hier beginnt laut und vernehmlich sich ein politischer Mißbrauch volkstümlicher Organisationen anzumelden. Wird dagegen nicht eingeschritten, wird's ein böses Echo geben! Das war eben nicht ein Marsch, das war der Marsch, bei dessen Klängen heute noch manche Leute das Gruseln ankommt. Wir setzen in den Neußer Bürgerschützenverein das Vertrauen, daß er von vornherein seinen Musikkorps entsprechende Anweisung gibt, damit beim Neußer Fest nicht danebengeblasen wird.

Lorbeer-Inflation So ist nun auch unsere ehrwürdige Vaterstadt der Ehre teilhaftig geworden, einen 9jährigen Mitbürger in ihren Mauern zu wissen, dem „große" Männer einen Lorbeerkranz umgehängt, einen silbernen Pokal und eine Goldmedaille verehrt haben, der ins Mikrophon sprechen durfte, weil er sich auf einem Kinderspielzeug am schnellsten fortbewegt hatte (Rätselhaft, was für die Olympiasieger von 1952 noch übrigbleibt!) Mit einigen Erziehungsbeihilfen, die den Endsiegern winken, versucht man dem Spiel einen positiven Anstrich zu geben. Im allgemeinen pflegt man solche Beihilfen für tüchtige Schüler und geistige Leistungen auszusetzen, neuerdings genügt schon, daß man mit einem Kinderautöchen fahren kann. Welch ein Fortschritt! Sehr interessant, daß die Schulbehörden diesen Reklamefeldzug einer zahlungskräftigen Firma mitmachen und den schulpflichtigen Herren Rennfahrern, die zum Teil gerade das große Einmaleins beherrschen, tagelang schulfrei geben, damit sie in Hamburg trainieren können für den Endsieg. Rummelt nur so weiter mit der Jugend der Dichter und Denker!

Alterapars Die andere Seite: Eine weitberühmte Neußer kirchliche Erziehungsanstalt mit über 200 Schülern pflegt einmal im Jahre für ihre älteren Jahrgänge dreitägige Exerzitien zum Ferienbeginn zu halten. Außer einem Ferientag, den die Jungen opferten, gab die Schule den Tag der Zeugnisausgabe und einen Tag, der als Wandertag benutzt wurde, dazu. Bis die Schulbürokratie anderen Sinnes wurde. Trotz eines schriftlichen Gesuches und persönlicher Besprechung mit dem zuständigen Oberschulrat in Düsseldorf wurde die Bitte des Anstaltsleiters um den einen Tag abgelehnt. Diese Sorge um das anerkannte Leistungsniveau der Anstaltsschüler ist rührend, aber im übrigen, so versichert uns der Präses, die „Bestätigung für einen Mangel an Verständnis, Großzügigkeit und Zeitnähe, der heute — ‚25 Uhr!' — unbegreiflich ist". Schulfrei für den Empfang eines Fußballklubs, ja, Mann Gottes, das ist was anderes! Außerdem: siehe oben!

Zeitunglesen war verboten

Pädagogik einer vergangenen Zeit — „Kastenjahre" — Neußer Erinnerungen eines Prälaten

Das Erzbischöfliche Collegium Marianum in der Breite Straße pflegt von Zeit zu Zeit „Briefe" herauszugeben, die über das Leben und Wirken der Anstalt in anschaulicher Form berichten und Bindeglied sind zwischen Anstalt, Eltern, Freunden und Ehemaligen. Darin kommen nicht nur Leiter und Lehrer zu Wort, sondern ausgiebig auch die Schüler. Die Briefe geben ein anschauliches Bild von der erzieherischen Arbeit des Neußers Konviktes, die hier — erweitert um das Erzbischöfliche Abendgymnasium — nach Gesichtspunkten gestaltet wird, die der hohen Aufgabe und der 100jährigen Tradition der Anstalt auch im neuzeitlichen Geiste gerecht werden.

Wie es früher im „Kasten" — so nannten die „Eingesessenen" das Konvikt — zuging, darüber berichtet im letzten Heft nicht ohne Humor ein früherer Schüler, Prälat Prof. Dr. Herkenrath, der heute noch trotz seiner 76 Jahre bei der Erzbischöflichen Behörde wirkt und führend in der Vorbereitung des Seligsprechungsprozesses für den Gesellenvater Adolf Kolping tätig ist.

„Als Untersekundaner bezog ich den alten „Kasten" in der Niederstraße. Im Jahre 1894 siedelten wir stolz in den Neubau über. In der ersten Zeit wurden nur die Klassen von Obertertia bis Oberprima ins Konvikt aufgenommen.

Die Ordnung im Konvikt war ziemlich streng. Wie jene berühmten Kirchenväter kannten auch wir eigentlich nur zwei Wege, zur Quirinuskirche (Schulgottesdienst) und zum Gymnasium. Dazu kam allerdings ab und zu ein gemeinsamer Spaziergang. Besuch von Konzerten und Theatervorstellungen war streng verpönt. Ich will allerdings nicht verschweigen, daß Neuß damals noch arm war an Bildungsgelegenheiten. Aber selbst wenn Neuß in dieser Beziehung auf der Höhe gestanden hätte, es wäre uns nicht gestattet worden, in den süßen Apfel zu beißen.

In dem dunkeln Gemälde unseres Konviktslebens gab es aber auch lichte Streifen. So gründete der damalige Vizepräses ein Orchester. Daß wir außerdem einen Gesangchor bildeten, ist selbstverständlich. Aber zu Gesangwettstreiten wurden wir nicht zugelassen, weil wir in kurzer Zeit zu gefürchtet waren. An unseren Festlichkeiten suchten wir unsere Gäste durch Bühnenstücke zu ergötzen, denen wir eine künstlerische Gestaltung zu geben versuchten. Die dramatischen Elaborate der damaligen Zeit waren allerdings äußerst rührselig oder banal. Aber wir Kinder des 19. Jahrhunderts nahmen diese Theaterstücke sehr ernst. Wir besaßen noch nicht die geistige Höhenlage der heutigen Jugend . . .!

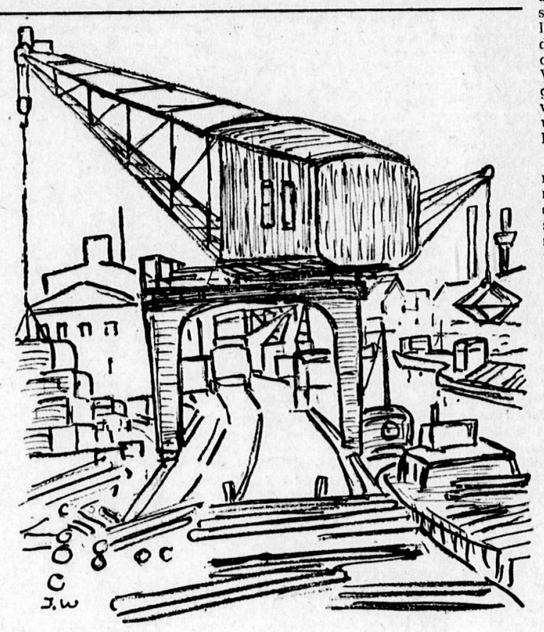
Der Leiter des Konviktes war zu meiner Zeit Praeses Lürken, ein strenger, aber doch gütiger Herr, unser priesterliches Vorbild. Er hielt uns jeden Sonntag Anstandsunterricht. Es lag wohl im Zuge der Zeit und in der damaligen Pädagogik, nicht in der Willkür der damaligen Erzieherpersönlichkeit begründet, daß wir äußerst streng gehalten wurden, sowohl im Konvikt wie am Gymnasium. Der Freiheit war wenig Raum gelassen. Diese Beschränkung hatte aber auch die üble Folge, daß besondere Fähigkeiten sich nicht recht entfalten konnten.

Tiefen Schmerz bereitete uns das Verbot, Zeitungen zu lesen. Wir hätten doch gern etwas von den öffentlichen Vorgängen erfahren, zumal die Abgeschlossenheit uns einigermaßen weltfremd machen mußte. Wir haben es später auf der Universität nachzuholen versucht. Trotz allem oder vielleicht wegen dieser Abgeschlossenheit gehörten wir zu den Besten der Klasse. Ich sage das ohne Ueberhebung. Uns war ja das regelmäßige tagtägliche Privatstudium zudiktiert, während der Städter auf mancherlei Weise abgelenkt wurde durch die Zerstreuungen in der Familie und durch die freiere Bewegungsmöglichkeit. Dagegen war der Städter uns überlegen in allerhand außerschulischen Kenntnissen und Weltgewandtheit.

Das Gymnasium leitete zu unserer Zeit Direktor Dr. Tücking, ein hervorragender Lateiner und Historiker. Auf uns Schüler machte es einen tiefen Eindruck, wenn er bei gemeinschaftlichen Kommunionen hinter den Primanern zur Kommunionbank schritt. Neben ihm wirkten tüchtige Lehrer, die bestrebt waren, uns das Beste zu bieten.

Konvikt und Schule waren bestrebt, uns zu fähigen Menschen heranzuziehen. Die Konviktserziehung war voll und ganz auf unser späteres Priestertum ausgerichtet. Fast alle, die damals aus dem Konvikt hervorgegangen sind, haben sich zum Priestertum entschlossen und eine segensreiche Tätigkeit entfaltet." Der Jugend ruft Prälat Dr. Herkenrath zu: „Verbindet Frohsinn mit Ernst, wissenschaftliche Tüchtigkeit mit religiöser Innerlichkeit, und Ihr werdet Euren Mann stellen in Kirche und Staat!"

Im Hafen geht's wieder lebhafter zu

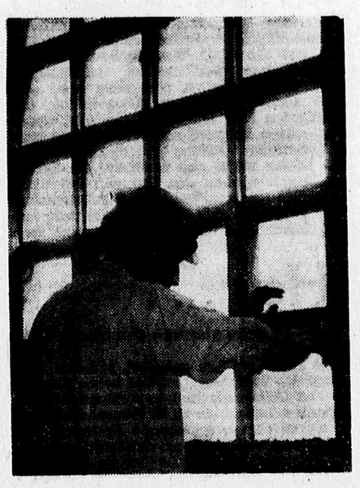


Verstärkte Zufuhren in Oelsaaten, Getreide und Baumaterialien brachten einen erhöhten Umschlag gegenüber den Vormonaten.

Sieben Ballen - eine Scheibe

Schon Kirchenfenster in St. Elisabeth — Wieder Riesenballen beim Siedlerfest

In St. Elisabeth sind fleißige Männer dabei, die neuen Fenster einzusetzen, das heißt, sie werden heute die Arbeiten beenden. 28 Fenster hat die Kirche, die mit leichtgetöntem Antikglas verglast werden. Anläßlich des Siedlerfestes in der Gartenvorstadt Reuschenberg werden auch in diesem Jahr wieder „Berliner Ballen" in Massen eingesetzt, um Mittel für den Kirchbau zu erhalten, diesmal für die neuen



28 Fenster zählt die neue Kirche in Reuschenberg. Mit „Berlinern" sollen sie finanziert werden.

Fenster. Zwei Riesenpfannkuchen kosten 50 Pfennig, und Pfarrektor Doppelfeld hat so kalkuliert, daß mit sieben und einem halben Pfannkuchen eine Scheibe bezahlt ist. Die Festteilnehmer haben also allerlei Strapazen zu erwarten, denn eine Scheibe pro Mann ist Ehrensache. Zu diesem Wettbewerb ist jeder herzlich willkommen.

Nicht identisch. Die Firma Wilh. Schmidt, Photographische Kunstanstalt, Frankenstr 37, teilt uns mit, daß sie mit dem im Polizeibericht genannten Mann, der sich strafbar machte, nicht identisch ist.

Apothekenbereitschaft. In der Zeit vom 15. bis 21. 7. haben die Löwenapotheke, Oberstr. 133 (Ruf 2595), und die Nord-Apotheke, Venloer Straße 137 (Ruf 3007), Nacht- und Sonntagsdienst. Beginn Samstag abend.

Kirchliche Nachrichten

9. Sonntag nach Pfingsten — Heinrich — 17. 7. St. Alexius — 19. 7. Vincenz v. Paul

Gottestracht in der Marienpfarre

Die Marienpfarre begeht am Sonntag ihre Pfarrprozession, diesmal im Bereich des Kamillusviertels. Sie zieht um 17 Uhr von der Klosterkirche aus über Glehner Weg, Rheydter Straße, Friedhof, Eselspfad, Glehner Weg, Klostergarten. — Aufstellung 16,30, Kinder zwischen Kamillushaus und Friedhof, Frauen und Jungfrauen: Kamillianerstraße, Männer: Klara-Fey-Straße, männliche Jugend vor dem Kamillushaus, weibl. Jugend zwischen Kamillushaus und Klara-Fey-Straße.

St. Quirin. Messen: 6.30, 7.30 Pfarrgemeinschaftsmesse, 8.30 Kindermesse, 9.30 Hochamt, 11 Messe. 12 Kinderandacht, Opfergang der Mädchen. 18 Uhr Abendmesse. Krankenwoche: Kpl. Eisenhut. Werktags Messen: 7, 7.45 und 8.30. Donnerstag 6.45 Krypta: Jugendmesse. Samstag 7 Gem.-Messe f. ND. Samstag 18 Uhr Salveandacht.

St. Marien. Messen: 6, 7, 8, 9 Kindermesse (gem. Komm. d. Kreuzschule), 10 Hochamt, 11.15. Christenlehre und Andacht fallen aus. 17 Uhr zieht die Prozession durch unser Pfarrgebiet St. Kamillus. Werktags Messen 6.15, 7, 7.45 und 8.30. Mittwoch: 7.45 Segensmesse der Frauen und Mütter. Donnerstag: 6.15 Pfarrjugendmesse. Samstag: 18 Salveandacht, 19.15 Abendgebet.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion der Mädchen des 3., 4. und 5. Schuljahres. 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 (Hochamt), 11 Uhr Messe. 12 Christenlehre der Oberstufe, 14 der Unterstufe, 18.30 Pfarrandacht. Werktags 6.30, 7.30 und 8.15 Messen, Dienstag 20 Glaubensunterweis., Mittw. 8.15 Frauenm., Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Vinzenz von Paul, Samstag von 15 bis 19 Beichte, 19.30 Abendgebet der Jugend. Krankenwoche: Kpl. Pazen, Pringsstraße 5.

St. Josef. Messen: 6.30, 8, 9 mit Gemeinschaftskommunion der Schulmädchen, 10 Hochamt, 11 Messe. 14 Christenlehre, 17 Pfarrandacht. Dienstag: 6.30 Pfarrjugendmesse, Mittwoch: 8 Messe (Vortrag für Frauen), Donnerstag: 7.15 Messe für vermißte und gef. Soldaten, Samstag: 15 Beichte.

St. Barbara, Kommunionsonntag der Schuljugend. 7.30 Messe mit gem. hl. Kommunion, 9.30 Messe, 11.30 Christenlehre für alle Schulkinder, 17 Andacht. Woche: täglich Messe 7.15, Dienstag und Freitag 7.30 Schulmesse. Samstag 18 Salveandacht.

St. Elisabeth, 6.30 Frühmesse, 7.30 Gemeinschaftsmesse, 9 Kindermesse, 10 Singmesse. — Woche: Messen um 6.30 und 8 Uhr als Schulmesse in der Kirche. Mittwoch: 6.30 Messe für Gefangene und Vermißte. Donnerstag: 6.30 Seelenamt. Samstag: 16 Beichte, 19 Deutsche Komplet.

St. Kornelius - Selikum: Sonntag 8 Uhr, Dienstag und Freitag 7 Uhr Messen.

St. Konrad. Messen: 6 Alexianerbrüder, 6.55 Rektorat, 7.55 Klostergemeinde, 9 Kinder m. gem. hl. Komm. d. Schulmädchen, 10 Singmesse. Andachten: 13.45 Kloster, 14.30 Kinder m. Christenlehre. Anschl. Missionshelferinnen im Pfarrhaus. Woche: Messen 6 und 7.30 Uhr. Dienstag und Donnerstag Schulmesse. Dienstag, Fest des hl. Alexius, 8.15 feierlich. Hochamt, 18 Uhr Festandacht. Die Gottestracht ist am 29. Juli. Mittwoch-Frauenmesse verlegt auf das Anna-Fest. Donnerstag 6 Segensmesse.

St. Kamillus: Kamillusfest. Messen wie an Sonntagen 10.30 Festhochamt (bei günstiger Witterung im Klostergarten), 17 Uhr Auszug der Prozession. Schlußfeier im Klostergarten. Werktags 6.30 und 7.30 Messen, Mittwoch und Samstag 20 Uhr Andacht.

Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag: Christuskirche: 19 Wochenschlußgottesdienst Pfr. Köller.

Sonntag: Christuskirche: 9.30 Gottesdienst Pfr. Meine, 10.45 Kindergottesdienst. — Erlöserkirche: 9.30 Gottesdienst Pfr. Fernau, 10.45 Kindergottesdienst. — Gehn: 10 Kinder. — Grefrath: 14 Kinder, 16 Pfr. Fernau. — Uedesheim: 8.30 Miss. Jung, 10 Kinder. — Grimlinghausen: 9 Kinder, 10 Miss. Jung. Rosellen: 9.30 Kinder. — Norf: 10.30 Kinder. — Gohr: 8 Pfr. Peter. — Delrath: 9.30 (Abendmahl) Pfr. Peter. — B.-Vorst: 8 Pfr. Schmidt, 9 Kinder. — Büttgen: 8 Kinder, 9.30 (Abendmahl) Pfr. Schmidt. — Kleinenbroich: 10 Kinder, 11 Pfr. Schmidt. — Kaaret: 9 Kinder. — Annaschule: 11 Kinder.

Sicherheit geht vor

Die angekündigte Sperre auf dem Hauptstraßenzug hat — wie nicht anders zu erwarten war — spontan Gegenstimmen laut werden lassen. Schon als in den Abendstunden der Text in Satz ging, setzte die Kritik ein, pflanzte sich sofort am folgenden Morgen nach Erscheinen der Zeitungen in einem vielfachen Echo fort, um am kommenden Montag in einer, wahrscheinlich erregten Debatte mit den Einzelhändlern ihren Höhepunkt zu finden. Ohne Zweifel, die Maßnahme ist rigoros, sollte auch bewußt keine halbe Sache sein. Die Pläne hierfür sind nicht neu, der tragische Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang hat ihre Verwirklichung lediglich vorwärtsgetrieben. Wie die NGZ erfährt, soll die Sperre ab Montag oder Dienstag Wirklichkeit werden.

Gegen das Befahren, vor allem Durchfahren der Hauptstraße wird es keine ernsthaften Bedenken geben. Das Schwergewicht der Diskussion liegt beim Problem des Auf- und Abladens, also auf dem sogenannten Anliegerverkehr. Ein Teil der Geschäfte, darunter jene mit den größten Anlieferungen, haben eine rückwärtige Ausweichmöglichkeit, andere wieder liegen günstig an einer Seitenstraße, für den allerdings nicht kleinen Rest verbleiben zunächst schier unüberwindlich erscheinende Schwierigkeiten.

Wenn die Lieferanten sich an die festgesetzten Zeiten halten könnten oder sie einzuhalten sich bemühen würden, wäre die Sache einfach. Bei den kontinuierlichen Lieferungen werden sich die freigegebenen Zeiten bald einspielen, hier vielleicht nur zögernd und mit viel Geschimpfe, dort sicherlich auch etwas disziplinierter. Übrig bleiben dann noch die außer der Reihe liegenden Transporte. Übrig bleiben aber auch die Radfahrer, die auf der Hauptstraße ihre Arbeitsstätte haben, vielleicht auch noch „einige Bäckerlehrlinge, die von der Hauptstraße aus Brötchen und Backwaren per Rad in die Kundschaft fahren." Diesen nicht zu leugnenden Erschwernissen steht auf der anderen Seite die Forderung nach Sicherheit gegenüber. Wer objektiv, nicht egozentrisch urteilt, muß zugeben, daß die Sicherheit das „prae" hat.

Beigeordneter Arns, der Dezernent des Straßenverkehrsamtes, wird in den Wogen der Kritik keinen leichten Stand haben. Im Interesse der Allgemeinheit darf man sich aber nur wünschen, daß er sich von seinen Plänen nichts abrupfen läßt, es ausnahmsweise hier nicht zu einem Kompromiß kommt, denn jede Lockerung der Sperre nimmt die Wirkung und geht auf Kosten der Sicherheit. Das sollten sich die Anlieger der Hauptstraße in ihrer Kritik vor Augen halten. Sie geben dann nicht mehr, als viele ihrer Kollegen aus anderen Städten bereits seit Jahren geben müssen. p.

Der katholischen Schule verpflichtet

50 Jahre Neußer Lehrerverein

In diesen Tagen gedenkt der katholische Lehrerverein Neuß seiner Gründung vor 50 Jahren. Schon im Jahre 1869 waren in Neuß fünf Schulmänner zusammengetreten, um die Gründung eines katholischen Lehrerverbandes zu beraten. „Treibende Kraft war", so berichtet die NGZ im Juli 1901, „der unvergeßliche Sina, dessen Denkmal jetzt in Wald bei Solingen enthüllt wird." Die damaligen Zeitverhältnisse ließen den Plan nicht zur Durchführung kommen, und erst 20 Jahre später konnte in Bochum der katholische Lehrerverband gegründet werden, dessen Wiege also im Grunde in Neuß gezimmert wurde.

Im Juli 1901 traten etwa 30 Neußer Schulmänner, die sich dem katholischen Schulideal verpflichtet fühlten, im damaligen Gasthof Hermkes zu einem selbständigen Kreisverein zusammen. Erster Vorsitzender wurde der heute in Neuß noch nicht vergessene Hauptlehrer Ruelen. Die Bedeutung des Kreisvereins stieg von Jahr zu Jahr, und bei seinem 25jährigen Bestehen zählte er 140 Mitglieder. Seine Tätigkeit wurde zur Zeit des nazistischen Regimes lahmgelegt, und er ruhte bis zum Jahre 1946, als unter dem Senior der Neußer katholischen Lehrerschaft, Rektor Clemens, dem heutigen Vorsitzenden, die Neubegründung erfolgte. Die derzeitige Mitgliederzahl des Vereins deutet — gesehen unter den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit mit ihrem vollständigen Strukturwandel — eine versprechende Entwicklung an.

Den augenblicklichen ernsten und schwierigen Verhältnissen Rechnung tragend, begeht der Neußer Lehrerverein sein Jubiläum in kleinem intimem Rahmen. Heute morgen um 8.30 Uhr ist im Quirinus-Münster ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder. In der Festversammlung in der Bürgergesellschaft spricht Ministerialdirigent Bergmann aus Düsseldorf. Der Nachmittag führt den Verein und seine Familienangehörigen nach Zons.

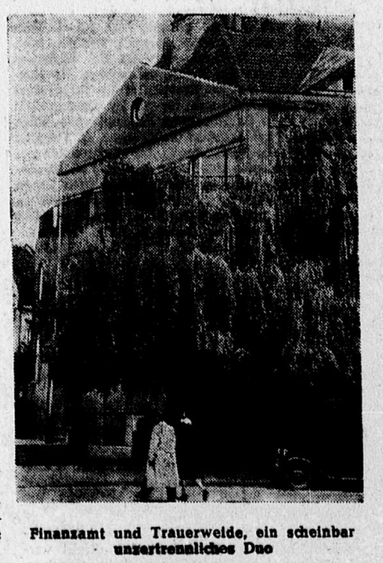
Sonderkommando faßt Kabeldiebe

Der in der Nacht zum 14. Juni in Neuß-Uedesheim ausgeführte Kabeldiebstahl konnte jetzt geklärt werden. Die Diebe, die damals rund 100 kg Leitungsdrähte stahlen, wurden von einem auswärtigen Sonderkommando festgenommen. Es konnten ihnen noch weitere Kabeldiebstähle nachgewiesen werden. Außerdem sind sie bereits mit Zuchthaus vorbestraft.

Er schlief auf der Promenade. Ein Mann aus Neuß, der sich seit 14 Tagen planlos herumtreibt, wurde schlafend in der Promenade angetroffen und festgenommen. Der Beschuldigte gibt an, seinen Unterhalt durch den Verkauf von Schuhen gefristet zu haben, die er unterschlagen habe.

Gestohlen wurde aus einem Keller auf der Bismarckstraße eine Wasseruhr.

Statt eines Kommentars



Finanzamt und Trauerweide, ein scheinbar unzertrennliches Duo

Rundfunkgeräte · MUSIKTRUHEN · SCHALLPLATTEN · Neuss a. Rhein, Büchel 51 · Ruf 2907 — Radio Kisters — Musikinstrumente · ERSATZTEILE · NOTEN · Grevenbroich, Kölnerstr. 18 · Ruf 120

Aus dem Kreis Grevenbroich

„Maria, breit den Mantel aus . . ."

In Neurath beginnt die Skapulieroktav / Gebetstage in schwerer Zeit

Neurath. Am Montag, dem 16. Juli, beginnt in Neurath die Skapulier-Oktov, die in diesem Jahre eine besondere Bedeutung hat, da wir das 700jährige Jubiläum der Erscheinung Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel feiern. Vor 700 Jahren überreichte die Allerseligste Jungfrau dem damaligen Ordensvorsteher der Karmeliten, Simon Stock, ihren Schutzmantel. Seitdem ist ihr Skapulier Ausdruck ihres Segens und ihrer mütterlichen Liebe für Millionen katholischer Christen geworden.

Neurath ist eine von den wenigen Skapuliergemeinden. Von 1700 bis 1716 übernahm der Pfarrer Wilhelm Heinrich Sintzig die Seelsorge in unserer Pfarrgemeinde. Während seiner Krankheit vertrat ihn sein Bruder aus dem Orden der Karmeliten. Dieser stellte in Rom den Antrag auf Errichtung einer Skapuliergemeinde. Die Erlaubnis dazu wurde am 31. Mai 1719 erteilt. Nach vorliegenden Verzeichnissen sind alle Pfarrangehörigen, jung und alt, Mitglieder der Bruderschaft gewesen. Dazu sind eingetragen Namen aus fast sämtlichen Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung bis ins Bergische Land hinein. Vom Niederrhein bis in den Süden unseres Heimatlandes kamen Männer und Frauen in der Liebe zur Karmelkönigin, um das geweihte Skapulier zu empfangen. Von 1828 bis 1900 wurden in die hiesige Bruderschaft 9617 Mitglieder aufgenommen.

Während der Kriegszeit erbaten Mütter, Frauen und Bräute für ihre ausrückenden Söhne, Männer und Verlobten ein Skapulier. So war die Skapuliermadonna auch in den schwersten Zeiten der jüngsten Vergangenheit nicht vergessen, sondern hat mit ihrer mütterlichen Liebe manchem gefallenen und gefangenen Soldaten beigestanden.

Wir möchten wünschen, daß die 700jährige Jubelfeier der Schutzmantelmadonna den Eifer und die Begeisterung in der Pfarrgemeinde Neurath und darüber hinaus neu entfachen möge. In diesem Jahre wird erstmalig nach fast 250 Jahren wieder ein Pater aus dem Orden der Unbeschuhten Karmeliten das Fest mit uns feiern und zur Vorbereitung auf das Patrozinium ein Triduum halten, das am Freitag, dem 20. Juli 1951, um 20 Uhr beginnt. Montag, den 16. Juli, am eigentlichen Festtag der Karmelkönigin, eröffnen wir die feierliche Skapulier-Oktav mit täglicher hl. Messe um 7 Uhr morgens am Skapulier-Altar und mit einer abendlichen Andacht um 20 Uhr.

Erste Predigt Freitag, den 20. 7., um 20 Uhr, zweite Predigt Samstag, den 21. 7., um 20 Uhr. Sonntag, den 22. Juli 1951, ist um 7 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr feierliches Festhochamt mit Predigt, 15 Uhr Festandacht mit Ansprache und feierlicher Aufnahme in die Skapulier-Bruderschaft Pfarrer Neff

Dormagen läßt sich nicht chloroformieren

Gemeindevater Giesen droht mit Rausschmiß - SPD-Methoden ohne Maske - Fertiges Haus soll abgerissen werden

Dormagen. In ganz Dormagen spricht man davon. SP-dist und „Arbeiterfreund" Giesen hat seine gemeindeväterliche Autorität mißbraucht und dabei ins Fettnäpfchen getreten. Väterchen Giesen ist für Dormagen kein unbeschriebenes Blatt und seine letzte Attacke dürfte wohl nicht die letzte gewesen sein. Im Vollgefühl der parlamentarischen Mehrheit glaubte der SPD-Mann Giesen es mit seinen Worten nicht so genau nehmen zu müssen und lavierte die SPD in eine Situation hinein, aus der sie sich ohne Schaden nicht herauswinden kann.

Breitbeinig baute sich Väterchen Giesen auf der Vom-Stein-Straße auf und drohte einem Bauherrn kraft seines Sitzes im Gemeinderat, ihn aus dem Amt werfen zu lassen, wenn er das Dach des Hauses nicht abreißen würde. Der Bauherr ist bei der Amtsverwaltung Dormagen beschäftigt. Schlagartig erhellt diese Drohung die Methoden der Dormagener SPD und ihrer Wortführer Dr. Meskat und Giesen. Die Dormagener Bevölkerung ist mit Recht empört und hat sich in einer Anzahl von Leserbriefen über die sinnlose Vergeudung öffentlicher Gelder und über die bodenlose Sturheit des Bauamtes, das vollkommen im Fahrwasser der SPD schwimme, beschwert.

Bei Untersuchung dieses für die SPD typischen Falles erwies es sich, daß sich zwei auf dem Amt in Dormagen beschäftigte Angestellte bei der Gemeinde um Grundstücke auf der Vom-Stein-Straße beworben hatten, um jeder ein 1½stöckiges Haus zu bauen. Das Bauamt — unter der damaligen Leitung von Baurat Stephan — genehmigte nach reiflicher Ueberlegung und nach Rücksprache mit der Kreisplanungsstelle den Bau der 1½stöckigen Häuser. Die Bauherren gaben sich nach Erteilung der Genehmigung sofort an die Arbeit und bauten in Selbstfinanzierung und Selbsthilfe ihre Häuser. Eines der Häuser ist bereits beziehbar. Nun entdeckte das Bauamt unter Leitung von Architekt Zender seinen Schönheitssinn und verlangt, daß die Dächer der beiden Häuser und die beiden Wohnungen abgerissen werden. Die SPD errang im zuständigen Gemeindeausschuß einen Mehrheitsbeschluß für diese Maßnahme. Nach Abbruch des Daches soll der erste Stock ausgebaut und das Dach wieder aufgesetzt werden. Die Behebung des Schönheitsfehlers kostet pro Haus rund 6000 DM. Mit dieser Maßnahme würde kein einziger Wohnraum mehr geschaffen werden. Es soll lediglich hiermit bezweckt werden, die noch im Ausbau befindliche Straße zu verschönern, — aber nicht zu vereinheitlichen; denn es befinden sich an dieser Straße und in der Nähe noch mehrere einstöckige Häuser, die ohne Beanstandung fertiggestellt wurden.

Die Gemeinde ist bereit, für die Verschönerungsarbeiten den Hausbesitzern eine verzinsbare Hypothek zu geben. Nicht weit von der Vom-Stein-Straße liegen drei in Selbsthilfe errichtete Häuser mit sechs Wohnungen im Rohbau still, weil den Bauherren zur Fertigstellung noch 15 000 DM fehlen. Die an der Wohnraumbeschaffung dringend interessierte Gemeinde ist auf Anfrage nicht in der Lage, dieses Geld hypothekarisch herzugeben.

Während einerseits für die Beseitigung von reichlich spät festgestellten „Schönheitsfehlern" Geld zur Verfügung steht (das keinen einzigen Wohnraum mehr beschafft), kann andererseits für die Fertigstellung von sechs Wohnungen kein Pfennig hergegeben werden. „Hier ist doch etwas faul im Staate Dänemark", sagen die Dormagener Bürger nicht zu Unrecht und zeigen mit dem Finger auf die SPD-Mehrheit im Gemeinderat, die nach dem Rezept des Tausendjährigen Reiches diktatorisch das Gemeindeschiff steuern. Die Bevölkerung zeigt sich über die Methoden der SPD beunruhigt, die sich nicht scheut, durch ihre Vertreter Drohungen aussprechen zu lassen, die jeder Menschlichkeit und demokratischen Gepflogenheit ins Gesicht schlägt. Die Dormagener Bevölkerung hat sich trotz des Schnapssegens des Herrn Meskat, der mit einem Regen von Schnapsflaschen versucht, die Bevölkerung zu chloroformieren, einen klaren Blick bewahrt. Die Dormagener Bevölkerung denkt nicht daran, sich einer Kurt-Schumacher-Imitation auszuliefern.

Wer die Wahl, der die Qual

Hochneukirch. Nach Pensionierung des bisherigen Gemeindedirektors Bickler sollte in der gestrigen Gemeinderatssitzung ein neuer Gemeindedirektor gewählt werden. Zu Anfang erklärten alle Fraktionen, daß die zur Wahl stehenden Gemeinde-Oberinspektoren Greven und Müller gleichwertig seien. Als es mit der Wahl jedoch ernst wurde, entbrannte eine heftige Debatte, in der sich die CDU für Oberinspektor Müller, die SPD und KPD für Oberinspektor Greven entschieden. Die CDU konnte sich unter diesen Umständen nicht zur Wahl entschließen und verließ den Sitzungssaal. Die übrigen Gemeindevertreter beschlossen, für Dienstag, den 17. Juli, eine neue Sitzung einzuberufen.

Ortsvorsteherbezirke zusammengelegt

Grevenbroich. Zur Wahrnehmung der Sonderwünsche wurden nach dem Kriege für die einzelnen Stadtteile sogenannte Ortsvorsteher ernannt. Die Stadt wurde in sieben Bezirke eingeteilt. Nach einem Beschluß des Stadtrates wurden die Bezirke Elsen, Orken und Noithausen zusammengelegt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ortsvorstehers wurde Stadtrat Peter Neuen, Elsen, Königsstraße, beauftragt. Die Bewohner der Bezirke von Elsen und Noithausen, die bisher einen eigenen Vorsteher hatten, mögen sich mit ihren Anliegen an Peter Neuen wenden. Ortsvorsteher von Allrath ist Josef Pielen, von Barrenstein Gerhard Holzweiler, von Neuenhausen Gustav Ferfers, von Laach Martin Schmitz.

25 Jahre Umgehungsstraße

Grevenbroich. Als der Stadtrat am 15. 4. 1926 den Beschluß faßte, die Umgehungsstraße zu bauen, hat man vielleicht kaum geahnt, welche Bedeutung gerade dieser Straße mit „Zukunft" beizumessen war. 113 000 Mark kostete der Ausbau. Es mußte ein Darlehn aufgenommen werden, um das Projekt zu finanzieren. Nach 25 Jahren rückt diese Straße noch einmal in den Brennpunkt allgemeinen Interesses. Von der Umgehungsstraße aus senkrecht auf die Von-Werth-Straße zu ist eine neue Straße geplant, die als Wohnstraße gedacht ist und beiderseits bebaut werden soll. Der Erckensscbe Park, der unter Naturschutz steht, soll erhalten bleiben. Die Offenlegung dieser Straße trägt dazu bei, daß die Schlauchform des Stadtbildes immer mehr verschwindet.

Die Uhr muß verschwinden

Grevenbroich. Vor einigen Tagen ist auf dem Siegesplatz vor dem Kriegerdenkmal eine große Säule mit Uhr aufgestellt worden. Mit der Placierung erklärte sich der Stadtrat nicht einverstanden. Sie versperrt die Aussicht auf das Kriegerehrenmal, das in Kürze wieder ordnungsmäßig hergerichtet werden soll. So begrüßenswert es sei, gerade an dieser Stelle zu erfahren, was die Uhr geschlagen, habe man nicht vor, die Uhr an ihrem jetzigen Platz zu belassen. Die Uhr muß wieder mit der Säule abgebaut werden.

Drei zu Null für Kaarst

Gemeinsames Schulsportfest in Kaarst

Kaarst. Zum ersten Male nach dem Kriege veranstalteten die katholische und die evangelische Volksschule ein gemeinsames Sportfest. Mit frohem Gesang ging es morgens zum Gemeindesportplatz, wo Rektor Reinhart die Begrüßungsansprache hielt. Dann setzten unter der technischen Leitung von Lehrer Engel die leichtathletischen Wettkämpfe ein, bei denen recht beachtliche Leistungen erzielt wurden. Die Sieger im Dreikampf der Jahrgänge 1937 bis 1940 waren bei den Knaben: Hans Kirschbaum, Pet. Menzen, Lothar Raschdorf, Joachim Schipper; bei den Mädchen: Gertrud Heuer, Wilma Platen, Christa König, Roswitha Illgner. Nachmittags bot der „Bunte Rasen" ein farbenfrohes und abwechslungsreiches Bild. Ein anschließendes Fußballspiel gegen die katholische Volksschule Büderich, das von den Kaarstern mit 3:0 gewonnen wurde, steigerte die Stimmung. Den Höhepunkt bildete die Siegerehrung; 12 Kinder wurden mit dem „olympischen Lorbeer" geziert, während alle anderen Sieger stolz die ihnen ausgehändigten Ehrenurkunden in Empfang nahmen. Einen ganz besonderen Reiz bekam der Tag durch ein abschließendes Faustballspiel zwischen dem Lehrkörper der Volksschule und den Beamten und Angestellten der Gemeindeverwaltung.

Ein selten schönes Heimatfest

Hemmerden. Einen Rückblick über das Volks- und Heimatfest gab Brudermeister Heinrich Cremer in der ersten Versammlung nach den frohen Tagen. Die Anschaffung einer neuen Fahne soll vorläufig zurückgestellt werden. Das Aufarbeiten des Königssilbers hat die Bruderschaftskasse viel Geld gekostet, so daß man bat, vorläufig von der Verabreichung von Freibier Abstand zu nehmen. Dem Schützenkönig wurde für seine Bereitwilligkeit, zur Verschönerung des Festes beizutragen, gedankt.

50 Prozent Ermäßigung wird gewährt

Kreis Grevenbroich. Die Deutsche Bundesbahn gewährt den nächsten Angehörigen eines Kriegstoten zum Besuch des Grabes einmal im Kalenderjahr eine Fahrpreisermäßigung in Höhe von 50 Prozent. Nächste Angehörige sind Eltern, Ehegatten und Kinder. Die Ermäßigung kann nur gewährt werden bei Vorlage einer Grablagebescheinigung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Anträge müssen mindestens 14 Tage vor Beginn der Reise gestellt werden. Auskunft erteilen die Geschäftsstellen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Evangelische Gottesdienstordnung

Wevelinghoven. 8.30 Hemmerden, 10 Wevelinghoven, 11 Kindergottesdienst, Wevelinghoven, 14.30 Höningen, 16 Nettesheim. Dienstag, 20 Uhr, Sing- u. Spielabend der Jugendkreise. Mittwoch, 20 Uhr, Mädchenkreis, 20 Uhr Jungenkreis. Donnerstag, 20 Uhr, Kirchenchor.

Grevenbroich. Sonntag 8.30 Uhr Neurath, 10 Uhr Grevenbroich, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Rommerskirchen. Montag, 19.30 Uhr, jüng. Mädchenkreis, Dienstag, 20 Uhr, ält. Mädchenkreis, Mittwoch, 19.30 Uhr, Jungenkreis, Donnerstag, 20.15 Uhr, Uebungsstunde des Kirchenchores.

Dormagener Gemeinderat tagt

Dormagen. Am Montag findet um 17.30 Uhr im Rathaussitzungsaal eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt, auf der einige interessante Punkte behandelt werden. U. a. Errichtung von 12 Wohnungen für Wiederzusammenführungsfamilien. Es soll die Frage geklärt werden, wer die Trägerschaft übernimmt.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Volksbücherei geschlossen

Grevenbroich. Die Volksbücherei der Stadt Grevenbroich bleibt vom 21. bis 28. Juli geschlossen.

Heiligtumsfahrt nach Aachen

Grevenbroich. Am 17. Juli fährt ab Grevenbroich ein Sonderzug über Bedburg, Düren nach Aachen. Abfahrtszeit ab Grevenbroich 6.58 Uhr, Ankunft in Aachen 8.37 Uhr. Rückfahrt ab Aachen 19.30 Uhr, Ankunft in Grevenbroich schnitt dieser 21.07 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 3,20 DM. Fahrkarten für Gruppen und Einzelfahrten sind bei der Fahrkartenausgabe der Bundesbahn, Grevenbroich, zu haben.

Schützenabend mit Buntfilm

Wevelinghoven. Der Schützenverein der Gartenstadt lädt alle Mitglieder mit ihren Frauen für Samstag, 14. Juli, um 20.30 Uhr, zur Generalversammlung ins Zentralhotel ein. Gezeigt wird ein Buntfilm. Es spielt „Jung Kapellen". Eintritt frei.

Ausgestaltung der Friedhofanlage

Kapellen. Für die Ausgestaltung der Friedhofsanlage hat der Gemeinderat 2000 DM vorgesehen. Die Grabeinfassungen der Gräber am Hauptweg sollen neu verlegt werden. Die Anlieger haben sich bereit erklärt, zu den Kosten etwa 40 Prozent freiwillig beizusteuern. Wegen der Einziehung des alten Friedhofes an der Kirche schweben noch Verhandlungen, die bisher nicht abgeschlossen werden konnten.

Rinnen für die Friedrichstraße

Kapellen. Zum Ausbau der Wege, Straßen und Plätze und zum Neubau von Straßen sieht der Haushalt in diesem Jahre 8000 DM vor. Vor allem sollen die Wasserverhältnisse auf der Friedrichstraße geregelt werden. Im ersten Abschnitt dieser Arbeitsmaßnahme ist die Anlage von Rinnen vorgesehen.

Zum Verbandstag gerüstet

Glehn. Um ein geschlossenes und einheitliches Auftreten der Freiwilligen Feuerwehren Glehn und Steinforth-Rubbelrath beim Kreisverbandstag zu ermöglichen, erhalten beide Wehren eine Anzahl neuer Uniformen.

Wohlfahrtsunterstützungen

Glehn. Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung für den Monat Juli findet am Montag, dem 16. Juli, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr bei der Amtskasse in Glehn statt.

Dampfheizung für Kirche

Norf. Die Kirchengemeinde Norf beabsichtigt noch in diesem Jahre eine Dampfheizung in der Kirche anzubringen. Kostenanschläge liegen bereits vor.

Vogelschuß — Ein Festtag

Kleinenbroich. Der Schützenkönig für die im nächsten Jahr stattfindenden Feierlichkeiten der St.-Sebastianus-Bruderschaft soll bereits im Herbst dieses Jahres ermittelt werden. Der Vogelschuß wird nicht in Verbindung mit der Spätkirmes stattfinden, sondern zu einem separaten Fest ausgedehnt werden.

Der Marktbericht

Großhandelspreise alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 1 DM pro 100 kg. Heu, unvergoren, 1,50 DM pro 100 kg Absatz. Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt, 4,3—4,6, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt, 3,9 — 4,2, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen od. geb., 2,8—2,9, Gersten-Haferstroh 3,2—3,4, Gersten-Haferstroh, Kordelballen od. geb., 2,6—2,8, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose, 8—8,5, Kleeheu, gut, gesund, trocken und lose 7—7,5, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 6,5—7, Wiesenheu mit sauren Gräsern, gesund, trocken, lose, 4,5—5. Tendenz: Stroh unverändert. Bei stärkerem Angebot und geringer Nachfrage mußten die Heupreise ermäßigt werden. Kartoffeln: die Preise sind Großhandelseinstandspreise für 50 kg Frachtparität Köln ohne Sack. Gelbfleischige Frühkartoffeln, lang, 5,3, gelbfleischige Frühkartoffeln, rund, 5. Tendenz ruhig. Inlandseier Einkaufspreis des Großhandels frei rheinisch-westfälische Station in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse B 18—19½. Auslandseier, Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung holländische B 19—19½. Tendenz: weiterhin fest.

Gewissenhafte Arbeit in Wevelinghoven

42 Wohnungen in diesem Jahr — 1952 Schulneubau? — Haushalt wurde verabschiedet

Wevelinghoven. „In diesem Jahre wird mit dem Bau von 24 Häusern mit insgesamt 42 Wohnungen bestimmt zu rechnen sein", betonte Stadtdirektor Bierbaum in einer Stadtratssitzung am Donnerstagnachmittag im Zusammenhang mit der einstimmigen Verabschiedung des Haushaltsplanes für das laufende Geschäftsjahr 1951/52. Weiter betonte er, daß die Gemeinde zur Förderung des Wohnungsbaues im abgelaufenen Rechnungsjahr 48 000 DM aus eigenen Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt habe. Es seien insgesamt 31 Häuser fertiggestellt. Für das gegenwärtige Rechnungsjahr habe die Gemeinde wiederum rund 22 Morgen Baugelände zur Verfügung.

In seinen Erläuterungen zum ordentlichen Haushalt 1951/52 bemerkte Stadtdirektor Bierbaum, daß die Stadt Wevelinghoven im vergangenen Jahr sämtliche im Haushaltsplan vorgesehenen Arbeiten planmäßig habe ausführen können. Leider sei festzustellen, daß im laufenden Jahr auf vielen Gebieten wegen der allgemein aufgetretenen Verteuerung nicht im bisherigen Umfang gearbeitet werden kann. Dieses wirke sich stark auf die Selbstverwaltungsausgaben aus. Bei den Pflichtausgaben, wie Unterstützungen, Schulkassenbeiträge, Pensions- und Sozialversicherungsbeiträge, Löhne und Gehälter, habe eine dem Preisniveau entsprechende Angleichung durchgeführt werden müssen. Die persönlichen Verwaltungsausgaben hätten sich von 134 415 DM auf 144 079 DM erhöht. 6 Beamte, 11 Angestellte, 16 Arbeiter, einschließlich 5 Putzfrauen, seien notwendig, um den Dienstbetrieb in Gang zu halten. Er sprach sich gegen einen Abbau von Bediensteten der Stadtverwaltung aus, weil sich der Arbeitsanfall ständig mehre und die Verwaltung mit Fragebogen und Erhebungen förmlich überschüttet werde.

Die sächlichen Verwaltungsausgaben seien verantwortungsbewußt um 11 000 DM gesenkt worden. Sofern die Regierung die in Aussicht gestellten Landeszuschüsse bewillige, soll der beschlossene Schulneubau im Jahre 1952 durchgeführt werden. Für Straßenbau, Brückenbau, Tiefbau, Zinsen und Tilgung für Wegebaudarlehn, Wasserläufe usw. seien rund 84 000 DM vorgesehen. Weiterhin seien 3700 DM für die Aufstellung eines prüfungsfähigen Zentralabwasserplanes mit Kläranlage eingesetzt. Mit dieser Planung werde der erste Schritt zur Entwässerung und Kanalisation getan. Die Ergebnisse der Pappelwirtschaft selen zufriedenstellend. Von dem gemeindeeigenen Grundbesitz würden 380 Morgen in eigener Regie forstwirtschaftlich genutzt. Der Pappelanbau sei für die Stadt ein sicheres Geschäft und eine Geldanlage von bleibendem Wert. Der Fürsorgeetat schließt mit 124 689 DM ab. Für die Unterhaltung der Kindergärten seien 1500 DM vorgesehen. Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 536 067 DM ab. Die Steuerhebesätze betragen: Grundsteuer A 110 Prozent, Grundsteuer B 160 Prozent, Gewerbesteuer 240 Prozent. Die Schlüsselzuweisungen haben eine Kürzung erfahren. Die Kreisumlage hat sich erhöht.

Stadtverordneter Bresgen betonte die gute Wirtschaft der Verwaltung und begrüßte es, daß trotz der steigenden Kosten die Steuersätze nicht erhöht zu werden brauchten. Auch die übrigen Fraktionen dankten der Verwaltung für ihre gewissenhafte Arbeit.

Heut' fahren wir wieder ins Heu . . .

Große Heuschober stehen als Zeichen des Sommers auf allen Wiesen am Niederrhein - Sensen zischen durch die Luft

Obgleich die Heuernte so alt wie die Viehzucht — die beste Heugewinnungsmethode darum auf jahrtausendalter Erfahrung beruht — greifen doch immer wieder neue Ansichten und Methoden ein, um die beste Art herauszufinden. Interessant ist hierbei, wie seit Neuanwendung der künstlichen Düngemittel — also vor gut einem Menschenalter — die frühere Anschauung über den richtigen Zeitpunkt des Schneidens der Wiesengräser total über den Haufen geworfen wurde. Wer unter den Alten erinnert sich nicht noch der mühseligen Sensenarbeit früherer Zeiten, als die Naturwiesen allgemein noch als Stiefkind der bäuerlichen Wirtschaft behandelt wurden. Keinerlei Düngung wurde für notwendig gehalten, oder besser gesagt, man hatte einfach keinen Naturdünger für die Wiesen. Der Acker verschlang alles, was produziert wurde, und man kam immer noch zu kurz. Höchstens verstieg man sich darauf, wenn die Wiesen gar nichts mehr hergeben wollten, die Flächen zu übererden, denn Kompostieren darf man diese Art, wie man verfuhr, nicht nennen. Richtigen Kompost herzustellen, hat man erst später gelernt. Mit der wenigen zur Verfügung stehenden Jauche kam man natürlich nicht weit, und so mußte das Gras der Heuwiesen mit des Himmels Segen zurecht kommen. Was Wunder, wenn da und zudem nach trockenen Frühjahrsmonaten in den Heuwiesen ein Halmgemisch wuchs, das nicht Fisch noch Vogel und praktisch nicht zu schneiden war. Die besten Sensen fuhren über diese Hundsgräser, wie man sie nannte, hinweg, das heißt, die [illegible]en Schwielen duckten sich und mußten in mehrmaligem Hauschnitt erledigt werden. „Es ist, als wenn man Eisendraht schneidet", klagten die bedauernswerten Mäher, die ihre Sensen alle paar Stunden dengeln und nach drei Schnitt vorwärts schon wieder wetzen mußten. Zudem bestand die ganz falsche Ansicht, den Zeitpunkt des Schneidens so weit wie möglich hinauszuschieben, um nur ja das größtmögliche Volumen an Grasmasse zu ernten. Die Folge war, daß die Hauptgräser längst abgeblüht waren und nur eine strohige Masse lieferten, die für die Ernährung des Milchviehs so gut wie wertlos war und nur die Bäuche füllte. Die Folgen blieben nicht aus. Mangel an Eiweiß und Kalk — letzterer wurde früher in den Wiesen auch niemals genügend aufgebracht — bewirkten in den Viehställen vieler Bauernhöfe gegen Ausgang des Winters das Auftreten des gefürchteten Wolfes, das heißt, das Vieh legte sich und stand nicht wieder auf. Was da an nachbarlicher Hilfe geleistet werden mußte, das arme, entkräftete Vieh wieder auf die Beine zu bringen, dessen wissen die Alten unter uns sich noch sehr wohl zu erinnern. Wie haben sich die Zeiten seitdem geändert. Mit dem Aufkommen des Thomasmehles, das neben der den Klee- und Graswuchs mächtig fördernden Phosphorsäure nebenbei bis zu 50 Prozent Kalk enthält, wurde eine grundlegende Besserung der Wiesenverhältnisse auch auf den leichtesten Böden bemerkbar. Mit der Zeit ist die künstliche Düngung der Retter der deutschen Landwirtschaft geworden, denn wie hätten wir auf unserem relativ armen Heimatboden die wachsende Bevölkerung ernähren können.

Plan- und Modellschau

Grevenbroich. Am Sonntag veranstaltet die Bausparkasse, die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, in Grevenbroich eine Plan- und Modellschau. Architekt, Bauart- und Bauort wählt der Bausparer selbst. Der Geldeingang im ersten Vierteljahr 1951 betrug rund fünf Millionen DM. Die Bausparkasse schreitet in ihrer Entwicklung günstig fort.

NGZ gratuliert

Wevelinghoven. Einer der ältesten Einwohner des Kreises, Josef Meyer aus Wevelinghoven, Erftstraße, feiert heute seinen 95. Geburtstag. Dem rüstigen und geistig regsamen Geburtstagskind entbietet die NGZ herzliche Geburtstagsglückwünsche.

Grevenbroich. Am Sonntag vollendet Frau Maria Jepsen geb. Scheid, Bahnstraße 26, ihr 83. Lebensjahr.

Kapellen. Frau Bernhardine Polzin, Kurze Str., wird am Montag 86 Jahre alt.

Was bringt das Wochenende?

Stürzelberg. Am 15. Juli wird Fräulein Agnes Bongartz 25 Jahre im Haushalt der Familie Döhlings, Stürzelberg, tätig sein.

Rommerskirchen. Das Tambourkorps „Gilbachklänge" feiert morgen bei Lyrmann Stiftungsfest.

Neukirchen. In Verbindung mit dem Schützenverein und unter Beteiligung auswärtiger Brudervereine feiert das Tambourkorps am Sonntag sein Stiftungsfest.

Grevenbroich-Laach. Der Volks- und Heimatverein ist heute ab 20 Uhr bei Nußfeld versammelt, um das Heimatfest vorzubereiten.

Grevenbroich-Orken. Der Volks- und Heimatverein lädt für heute um 20 Uhr ins Lokal Esser ein zwecks Aufstellung des Schützenzuges.

Butzheim. Der Quartettverein 1935 veranstaltet am Sonntag im Gilbacher Hof ein Sängerkonzert. Es wirken mit: MGV Delrath, MGV Sinnersdorf, MGV Stürzelberg, der Pfarrchor von Nettesheim, der Chor der Heimatvertriebenen und der Chor der Eisenbahnwerkstätten Köln. Anschließend ist Sängerball.

Grevenbroich. Am Sonntag findet das Dekanatsfest der männlichen Jugend des Dekanats Grevenbroich im Schloßstadion in Grevenbroich statt. Die Kämpfe beginnen um 9 Uhr. Mit den Endkämpfen, die nachmittags um 14.30 Uhr beginnen, sind zwei Fußballspiele verbunden.

Kapellen. Heute gegen 19 Uhr Kameradschaftsabend der Kreisschiedsrichter bei Glasmacher. Nach Schluß der Veranstaltung stehen Wagen bereit.

Evinghoven. Morgen feiert das Tambourkorps Evinghoven sein Stiftungsfest.

Norf. Theaterverein Norf veranstaltet am Sonntag sein Sommerfest in der Tonhalle mit Preistanzen und Austanzen der Walzer- und Apfelsinenkönigin.

Büttgen. Die Ortsgruppe Büttgen der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen, Hauptsitz Solingen-Ohligs, hat am 15. 7. 51, nachmittags 16 Uhr, in der Gastsätte „Schützenlust" in Büttgen-Driesch eine Versammlung.

Büttgen. Vom 14. bis 16. Juli 1951 feiert der Grenadierzug Einigkeit in Holzbüttgen sein 30jähriges Jubiläum.

Stiftungsfest der Orkener Radfahrer

Großer Festzug durch den Ort — Schaufahren mit namhafter Beteiligung im Festzelt

Das 41. Stiftungsfest des Radfahrklubs „Frischauf" Orken soll den voraufgegangenen Festen, die stets zu einem Volksfest für die Grevenbroicher Vorstadt wurden, um nichts nachstehen. Auch diesmal hat der Veranstalter keine Mühe gescheut, das Fest bis ins kleinste vorzubereiten. Wie nicht anders zu erwarten, sind neben den einheimischen Fahrern aus Gindorf, Harff, Stommeln und Orken, die alle über beachtliches Können verfügen, auch die Spitzenvereine aus Krefeld, M.Gladbach, Rheydt, Köln, Düsseldorf, Neuß und andere mehr mit ihren buntgeschmückten „Stahlrössern" vertreten.

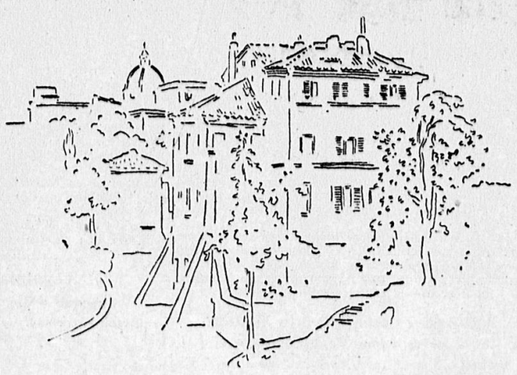
Sonntag morgen 5 Uhr wird ganz Orken vom einheimischen Tambourkorps aus dem Schlaf gehoben. 10.30 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Gefallenenehrung auf dem Friedhof. Um 14 Uhr bewegt sich der große Festzug auf Rädern durch den Ort. Wertvolle und nützliche Preise winken hier denjenigen Mannschaften, die sich unter den kritischen Augen des Preisgerichts als die Besten qualifizieren.

Nach der Korsofahrt steigt im Festzelt auf der Düsseldorfer Straße das große Schaufahren. Auch hier wird hart um die Siegesprämien gekämpft, wobei das Reigenfahren für Senioren und Jugendliche, das Einer- und Zweier-Kunstfahren und das Radballspiel hervorzuheben sind.

Das „Fest des Jahres" findet seinen Abschluß mit der Siegerehrung und dem großen Festball im „Concordia-Saal" (Esser), wo man gedenkt, noch lange in fröhlicher Runde zusammenzubleiben.

Papst Pius XII. traf in Castel Gandolfo ein

Papst Pius XII. begab sich am Donnerstagabend von der Vatikanstadt in seine Sommerresidenz Castel Gandolfo in den Albanerbergen, wo er sich voraussichtlich bis Ende September aufhalten wird. In diesem Sommer wird sich der Papst zum erstenmal seit Beginn seines Pontifikats drei Wochen völliger Ruhe gönnen. Von Mitte August an werden für drei Wochen die üblichen Audienzen für die Prälaten der römischen Kurie eingestellt. Wie man erwartet, werden auch die Audienzen für Besucher und Pilger ausfallen.



Zeichnung: Weltz

Kleiner Weltspiegel

Baden-Baden

Die Kurdirektion hat König Faruk von Ägypten telegrafisch eingeladen, an der Wahl der „Miß Germany" am 4. August in Baden-Baden teilzunehmen. Der König, der sich zur Zeit auf seiner Hochzeitsreise befindet, gehört der Jury an, die am 17. November in Kairo die „Miß Europa" wählen wird.

Avignon

Auf dem Programm der Festspiele in Avignon steht Heinrich von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg". Auf die Ankündigung hagelte es Proteste. Der künstlerische Leiter der Festspiele, Jean Vilar, beschwichtigte den Sturm mit dem Hinweis auf das Entstehungsjahr der Dichtung 1811. Da Kleist Adolf Hitler persönlich nicht gekannt hat, darf sein Stück in Avignon gespielt werden

New York

Harte Worte mußten sich amerikanische Großstädterinnen jetzt von Paul Meltsner sagen lassen, einem bekannten amerikanischen Künstler. „Sie sind durchweg Sklavinnen der Mode", stellte Meltsner fest „und sehen aus, als kämen sie aus der gleichen Prägepresse. Ihr von Mannequins abgeschautes Make-up verwandelt sie in anatomische Absurditäten. Das Schlimmste ist, keine amerikanische Großstädterin will eine eigene Note haben. Jede möchte genau so aussehen, wie die andere."

Cafaspin
bei Kopfschmerzen und geistiger Abspannung
BAYER

15000 in Cansas-City obdachlos

Die Ausmaße der Unwetterkatastrophen sind noch nicht abzusehen

Zu den Unwetterkatastrophen in aller Welt werden noch Einzelheiten bekannt:

Mehrere Großstädte des Staates Kansas stehen zum Teil unter Wasser. Ein Zug mit 345 Reisenden wurde von den Flutwellen eingeschlossen. Nur mühsam hält das Rote Kreuz mit Booten eine Verbindung aufrecht, um den Eingeschlossenen Lebensmittel und Gebrauchsgüter, darunter auch Babywindeln, zu bringen. In den Städten und Dörfern werden zahlreiche Menschen nur durch Flugzeuge versorgt. Auch 39 Kinder, die in einer Schule eingeschlossen sind, erhielten auf diese Weise Lebensmittel. Vom Dach eines Hauses wurde eine kurz vor der Entbindung stehende Frau mit Hilfe eines abgeworfenen Schlauchbootes gerettet. — Besonders schwer betroffen ist Kansas-City, eine Stadt mit 500 000 Einwohnern. Die auf dem Ostufer des Kansas-Flusses gelegenen Stadtteile mußten geräumt werden. Auch auf dem Westufer stehen einige Bezirke unter Wasser, so daß 15 000 Menschen hier obdachlos geworden sind. Auf dem Wasser schwimmendes Öl entzündete sich und setzte Lagerhäuser und Holz in Brand. Der Güterbahnhof mit zahlreichen steckengebliebenen Zügen, Getreidesilos und Fleischfabriken ist gefährdet.

In der japanischen Provinz Kyoto hat die Hochwasserkatastrophe bereits 61 Tote gefordert, weitere 103 Menschen sind vermißt.

In Süddeutschland, in Süditalien und in Dänemark richteten Unwetter beträchtliche Schäden an. Ihr Ausmaß ist noch gar nicht abzuschätzen. Große Teile der Ernte wurden durch Hagel vernichtet. Auf der dänischen Insel Fünen setzte der Blitz 10 Gehöfte in Brand. Einige brannten völlig nieder.

Zu den Naturkatastrophen gesellten sich Explosionen und Verkehrsunglücke in aller Welt. Am Donnerstagabend flogen in einer Erdölraffinerie in Kalifornien hintereinander fünf große Benzintanks in die Luft. Zum Glück sind keine Menschenleben zu beklagen. — Vier Tote bei ebenfalls gewaltigem Sachschaden forderte dagegen am Freitagmorgen die Explosion in einer Dynamitfabrik im Staate Illinois (USA). — Mehr als eine Stunde lang brannte das Wrack einer in Lyneham (England) nach dem Start abgestürzten Transportmaschine. Zehn britische Luftkadetten kamen in den Flammen um.

Sonnenziegel auf dem Dach

Auf einer Tagung der amerikanischen Chemie-Ingenieure wurde eine neue Methode zur Diskussion gestellt, die vom Dach her mit Hilfe der Sonne eine Häuserheizung anstrebt. Man verwendet dabei Glasziegel. Sie sind schwarz gefärbt und speichern dadurch die Sonnenwärme auf. Unter ihnen sind Lufträume vorgesehen, deren Zirkulation in das Innere des Hauses geleitet wird. Man spricht von einer Heizungsmöglichkeit bis zu 60 Prozent.

Befreier Australiens

Francis Ratcliffe, ein 47jähriger englischer Wissenschaftler, hat Australiens Kaninchenvölkern biologischen Krieg erklärt. Seine Verbündeten sind Moskitos und Sandfliegen, die die Kaninchen mit Myxomatoris infizieren sollen. Zum erstenmal in der Geschichte Australiens beginnt jetzt der Großkampf gegen die Kaninchenplage. Die Tiere machen dem Land jährlich 30 bis 50 Millionen Pfund Schaden. Francis kämpft auf einem Gebiet, das halb so groß ist wie Indien. Die Kummer gewöhnten Australier sind bescheiden: „Wenn es nur gelingt, die Kaninchen unter Kontrolle zu halten, werden wir schon zufrieden sein."

Operationsstuhl erregt Aufsehen

Industriell-wirtschaftliche Schau der Großen Gesundheits-Ausstellung

Die Große Gesundheitsausstellung, die in Köln noch bis zum 12. August dauert und seit ihrer Eröffnung über 85 000 Besucher aus dem In- und Ausland gehabt hat, bringt in einer repräsentativen wirtschaftlich-industriellen Abteilung auch die Erzeugnisse der Industrie zur Erhaltung und Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse zur Ausstellung.

Besondere Beachtung findet u. a. ein neuartiger Operationsstuhl für Zahnärzte einer Meersburger Firma. Der große Verstellbereich wird (statt wie bisher mit zwei teuren und komplizierten Teleskopen) durch zwei dauerhafte, frei funktionierende Doppelschwinghebel ermöglicht. Dazu gibt die verstellbare Fußbank, die neuartige Kopfstütze, die bei Belastung automatisch festzieht, und die zweckmäßig gebaute Bodenplatte, die dem Arzt freie Fußstellung gewährleistet, dem Stuhl hohe Qualitäten. Viele Auslandsstaaten, so Belgien, Bolivien, England, Indien, Neuseeland, Österreich, Schweiz, Südafrika usw. sind bereits Abnehmer und Interessenten dieser modernen Einrichtung.

Ein elektrisches Hörgerät einer bekannten Firma, das das Leben für Schwerhörige erlebnisreicher macht, zeichnet sich durch regelbare Lautstärke und drei verschiedene Tonlagen aus. Die automatische Lautstärkebegrenzung verhindert dazu eine Schädigung des Ohres durch überlaute Geräusche; eine Hörspule erleichtert dem Schwerhörigen auch das Telefonieren.

In der Orthopädischen Abteilung fällt das mit einem exzentrisch geführten Kniegelenk konstruierte Oberschenkel-Kunstbein besonders auf.

Eine große Anzahl neuzeitlicher Kranken (Fahr)-Stühle für Zimmer und Straße, mit und ohne Motor, stellt eine führende Berliner Firma aus.

Medizinische Geräte, chirurgische Instrumente, Sterilisations- und Röntgenapparate, Ultraschallgeräte und Narkoseapparate nach dem neuesten Stande der Wissenschaft verleihen mit ihrer Qualität dem Angebot ein hohes Niveau. Ausgestellt sind weiter moderne Einrichtungen für Krankenhäuser, Kliniken und Heilstätten.

Eine reiche Auswahl kosmetischer und hygienischer Erzeugnisse zur Pflege der Gesundheit, wie Hautcremes, Puder, Zahnpasten, Duftwässer u. a. m., neuzeitlicher Waschmittel, hygienischer Bekleidungsstücke sowie Produkte verschiedenartigster naheliegender Gebiete runden die industriell-wirtschaftliche Abteilung der Großen Gesundheits-Ausstellung ab.

Plastisches Rundfunk-Hören

Das Geheimnis im Empfänger: zwei Gleichrichter, zwei Lautsprecher

Eine Sensation gab es auf dem internationalen Kongreß der Radiotechniker in Genf, als die Schweizer Ingenieure Dr. Reinwald und Guido Wohler ihr „System Helvetic" vorführten und den anwesenden Fachleuten durch Vergleiche mit den bisher üblichen Übertragungsmethoden bewiesen, daß ihre Erfindung der dreidimensionalen Rundfunkwiedergabe einen entscheidenden Fortschritt darstellt.

Die Bemühungen darum sind nicht neu. Wie man beim Film die plastische Tiefenwirkung anstrebt, so beim Rundfunk das raummäßige Hören. Bisher sah man nur die Lösung darin, daß man ein Programm über zwei Sender mit verschiedenen Wellenlängen laufen und von zwei Empfängern wiedergeben ließ. Dieses Prinzip stieß jedoch auf zu starke technische und finanzielle Schwierigkeiten, als daß man es für ein größeres Publikum hätte verwirklichen können.

Die beiden Schweizer Ingenieure, die dem Genfer Polytechnischen Laboratorium angehören, haben nun ein System entwickelt, das folgendermaßen arbeitet: Ein Programm wird von zwei Mikrophonen aufgenommen, über eine Welle ausgestrahlt und von zwei Lautsprechern wiedergegeben. Das hört sich leicht an, ist jedoch mit einigen Schwierigkeiten verbunden, die für den Laien nicht ohne weiteres verständlich sind. Es wird da bei der Aufnahme mit einer Hilfsspannung gearbeitet, deren positive Stromstöße von dem einen Mikrophon und deren negative Stromstöße von dem andern Mikrophon aufgenommen werden. Im Radioapparat erfolgt dann durch zwei Gleichrichter eine Trennung der gemeinsam ankommenden beiden Stromstöße, die sich auf je einen Lautsprecher verteilen.

Die erzielte Qualität der Tonwiedergabe überzeugte die in- und ausländischen Teilnehmer des Kongresses von der Richtigkeit des beschrittenen Weges.

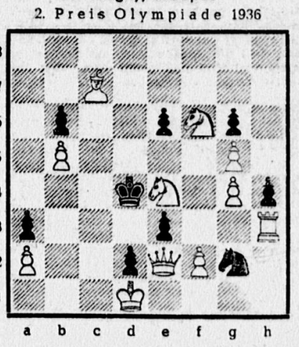
Unsere Schachecke

Problemschacholympiade 1952

Bei den kommenden Olympischen Spielen in Helsinki werden auch große internationale Schachwettbewerbe ausgetragen. Im Auftrage des finnischen Zentralschachbundes veranstaltet die finnische Problemistenvereinigung ein Olympiaturnier. Das Turnier umfaßt drei Gruppen: Zweizüger, Dreizüger und Studien. Beiträge mit vollständiger Lösung sind an J. Mäkihovi, Helsinki, Döbelninkatu 4. B, 34. Finnland, bis Ende 1951 zu senden. In jeder Gruppe werden eine Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille verteilt.

J. Szöghy, Budapest

2. Preis Olympiade 1936



a b c d e f g h

Matt in zwei Zügen

Bei der Münchener Olympiade 1936 gab es 1300 Einsendungen. Die deutschen Problemisten errangen vor Ungarn die Goldmedaille!

Kontrollstellung: W.: Kd1, De2, Th3, Se4, f6, Lc7; Ba2, b5, f2, g4, g5 (11). S.: Kd4, Sg2; Ba3, b6, d2, e3, e6, g6, h4 (9).

Lösung Dreizüger Mieses: 1. Seg! (dr. Tf6, Sc7 matt), T×S; 2. Tf6, K×T; 3. de8 S matt. Oder . . . 1. . . . T×d7 (Kd5); 2. Tf5 usw.; 1. . . . T×c8; 2. d×c8 D usw.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Bekannten und Verwandten sowie der Nachbarschaft unseren aufrichtigen Dank.

Lorenz Hassels und Frau

Neuß, Berghäuschens Weg 38
im Juli 1951

Wir zeigen Möbel die wirklich Qualität sind — das beweisen unsere Möbel noch nach Jahren!

Möbel-BIBBIG
Kölner Straße 41b Ruf 15729

Auflege-matratzen
zu Fabrikpreisen! Vollauflage mit Wollabdeckung, 4teilig, ab 48 DM. Federeinlage, 15 Jahre Garantie, ab 98 DM.
HERMANN ERBEN
Friedrichstr. 80 (Hof Oldenkott)

Schlüssel
aller Art
liefert in kurzer Zeit
W. Jansen
Eisenwaren
Krefelder Str. 54 Tel. 3353/54

Entferne ohne Operation
Sommersprossen, Leber-, Kohlen- und Pulverflecken, Mitesser, Damenbart, Hühneraugen, Hornhaut
Spezial-Kosmetik „Mafra"
M. FRAUENHOFER
in Neuß, Niederstr. 19, „Zum bunten Ochsen" Sprechstunden: Montag, den 16. Juli 1951 von 9 b. 12 Uhr

Tüchtige Friseuse
ges. Dauerstellung. Wohng. im Hause. 0805 Rhein. Post, Rheydt.

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten
JACUTIN-Räucher-Stäbchen
10 Stück 65 Pfg. – Erhältlich im Fachhandel

Leistungsfähiges Textilwerk sucht z. Mitnahme sein. reichhalt. Kollektion (ca. 700 Muster) fleißige, arbeitsfreudige
Damen und Herren
als Vertr. f. d. Verk. v. preisw. Meterware, Bettwäsche, Bekleid. usw. an Private, Hotels, Pension., Anstalt. usw. geg. gute Prov. Aussichtsreiche Dauerstellg. Bewerb. u. PD 2115/6 Rhein. Post, D'dorf.

Perfekte, ordentliche
Hausangestellte,
nicht unt. 25 Jahren, für gepflegt. Haushalt in Bad Honnef ab 1. Aug. 1951 in gute Dauerstellung und bei gutem Lohn
gesucht.
Schriftl. Bewerbungen erb. an Frau Carla Kiel, Bad Honnef (Rhein), Hauptstraße 2.

Werbedamen (Herren)
auch Kolonnen, wird gut. Verdienst, Tagesspesen u. Fahrtvergütung geboten. Ausführl. Bewerbungen erb. Josef Klein, Gustorf (Rhld.)

Zum 1. August 1951 junge
Binderin
gesucht, bei voller Kost u. Logis. Gärtnerei Fortenbacher, Düsseldorf, Collenbachstr. 146, Tel. 3893

Calajos-Lamm-Mantel, Gr. 42/46, neu, in Schwarz u. Braun, eleg. weiter Hänger, äußerst tragbar, sehr preiswert abzugeben. PD 4790 Rhein. Post, Düsseldorf.

Neuer Persianer-Klauen-Mantel, Gr. 44/46, sehr eleg., mod. Hänger (Modellarbeit) äußerst preisgünstig abzugeben. PD 4789 Rhein. Post, D'dorf.

Nebenverdienst!
Mitarbeiter(innen) a. all. Plätz. für große Versich.-Gesellsch. (alle Spart.) ges. Einige Inkassobezirke noch frei. Angeb. PD 1285/7 Rhein. Post, D'dorf

Zuverl. Inkassobote
z. Austrag. v. Zeitschr. u. Einzieh. von Versich.-Geldern f. d. Bez. Neuß-Grevenbroich sof. ges. Fahrrad erforderl., Kaution erwünscht. Bewerbg. u. 6132 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Selbst. arbeitende **Modelltischler** und **1 Lehrling** sucht Modellbau M. Franke, Düsseldorf, Collenbachstraße 62.

Fabrikation von Schützenorden
Anfertig. v. Königssilber (handgetrieben). Eig./gegebene Entwürfe. Arnold Rheidt, Neuß, Dreikönigenstr. Nr. 12.

Süßmost
best. Qualität lief. geg. Abgabe v. Beerenobst die Süßmosterei E. Batz, Roseller heide-Neuenbaum Näh. Ausk. Tel. 287, Amt Norf.

Kapitalien
Darlehen von 800 DM für 1 Jahr bei guten Zinsen u. monatl. Rückzahlg. v. 80 DM gesucht. 6105 NGZ, Niederstraße 46.
Kapitalsuchende (Hyp., Darlehen) erhalten Auskunft unt. 6048 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kraftfahrzeuge
BMW R 51/2, ca. 9000 km gelaufen, Luxusmodell, aus Privathand günst. zu verkaufen. Angeb. 6161 NGZ, Niederstr. 46.
50er-Opel-Olympia-Limousine, in gut. Zustand zu verk. Zu besichtigen bei Louis Dresen, Hermannsplatz 8, Tel. 3843/44.
Opel-Kapitän, schwarz, 600—16, neu bereift, und Opel-Lkw., 3,5 l, 3,5 t, preiswert geg. bar abzugeben. Joh. Jüllchs, Neuß, Ruf 2518.
Mercedes 170 S und Va, fabrikneu und gebr. **Volkswagen, Lim. u. Cabriolet**, neuwertig, verkauft Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Telefon 15 105.
Motorrad, 98 ccm, fast neu, zu verkaufen. Heinr. Coersten, Neuß, Memeler Straße 8, Platz Gebr. Holthausen.
Viktoria, 98 ccm, etwas reparaturbedürftig, kleiner weißer Herd, 1 Wurf **Boxer**, erstkl. Abstammung, 7 Wochen alt, billig zu verkaufen. Holzheimer Weg 36 (Garten).
Lanz-Bulldog, 16 PS, Baujahr 1951, **Normag-Schlepper**, 25 PS, Baujahr 1950, beide neuwertig, neuer **Kugellager-Grasmäher** m. Ölbad, und neuer **Heuwender**, erstkl. Fabrikate, preisw. zu verkaufen. Gebr. Linkweiler, Wevelinghoven.
Leichtmotorrad, neuwertig, mit Fabr.-Garantie, 450 DM, zu verkaufen. Tel. Grevenbroich 223.

Autoverleih
Autoverleih an Selbstfahrer. 100 km 18,- DM. Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Telefon 2228.
Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnendach, Taunus- und Opelverleih. Lorenz, Rheydter Straße 142, Telefon 2694. Zubringerdienst.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1328. Zubringerdienst.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Volkswagen, Modell 51. **Jagusch**, Kanalstraße 28, Ecke Grünstraße, Telefon 3781.
Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle. Volkswagen, Opel-Olympia, Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän zu günstigen Preisen. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.
Volkswagen-Verleih Sonderkamp. Fontanestr. 10, Tel. 1150. 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20 DM.
Autoverleih an Selbstfahrer. Borgward, Hansa 1500 mit Radio. Stimart-Meyer, Neuß, Markt 11, Tel. 3360.

Tiermarkt
Von zwei zuverlässigen Wallachen, 6- und 11jährig, einen nach Wahl abzugeben. Jakob Dahmen, Lüttenglehn 58.
2 Schweine, 5 Monate alt, zum Weitermästen, daselbst auch Einmachtopf zu verkaufen. Zu erfr. NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Hochtragende Kuh zu verkaufen. Johann Schmitz, Frixheim 45.
Eine 7jährige Hauptstammbuchstute (tragend) zu verkaufen. Neuenhausen, Willibrordusstraße 16.
20 einjährige Legehühner billig zu verkaufen. Eselspfad 88.

Heirat
48jähr. Ostvertriebener, 170 gr., ev., mittl. Beamter, sucht für seinen 12jähr. Sohn gute Mutter. Alleinstehende Damen im Alter v. 30 bis 40 J., mögl. v. Lande, bevorzugt. Gute Figur u. Sympathie ausschlaggebend. 6142 NGZ, Niederstr. 46.
Einheirat in großen Gärtnereibetrieb bietet Dame, 40 Jahre, durch Institut Frau Liesel Mubren, Düsseldorf, Kölner Straße 248. Schließfach 6137, täglich außer freitags, von 11 bis 18 Uhr.
Anständiges Fräulein, heimatlos, 40 Jahre, evgl., sucht passenden Lebensgefährt. zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 6123 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Wer bietet mir ein Heim? Beamtenwitwe, 44 Jahre (Flüchtling), sucht passende Bekanntschaft zwecks späterer Heirat. 6116 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Industrieller in leitender Position, 45 J., seriöse Persönlichkeit, wünscht glückliche Ehe einzugehen mit gebildeter Dame durch die vornehme Eheanbahnung **FRAU DERENDORFF**, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.
Inhaberin einer Großhandelsfirma, sehr vermögend, elegante Erscheinung, sucht tüchtigen Kaufmann oder Anwalt zwecks baldiger Heirat durch die vornehme Eheanbahnung **FRAU DERENDORFF**, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.
Rentner sucht Alt. Rentnerin zwecks späterer Heirat. Schöne Wohnung vorhanden. Ang. 308 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

Verschiedenes
Bilanzsicherer Buchhalter übernimmt noch kaufm. Arbeiten, wie Bücherbeischreiben, Aufstellen von Bilanzen usw. Angebote 6143 NGZ, Neuß Niederstr. 46.
Perfekte Schneiderin kommt ins Haus. 6124 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Gute Schneiderin, zuverlässig, kommt ins Haus. 6133 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Führen übernimmt Kievitz, Münsterstraße 4.
Wer trocknet empfindliche Chemikalien? Max. Temp. 60 Grad Cels. 6153 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verloren/Gefunden
50 DM von Rußlandheimkehrer (Wochenlohn) Düsseldorfer Str. verloren. 10 DM Finderlohn. Abzugeben Lackfabrik Gebr. Thywissen.

Unterricht
Klavierunterricht erteilt Musiklehrerin A. Schieffer, Neuß, Fringsstraße 18, Telefon 1240.
Engländerin erteilt Englisch. 5734 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kaufgesuche
Gebrauchte Nähmaschine gesucht, gut erhalten. PD 4487 Rheinische Post, Düsseldorf.
Gebrauchtes Piano-Akkordeon, 60-80 Bässe, gesucht. 6117 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Guterh. Schlafzimmer zu kauf. ges. Ang. 6091 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Gebrauchter, kleiner Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. 6158 NGZ, Niederstr. 46.

Der neue preiswerte Popeline-Mantel
KLEPPER Regent
für Damen und Herren
Der Ruf einer Weltfirma bürgt für ihn
KLEPPER-WERKE ROSENHEIM Bayerische Alpen
Filiale Düsseldorf
Adolf-Straße 44, Tel. 141 69

Möbel!
Schlafzimmer
nur Kleiderschrank mit gewölbter Mittelstür
2 Betten m. Sprungrahmen
2 Konsolen mit Glaspl.
1 Frisierkommode m. 3 teil. Spiegel und Glas
2 Betten Auflagen Blau/Gold
nur 725.- DM
Echte Nußbaum-Küche
Tisch, 2 Stühle
nur 425.- DM
Couches, Sessel, Wohnzimmer billigst
ca. 100 Zimmer Auswahl!
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Lieferung frei Haus
Möbel-Krückels
NEUSS, Erftstraße 20
Ruf 2003

Für Kauf und Verkauf
Auto-Messen
10. 8. — 14. 8. Wanne-Eickel
14. 9. — 17. 9. Düsseldorf
28. 9. — 1. 10. Dortmund
Büro: Essen, Jägerstr. 25, Ruf 2 42 87.

GEGEN Fußflechte
Autol
IN ALLEN APOTHEKEN DM 2,25

Morgen so gut wie gestern und heute!
Zuhaus
AMERICAN BI

Ten Hoff — Gardner perfekt

London. (dpa/AP) Der Titelkampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Jack Gardner (England) und seinem Herausforderer Hein ten Hoff (Deutschland) wird am 23. September in Berlin oder in Dortmund ausgetragen. Fred Kirsch und Joachim Göttert auf deutscher Seite und John Simson, Gardners Manager, gaben diese für den deutschen Berufsboxsport wichtige Tatsache am Freitag bekannt.

Der 32jährige ten Hoff ist der erste deutsche Boxer, der nach dem Kriege nach der Europakrone greift, nachdem er vor sechs Wochen von der Europäischen Boxunion als Herausforderer Nr. 1 erklärt wurde. Der 24jährige Farmer Gardner wird gegen den Deutschen seinen ersten Kampf im Ausland austragen. Er gewann den Titel im Februar durch einen Punktsieg über den Österreicher Joe Weidinger. Während Gardner in seinem letzten Kampf von dem Argentinier Cesar Brion klar ausgepunktet wurde, weist ten Hoff in seinem Rekord einen prächtigen Punktsieg über den Amerikaner „Tiger" Gene Jones auf.

Buchholz stolpert an der Schwelle zum Sieg

0:1 am ersten Tag des Davispokalkampfes gegen Italien — Cramms Einzel erst heute

Von unserem Münchener Mitarbeiter Hans Wiesner

München. Mit der Auslosung, die Deutschlands Exmeisterin Anneliese Benalli-Ullstein unter Assistenz der Mannschaftskapitäne Kleinschroth und Quintavalle vorgenommen hatten, war für das Daviscup-Treffen Deutschland — Italien sozusagen „Feuer frei!" gegeben worden. Die Gäste aus dem sonnigen Süden beschlossen den Tag vor dem Kampf nach einem letzten Training mit einem Besuch in Geiselgasteig, dem Vorort mit den Filmateliers. Demgegenüber widmeten sich Ernst Buchholz, Rolf Göpfert und Ersatzmann Helmut Gulcz am Donnerstagabend im Hotel „Continental" noch einem kräftigen „Männerskat". In beiden Lagern hielt man nicht allzuviel vom frühen Schlafengehen, denn es dauerte eine ganze Weile, bis sich die frische Nachtluft in der Stadt durchgesetzt hatte. Als dann gestern früh die verantwortlichen Männer ihre Köpfe zum erstenmal aus den Fenstern steckten, mag ein breites, zufriedenes Lächeln über ihre Gesichter gezogen sein: Petrus hatte ihnen einen herrlichen sommer-bewölkten Sonnentag beschert. Kein Wunder, daß Freitag nachmittag eine wahre Autokarawane zu dem im Norden der Stadt gelegenen Tennis-Stadion des TTC Iphitos hinauszog.

Rund 5000 Zuschauer hatten sich eingefunden, als Buchholz und Orlando del Bello den Platz betraten. Die beiden nahmen sich aus wie David und Goliath und zunächst sah es so aus, als sollte David erneut die Oberhand behalten. Buchholz konnte sich mit dem unterschnittenen Spiel des Italieners, der eine bestechende Lauftechnik zeigte, nicht befreunden und verlor den ersten Satz schnell 1:6. Im zweiten ging er augenscheinlich mit der Devise „Angriff" und siehe da, in kaum längerer Zeit hatte er ihn mit 6:1 gewonnen. Nun bahnte sich ein hartes Ringen an. Jeder der beiden gewann im dritten Satz seinen Aufschlag bis 6:6; dann brachte Buchholz mit einer Gewaltleistung sein Service durch und holte sich auch del Bellos Aufschlag, so daß der dritte Satz mit 8:6 an den Kölner fiel. Nach der Pause zog der Italiener fast mühelos 6:1 davon. Der grollende Donner eines heraufziehenden Gewitters schien ein Grabgesang für den hünenhaften Kölner zu werden, doch im fünften und letzten Satz fand sich Buchholz noch einmal. Seine bis dahin stellenweise sehr unüberlegten Angriffe bekamen Ziel und Zweck, und als er 3:1 und 40:0 in Front lag, schien das Rennen fast gelaufen. Er stand an der Schwelle des Sieges. Ein kleines Zögern, ein wenig Zaudern auf seiten des Deutschen, — der Italiener erkannte seine Chance und kämpfte sich wieder heran. Buchholz wurde erneut unsicher, ging wieder völlig unvorbereitet ans Netz, so daß ihn del Bello laufend passieren konnte. Fast niemand konnte es fassen, doch das beinahe schon gewonnene Match wurde noch verloren. Durch ein 6:4 im entscheidenden fünften Satz sicherte Orlando del Bello (Italien) den ersten Sieg und vielleicht entscheidenden Punkte.

Inzwischen hatte Regen eingesetzt, der sich so verstärkte, daß das Spiel v. Cramm — Cucelli nicht mehr ausgetragen werden konnte. Es wurde auf Samstag verschoben. Das Doppel findet am Sonntag, die beiden restlichen Einzel am Montag statt.

Favoritensiege im Wasserball

Wuppertal. (Eigenbericht) Am ersten Tage der Westdeutschen Wasserball-Meisterschaft der Oberliga West gab es die erwarteten Favoritensiege. Im ersten Spiel schlug Duisburg 98 den SV Rheinhausen 9:0 (5:0) bei ständig überlegenem Feldspiel. Die Rheinhausener waren schwimmerisch den Duisburgern in keiner Weise gewachsen, setzten sich trotzdem eifrig zur Wehr. SSV Barmen hatte im zweiten Spiel gegen Rote Erde Hamm anfangs einen gleichwertigen Partner gefunden, doch in der zweiten Halbzeit setzten sich die Barmer stärker durch und gewannen verdient 6:2 (2:1). Das dritte Spiel des Abends führte Wasserfreunde Wuppertal, den Westdeutschen Meister, mit Düsseldorf 09 zusammen. Die Düsseldorfer, die gezwungen waren, eine reine „Fohlenmannschaft" zu stellen, machten zwar keine schlechte Figur, wurden aber doch 8:1 (5:1) geschlagen, da den jungen Spielern die Erfahrung fehlte.

Geminiani stößt vor

Leveque weiter im „Gelben Trikot"

Clermont-Ferrand. (sid) Nach dem ersten Ruhetag in Limoges führte die Tour de France am Freitag auf der neunten Etappe von Limoges nach Clermont-Ferrand (236 km) erstmals über zwei Steigungen, die für das Bergklassement gewertet werden. Auf den ersten 150 km ereignete sich nichts besonderes, aber dann zog Raphael Geminiani, der Vorjahrsvierte aus der französischen Nationalmannschaft, davon und erreichte nach dem Passieren der beiden Pässe in 6:59:40 Stunden als Sieger seine Heimatstadt Clermont-Ferrand. Durch diesen Sieg stieß Geminiani vom elften auf den dritten Platz vor. So liegen jetzt drei Franzosen, und zwar Roger Leveque, Gilbert Bauvin und Raphael Geminiani auf den ersten drei Plätzen.

9. Etappe Limobes—Clermont-Ferrand (236 km): 1. Raphael Geminiani (Frankreich) 6:59:40 Stunden, 2. Goldschmidt (Luxemburg) 7:00:32, 3. Ockers (Belgien) 7:00:54, 4. Koblet (Schweiz); 9. 25 Fahrer, darunter Leveque, Bauvin, Bartali und Bobet mit der gleichen Zeit wie Ockers.

Straßenamateure im Titelkampf

Edi Ziegler hat die besten Aussichten

Der Schweinfurter Edi Ziegler hat sich in dieser Saison wohl als der stärkste deutsche Amateurstraßenfahrer erwiesen. Von den vier Wertungsrennen für die Aufstellung der Nationalmannschaft gewann der junge Franke drei Prüfungen, während er einmal den zweiten Platz belegte. So gilt er mit Recht als Favorit für die Deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren, die am Sonntag auf einem 254 km langen Dreiecks-Kurs mit Start und Ziel in Bielefeld zum Austrag kommt.

Nach den letzten Leistungen müßten neben Ziegler der „Rund um Frankfurt"-Gewinner Horst Holzmann (Frankfurt) aus der Reihe der übrigen Fahrer (mehr als 100 haben gemeldet) eine Chance haben. Aber gab es nicht schon so oft bei der Deutschen Meisterschaft Überraschungen? Erst im vergangenen Jahre setzte sich mit dem Rheinländer Alois Schmid (Ahrweiler) ein Außenseiter durch.

Auch die Jugend ermittelt ihren Straßenmeister in Bielefeld. Hier führt die Strecke über 80 km. Da sie einige Steigungen aufweist, sollte kaum eine größere Spitzengruppe das Ziel an der Oetker-Halle erreichen.

Das muß ein 1500-Meter-Rennen werden!

Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Krefeld mit hervorragender Besetzung

Eine solch glanzvolle Besetzung, wie sie die am Wochenende in Krefeld zum Austrag kommenden Westdeutschen Meisterschaften gefunden haben, hat es wohl noch nie in der Geschichte der westdeutschen Leichtathletik gegeben. Allein neun Deutsche Meister des Vorjahres sind am Start. Hinzu kommen junge Athleten, die im Begriff sind, in die Phalanx der Meister vorzustoßen. Man darf sich auf Kämpfe gefaßt machen, die ihresgleichen suchen, man darf aber auch Leistungen erwarten, die den Hochstand der westdeutschen Leichtathletik in hellstes Licht rücken. Daß die Spitzenklasse der Frauen in Graz den Länderkampf gegen Österreich und Jugoslawien bestreitet und somit dem Start fernbleiben muß, ist zwar ein kleiner Schönheitsfehler, der aber durch die Teilnahme der Aktiven von Rheinland/Pfalz weitgehend aufgehoben wird.

Fast jeder der vielen Läufe des Meisterschaftsprogramms hat seine besondere Note. Alle überragt aber der 1500-m-Lauf. Hier trifft der neue Rekordmann Lueg (Gevelsberg) auf Schade (Barmen) und den Deutschen Meister Lamers (Oberhausen). Legt Schade das entsprechende Tempo vor, ist die von Lueg vor kurzem in Schweden auf 3:49,6 gestellte Rekordmarke durchaus nicht vor einer weiteren Verbesserung sicher, zumal Lamers auf Revanche für die vor einigen Wochen in Oberhausen durch den jungen Gevelsberger erlittene Niederlage brennt. Auch die andere Mittelstrecke, die 800 m, verspricht ein Bombenrennen zu werden. Viebahn (Oberhausen) ist nach seinem kürzlichen 1:51,8 Favorit, aber da ist vor allem Cleve (Preußen Krefeld), der vermutlich in diesem Jahr seine Karten noch nicht aufgedeckt hat. Eine großartige Zeit ist jedenfalls sicher. Ohne Schade im Rennen ist sein Klubkamerad Braun Favorit für die 5000 m. Ebenso Hesselmann auf den 10 000 m, falls er seine Verletzung überwunden hat und startet.

Geister für drei Rennen gemeldet

Der unverwüstliche Hans Geister (Krefeld 10) hat für 100, 200 und 400 m gemeldet. Ob das nicht selbst für diesen krafttrotzenden Athleten zuviel ist? Er sollte sich bescheiden, zumal seiner in der 4×400-m-Staffel noch eine große Aufgabe wartet. Geister als Schlußmann von Krefeld 10, sein großer Vorjahrsrivale Huppertz als Endläufer der Koblenzer Rot-Weißen — wenn die beiden nicht mit allzuviel Abstand ins Rennen gehen, wird es die Zuschauer in der Grotenburg von den Sitzen reißen! — Startet Geister in allen Sprints, wird ihn keiner der Konkurrenten schlagen können, auch Lickes über 200 m nicht. Aber, wie gesagt, Geister sollte nicht übertreiben!

Huppertz begnügt sich in den Einzelwettbewerben mit den 200 m Hürden, die ihm ebenso sicher sind wie seinem Vereinskameraden Kohlhoff die 110 und 400 m Hürden. Schade, daß die Krefelder Preußen in der 4×100-mStaffel verhältnismäßig wenig Konkurrenz haben, denn weder Hammer SV noch ASV Köln können die Seidenstädter zu einer überragenden Zeit zwingen.

Wenig Aufregung wird es in den technischen Wettbewerben geben, die leider, wie überall in Deutschland, auch Westdeutschlands Schwäche sind. Bongen (Viersen) im Kugelstoßen, Rosendahl (Radevormwald) im Diskuswerfen, Hauer (Düsseldorf) im Speer- und Lutz (Hörde) im Hammerwerfen sind klare Favoriten.

Offene Frauenwettbewerbe

Die Abwesenheit eines Teils der westdeutschen Spitzenklasse, bedingt durch den Grazer Länderkampf, gibt manchem Talent eine unerwartete Chance auf den Titelgewinn. Erfreulicherweise ist der Leistungsdurchschnitt auch bei den westdeutschen Leichtathletinnen so groß, daß in keinem Falle eine mäßige Leistung zur Meisterschaft genügt. Vielleicht ist es gut so, daß der Nachwuchs so stark zu Wort kommt, das gibt Aufstrich und macht sich vielleicht später bezahlt.

Jedenfalls stehen den Freunden der Leichtathletik am Samstag und Sonntag in Krefeld ereignisreiche Tage bevor. Hält die neue Decke der Laufbahn das, was man sich davon verspricht, dann könnte nur noch schlechtes Wetter den erhofften Erfolg der Meisterschaften zunichte machen.

Generalproben für Düsseldorf

Das interessanteste Ereignis der außerwestdeutschen Meisterschaften — Norddeutschland in Hamburg, Süddeutschland in Balingen — ist das Zusammentreffen der drei Sprinter Zandt, Fütterer und Kraus. Vielleicht wird damit in Balingen bereits die Deutsche Meisterschaft vorweggenommen, so daß es 14 Tage später in Düsseldorf „nur" noch die Revanche gibt. Balingen bringt weiterhin das Hammerwerfer-Duell Wolf (der sich mit 58,45 m an die Spitze der Weltrangliste gesetzt hat) gegen Storch.

Zepernick, Will, Bodenhagen, Nacke und Bonah ragen aus dem Teilnehmerfeld der „Norddeutschen" heraus, die erstmals nach dem Kriege wieder ausgetragen werden. Auch die Sowjetzone ermittelt — in Erfurt — ihre Meister. Die Ergebnisse wären im Hinblick auf eine gemeinsame deutsche Olympiamannschaft interessant gewesen, wenn nicht die neueste Entwicklung des sowjetzonalen Sports (Ulbricht hat die Unterzeichner des Lausanner Protokolls ihrer Posten enthoben) diese von beiden Seiten angestrebte Lösung wahrscheinlich illusorisch gemacht hätte.

Frauen im Länderkampf

Gegen Österreich und Jugoslawien in Graz

Nach neunjähriger Pause trägt Deutschland heute in Graz wieder einen Leichtathletik-Länderkampf aus. Sogar zwei Länderkämpfe, denn die Wettkämpfe der Frauen-Nationalmannschaften von Österreich, Jugoslawien und Deutschland finden zwar gemeinsam statt, werden aber für drei getrennte Begegnungen gewertet, und zwar: Österreich — Jugoslawien, Österreich — Deutschland und Jugoslawien gegen Deutschland. Der Grund für diese getrennte Wertungsweise liegt im 800-m-Lauf begründet, den Österreich und Jugoslawien in Graz noch austragen wollen.

Die deutsche Frauen-Mannschaft ist sehr sorgfältig ausgewählt. Sie müßte auf Grund ihrer Überlegenheit in den Läufen und der guten Zweitvertreterinnen auch beide Begegnungen gewinnen. Damit würden unsere international zumeist unerfahrenen Mädel eine von 1934 bis 1940 errungene Serie von neuen Siegen fortsetzen, die 1940 in Parma mit einem 53:31-Siege über Italien abgeschlossen wurde.

Ausländer dominieren in Velbert

Stuhldreier nahm Drobny einen Satz

Velbert. (Eigenbericht) Im Zeichen spannender und hochklassiger Einzelspiele stand am zweiten Tag das 4. Internationale Tennis-Turnier des Velberter Netzball-Vereins vor gutgefüllten Tribünen und bei ausgezeichnetem Wetter. In beiden Einzelkonkurrenzen wurden planmäßig die letzten Vier erreicht. Erfreulich, daß trotz der starken ausländischen Konkurrenz sowohl bei den Herren als auch bei den Damen je ein deutscher Vertreter sich bis in die Vorschlußrunde spielen konnten. Bei den Herren lauten die letzten Vier, von oben nach unten: Drobny (Ägypten), Dr. Günther (Wiesbaden), Cernik (Ägypten) und Skonecki (Exilpole). Schöne und spannende Spiele gab es auch bei den Damen. Hier lauten die letzten Vier: Louise Brough (USA), Maria Weiß (Argentinien), die Deutsche Meisterin Inge Pohmann (Düsseldorf) und Margret Dupont (USA).

Ergebnisse: Drobny (Ägypten) — Stuhldreier (Düsseldorf) 6:2, 5:7, 6:1; Blomquist (Schweden) gegen Maggs (Australien) 6:4, 7:5; Dr. Günther (Wiesbaden) — Brandt (Wuppertal) 6:1, 6:0; Gerstel (Berlin) — Weiß (Argentinien) 3:6, 3:6; Koch (Köln) gegen Mogendorf (Wuppertal) 6:4, 6:4; Gies (Bielefeld) — Cernik (Ägypten) 4:6, 0:6; Skonecki (Exilpole) — Dostal (Rheydt) 6:1, 6:1; Göttsche (Berlin) gegen Garret (USA) 3:6, 3:6; Dr. Günther — Weiß 2:6, 9:7, 6:4; Cernik — Koch 4:6, 6:3, 6:4; Skonecki gegen Garret 6:4, 6:3. Dameneinzel: Louise Brough (USA) — Gem Hoahing (China) 6:1, 6:2; Inge Pohmann (Düsseldorf) — Frl. Schmitthenner (Frankfurt) 6:4, 7:5; Margret Dupont (USA) — Frau Eilemann (Köln) 6:2, 6:0.

Klassesport auf dem Grafenberg

Rheingold-Pokal mit Niederländer — König Etzel im Jagdrennen

Am Sonntag bietet der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein seinen Anhängern wieder eine Karte, die der Grafenberger Waldbahn den gewohnten Massenbesuch bescheren wird. Das Programm umfaßt in bunter Folge Prüfungen über Flach-, Hürden- und Jagdbahn, die nicht nur zahlenmäßig, sondern auch hinsichtlich der Klasse der Teilnehmer glänzend besetzt sind.

Der Schlager des Tages ist der Rheingold-Pokal (10 000 DM, 1400 m), in dem wir Niederländer unser Vertrauen schenken. Der vorjährige Derbysieger bewies im Preis von Westfalen seine ausgezeichnete Verfassung, muß aber an seine Bestform anknüpfen, wenn er dem ausgezeichneten Flieger Liebesorkan die Eisen zeigen will. Alexej, der in Hamburg vor Liebesorkan einkam, hat sich enorm verbessert, steht aber diesmal gegen Liebesorkan acht Pfund ungünstiger, was zu einer Umkehrung des Ergebnisses ausreichen sollte. Nach seiner trefflichen Haltung am Henckel-Rennen erwarten wir aber auch von Grauspecht ein großes Rennen. Der dreijährige trägt mit 50,5 Kilo ein sehr günstiges Gewicht und wird besonders auf normalem Boden eine scharfe Klinge schlagen. Kommt schließlich Alexios an den Start, darf der ehemalige Schlenderhaner, dem die Strecke sehr zusagt, unter 50 Kilo keinesfalls übersehen werden.

Eine glänzende Besetzung weist auch der Nibelungen-Preis (5000 DM, 2400 m) auf. Sünder gewann den Großen Hamburger Ausgleich nach Kampf um einen Kopf gegen Cyrano, dem wir unter den heutigen Gewichtsbedingungen den Vorzug einräumen. Geweihter hat den wertvollen Vorteil der Heimatbahn für sich und ist nach seinem Raffelberger Sieg vor Treiber, Marsio, Ataman und auch Firmament zu erwarten. Die Dreijährigen, Harmodius, Nuphar und Güldensöller, stehen vor einer schweren Aufgabe.

Voraussagen: 1. R.: Gauner — Julius Cäsar — Bernadotte. 2. R.: Feuervogel — Priamos — Bravo. 3. R.: König Etzel — Anchise — Otacher. 4. R.: Niederländer — Liebesorkan — Grauspecht. 5. R.: Cyrano — Sünder — Treiber. 6. R.: Falkenstein — Banderillero — Vulkan. 7. R.: Wachtelkönig — Altkönig — Octavia. 8. R.: Abendheld — Energie — Fürstenau.

L. K.

Der „Grand Prix" des Nachwuchses

Am Bayerkreuz kämpft Zukunft des Motorsports

Das große Nachwuchsrennen „Um das Bayerkreuz", das am Sonntag seine vierte Wiederholung findet, erfreut sich im ganzen Bundesgebiet größter Beachtung. Was hier kämpft, hat noch nicht die strahlenden Namen. Aber wer hier heute startet, namenlos, ein Ausweisfahrer, der kann morgen schon ein As und übermorgen ein zweiter H. P. Müller, Schorsch Meier oder Heiner Fleischmann sein. Hier kämpfen auf dem 2,925 km langen Rundkurs im Gezelin-Wald die Fahrer, die erst Größe und Fortbestand des deutschen Motorsports ausmachen.

Und wie groß ist der Prüfstein für die jungen Talente! Wohl kaum einen anderen Kurs möchte man nennen, der ähnlich wie in Leverkusen wirklich eine Auslese treffen kann. So war es 1948, als 20 000 Zuschauer bei der Premiere einen Roth siegen sahen, der heute zur Beiwagen-Elite zählt, so auch 1949, als der Frankfurter Puch-Fahrer Hoffmann vor 30 000 seine ersten Sporen holte, ein Mann, der heute aussichtsreich im Punktekampf der 125-ccm-Asse liegt. Und so war es auch im Vorjahre, als 40 000 Zuschauer wirkliche Meisterkämpfe sahen, die u. a. auch einen Hoetzer nach vorne brachten.

Es fehlen die glanzvollen Namen. Aber morgen wird man von dem so überaus talentierten Wuppertaler Backhaus sprechen, der bei den 100ern favorisiert ist, von dem jungen Wind, der heute die 125er der Ausweisfahrer beherrscht, von den Hoetzer, Hill, Henke, Müller und Bonte/Münnich und von dem Düsseldorfer Holthaus, der in den Klassen bis 250 und 500 ccm eine große Rolle spielt. 10, 15 und 20 Runden haben die Jungen zu bewältigen, durch winklige Kurven und tückische Schleifen, aber auch auf Geraden, die „Schnitte" von 150 und 160 km/std fordern. 30 Fahrer in der Klasse bis 100, 24 in der bis 125, 17 bei den 250ern, 16 bei den 350-ccm-Maschinen, 23 in der Halbliterklasse und je 10 und 11 bei den Gespannen bis 500 und 750 ccm, insgesamt 150, wurde von 400 Anmeldungen die Starterlaubnis gegeben — ein Zeichen, wie bedeutungsvoll die Rennen für ganz Motorsport-Deutschland sind.

Nicht nur der Verkehrsminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Sträter, der die Schirmherrschaft übernahm, sondern auch der rührige Sportpräsident des ADAC, Jules Köther, ADAC-Vizepräsident Hans Bretz und unser bekannter Rennleiter Jupp Müller, die als die großen Bosse in Leverkusen helfen und schöne Ehrenpreise stifteten, wissen um die Bedeutung dieser Veranstaltung. Aber auch die großen Kollegen tun es. Und da die zweirädrigen am Sonntag nicht können, haben sich Asse der Kleinstrennwagen, der Sieger vom Donauring und Exmeister Walter Komossa, der auch 1948 gewann, sein Scampolo-Stallgefährte Deutz, der 1949 hier siegte, und zehn Kollegen der Formel-III-Wagen gemeldet, um in einem Sonderlauf Höhepunkt und Abschluß einem Tage zu geben, der den Assen von morgen die ersten Ehren und Erfahrungen vermitteln soll und wird!

Schottenring — Zünglein an der Waage

16,08 km lang ist der klassische Schottenring, ein Kurs mit allen Schikanen und Finessen. Kein Wunder, daß er am Sonntag beim Internationalen DMV-Schottenringrennen als eine von drei Veranstaltungen sämtliche Meisterschaftsläufe der Motorräder und folglich ausnahmslos alle deutschen Asse am Start sieht. Dazu kommt aber noch, daß am Ende der Meisterschaft, die in fast allen Klassen bis zum vierten Lauf gediehen ist (von sechsen), bei Punktgleichheit die Placierung — auf eben diesem Schottenring entscheidet.

Was soll man zu diesen sechs großen Punktekämpfen sagen, die durch die Teilnahme von 52 Ausländern (darunter TT-Sieger McCandless, Belgiens Meister Goffin und Vanderschrick) noch gehaltvoller werden? Denn überall geht es hart auf hart. In der Achtelliterklasse zwischen den großartigen DKW-Maschinen und der NSU-Lambretta, in der Viertelliterklasse zwischen den DKW-Assen Wünsche, H. P. Müller und Kluge und den „italienischen" Assen Heiner Thorn-Prikker (Guzzi) und Meister Gablenz (Parilla). Denn wenn auch noch alles in der Wertung dicht beisammen liegt: Erst jetzt sind die deutschen DKW-Sauger endlich topfit und können mit vollen Akkorden eingreifen. Hans Baltisberger, der junge Graphiker, wird uns bei den 350ern nicht enttäuschen, Hillebrand/Pratorius, Mohr/Müller, Müller/Klotz auf BMW nicht bei den schweren Gespannen.

Wie aber wird es in den beiden Halbliterklassen? Der junge Zeller und der Gußeiserne liegen genau so weit vor Heiner Fleischmann und Gert v. Wodtke wie Wiggerl Kraus/Huser vor Weltrekordmann Böhm — BMW also weit vor NSU. Bleibt den Neckarsulmern, die in einem verzweifelten Kampf gegen die kurze Zeit stehen, wieder der Erfolg versagt, müssen sie die Hoffnungen für 1951 begraben. Aber NSU ist zähe, und manch einer will nie mehr zu Rennen gehen, wenn sich nicht am Sonntag auf dem Schottenring herausstellen sollte, daß die 500er-Saugmotoren-NSU nicht genau so gut geworden sind, wie die Kompressoren waren. Also — überlegen!

WIRTSCHAFT

Kurze Agrar-Wochenschau

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die Bundestagsdebatte um die neuen Getreidepreise hat dem gesamten Agrarmarkt in dieser Woche sein Gesicht gegeben. Die bisherige Unklarheit über die endgültige Höhe der neuen Getreidepreise ab 21. 7. 1951 hat die Abschlußtätigkeit am Brot- und Futtergetreidemarkt begreiflicherweise stark gehemmt. Inzwischen ist das Gesetz über die Getreidepreise vom Bundestag verabschiedet worden. Das Gesetz sieht vor, daß die Geltungsdauer der jetzigen Getreidepreise über den 21. 7. 1951 bis 31. 7. 1951 verlängert wird und daß dann ab 1. 8. 1951 die neuen Getreidepreise mit den üblichen Reports in Kraft treten. Die neuen Getreidepreise ab 1. August werden keine Festpreise mehr sein, sondern Mindest- und Höchstpreischarakter haben mit einer Latitüde von jeweils 10 DM je Tonne. Demnach also gelten ab 1. August Roggenpreise mit einem Jahresdurchschnittspreis von mindestens 380 DM und höchstens 390 DM je Tonne, Weizenpreise jahresdurchschnittlich 420 DM bis 430, und Futtergetreide 360 bis 370 DM je Tonne. Für den Monat August als Anfangsmonat des neuen Wirtschaftsjahres gelten für Brot- und Futtergetreide folgende Mindest- und Höchstpreise je Tonne: Roggen 366 bis 376 DM, Weizen 406 bis 416, Futterhafer 360 bis 370 DM, Futtergerste 360 bis 370 DM, Industriegerste 380 bis 390 DM. Das Getreidepreisgesetz sieht außerdem die viel besprochenen Frühdruschprämien vor, die nunmehr in Kraft treten. Danach werden im August alle Roggenablieferungen mit einer Prämie von 30 DM je Tonne und alle Weizenablieferungen mit einer Prämie von 20 DM je Tonne vergünstigt. Eine Ermächtigung für die Regierung, die Ablieferungspflicht für die Bauern festzusetzen, ist in dem Gesetz nicht mehr enthalten, doch kann durch Rechtsverordnung vorgeschrieben werden, das Getreide der Einfuhr- und Vorratsstelle angedient werden muß. Es ist zu erwarten, daß nach dieser gesetzlichen Klarstellung der Preisverhältnisse der Markt eine Belebung erfahren wird. Bisher waren Käufer und Abgeber außerordentlich zurückhaltend, weil niemand wußte, was rechtens sein wird. Allerdings ist die Abschlußtätigkeit auch durch die Verzögerung der Ernte gehemmt worden. Die Gerste ist immer noch nicht ganz geschnitten. Für den Gerstenschnitt wird mindestens noch die ganze nächste Woche gebraucht werden. Der Roggen ist noch längst nicht reif, und der Weizen steht noch grasgrün auf dem Halm. Trotzdem aber dürfte die Ernte jetzt lebhafter in Vor- und Terminkäufen gehandelt werden.

Undurchsichtige Lage bei Vieh und Fleisch

Dieser Tage wurde gemeldet, daß in Baden Bauern zu einer Art Selbsthilfeaktion gegriffen haben, indem sie Schweinefleisch zu niedrigeren Preisen als die Metzger verkauften und diese dadurch zwangen, ebenfalls die Preise zu ermäßigen. Der Grund war, daß zwar die Schweinepreise in den letzten Monaten ständig sinkende Tendenz aufwiesen, die Fleischpreise dagegen mehr oder weniger konstant blieben. Ähnliche Meldungen liegen aus Bayern vor, wo durch Androhung der Preisbehörden auf Überprüfung der Fleischverkaufspreise eine Reduzierung der Schweinefleischpreise erreicht werden konnte. In Hessen bewies eine Untersuchung des Bauernverbandes, daß die Schweinepreise von September/Oktober 1950 um mehr als 20 Prozent gefallen sind, die Kleinverkaufspreise für Schweinefleisch dagegen nur um 9,6 bzw. 7,8 Prozent.

Diese Diskrepanz in der Preisentwicklung hat auch Bundesernährungsminister Niklas veranlaßt, auf dem Deutschen Fleischverbandstag bessere Preisdisziplin zu fordern. Die Gestaltung der Fleischpreise für den Verbraucher ist gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt einer labilen Wirtschaftskonjunktur, in der Wirtschaft und Verbraucher vor neuen Belastungen stehen, nicht unbedeutend. Fleisch gehört zu den Grundnahrungsmitteln, die den Lebensstandard nicht unwesentlich beeinflussen. Der Fleischdurchschnittsverbrauch pro Kopf der Bevölkerung betrug nach Angaben des BEM im letzten Wirtschaftsjahr 36,5 kg gegenüber einer ursprünglichen Vorschätzung von 35,5 kg. Die „soziale Bedeutung" des Fleisches als Nahrungsmittel wird eine Frage der weiteren Preisentwicklung sein. Unruhen von dieser Seite her sollten gerade in der gegenwärtigen Situation vermieden werden. Die künftige Entwicklung auf dem Gebiete von Vieh und Fleisch ist bisher noch ziemlich undurchsichtig. Trotz des besonders im letzten Jahr beträchtlich angewachsenen Schweinebestandes sind die Schweineauftriebe in den letzten Monaten ziemlich konstant geblieben und haben sich im Wochendurchschnitt von 52 000 Stück im März nur auf 60 000 Stück im April erhöht. Trotz allem ist zu erwarten, daß sich die Auftriebe erhöhen werden, da nach den Junischweinezählungen sich der Schlachtschweinebestand gegenüber März um rund ein Viertel erhöht hat und auch der Jungschweinebestand in der nächsten Zeit zur Schlachtreife heranwächst. Der gesamte Schweinebestand belief sich nach den vorläufigen Ziffern am 1. Juni auf 11,2 Mill. Stück. Auch der Rindviehbestand liegt nur um 5 Prozent unter den Vorkriegsziffern. Die Fleischversorgung selbst dürfte aus den Sommereuzeugungsgebieten deshalb keine Schwierigkeiten bereiten. Die große Unbekannte ist die Futtergetreidesituation. Gegenwärtig stehen rund 600 000 t Futtergetreide an Bestand zur Verfügung. Durch die Reduzierung der ERP-Mittel kann sich das Futtergetreidedefizit, das die Bundesrepublik aufweist, leicht erhöhen, zumal dem erhöhten Viehstapel eine geringere Kartoffelernte als im Vorjahr gegenüberstehen dürfte.

Die Gefahr der Brotgetreideverfütterung ist nicht von der Hand zu weisen, obwohl die in der Diskussion befindlichen Getreidegesetzte dies verhindern sollen. Andererseits wird von der Bundesregierung zu Recht eine Massenabschlachtung von Schweinen auf gesetzlichem Wege abgelehnt. Es scheint jedoch klar zu sein, daß es noch verfrüht ist, Mast- und Lieferungsverträge abzuschließen. Nach der gegenwärtigen Situation ist anzunehmen, daß die Schweineauftriebe noch bis zum August konstant bleiben, im Herbst langsam ansteigen und bis zum Februar dann diese Rekordhöhe halten. Rinder werden bereits jetzt vermehrt aufgetrieben, ohne zu Preisnachlässen zu führen, da die Marktlage durch die Einschränkung der dänischen Exporte fest ist. Die Nachfrage wird von der weiteren Steigerung der Beschäftigung in der Wirtschaft abhängen, die jedoch auf Grund der Rohstoffengpässe in der Industrie sehr problematisch ist.

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

Roisdorf. (Eigenbericht) Erdbeeren, Freiland 58,2—79, Johannisbeeren (rot) 14—16,6, Johannisbeeren (schw.) 34,8—40,3, Stachelbeeren (unreif) 14,5—16, Stachelbeeren (reif) 14,7—31,5, Himbeeren (Garten) 30,6—35,2, Süßkirschen 47—56,6, Sauerkirschen 19—24,7, Pfirsische 54—71,7, Pflaumen 41,6—49,5, Frühäpfel A 44,7—48,6, Kopfsalat (Sommer) 100 St. 4,8—6,3, Treibsalatgurken 100 St. 28,3—31,9, Weißkohl 3,9—5,1, Rotkohl 10,2—12, Wirsingkohl 13,5—16,6, Blumenkohl 100 St. 30,4—32,7, Kohlrabi 100 St. 13,2—15,8, Möhren m. K. 100 Bund 13,3—15,2, Erbsen 18—34,8, Buschbohnen (grün) 31—36,7, Buschbohnen (gelb) 32—39,7, dicke Bohnen 7,7—9,2, Tomaten 52,6, Petersilie 100 Bund 5,3—6.

Straelen (Eigenbericht) Erdbeeren (Freiland) 45—46, Johannisbeeren (rot) 14—16, Johannisbeeren (schw.) 21—25, Stachelbeeren (unreif) 14—16, Stachelbeeren (reif) 16—24, Himbeeren (Garten) 20—26, Süßkirschen 28—49, Sauerkirschen 15—18, Kopfsalat (Sommer) 100 St. 2—4,5, Treibsalatgurken 100 St. 18—34, Weißkohl 3—4,2, Rotkohl 5—8,6, Wirsingkohl 11—13, Blumenkohl 0 100 St. 36—42, Blumenkohl 1 100 St. 24—31, Blumenkohl 2 100 St. 12—16, Kohlrabi 100 St. 6—17, Möhren m. Kr. 14—23, Erbsen 21—16, Buschbohnen (grün) 25—35, Buschbohnen (gelb) 22—38, dicke Bohnen 8—9,8, Tomaten 42—48. Nächste Versteigerung 16. Juli.

Mehr Rinder und Schweine

Bonn. (VWD) Die letzte Viehzählung im Bundesgebiet hat eine weitere Zunahme des Rinder- und Schweinebestandes und eine erneute Verringerung der Schafhaltung ergeben. Der Bestand an Rindern hat sich in den letzten 12 Monaten um 145 000 auf 11,4 Millionen Stück erhöht, davon sind 5,74 (5,68 i. V.) Mill. Milchkühe. Der Schweinebestand war Ende Juni mit rund 12 Mill. Stück um 32% größer als vor einem Jahr. Diese Zahl umfaßt 752 000 trächtige Sauen (plus 10%). Für September wird mit einem Gesamtbestand von 13,9 bis 14,1 Mill., bis März 1952 von 11,6 bis 11,8 Mill. gerechnet.

Im Interesse der Futtereinsparung wird den Mästern empfohlen, die Schweine mit niedrigeren Gewichten als bisher auf den Markt zu bringen.

Weiterhin freundliches Börsenwetter . . .

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die Reisezeit hält die Bankenkundschaft sowie teilweise auch den berufsmäßigen Handel vom Wertpapiergeschäft allmählich stärker fern, wobei aber die freundliche Grundstimmung im wesentlichen geblieben ist. Gegenüber den Kursen der Vorwoche zeigten sich daher noch verschiedentlich neue Kursbesserungen. Sehr fest lagen Rheinbraun, die von 123 auf 131 stiegen, weil das RWE als Hauptaktionär von Rheinbraun hier eine Dividende von 7,2% garantiert hat. Diese Dividendengarantie gilt auch für die ganzen Nachkriegsjahre, was schätzungsweise 25% ausmacht, die bald fällig sein dürften. Von den sonstigen Kohlenwerten haben Lothringen erneut 3%, Harpener und Ewald-König Ludwig 2% aufgeholt, Concordia Bergbau 4%. Bei den Montanwerten schließen Mannesmann 1%, Eisenhütten 2½% fester, Klöckner knapp gehalten, Vereinigte Stahl wenig verändert, Gutehoffnungshütte, die vorübergehend wieder den Stand von 90 erreichten, wurde zuletzt mit 88¾ notiert. Von Kaliaktien hatten Wintershall und Salzdetfurth unter kleinen Abgaben zu leiden. Hier ergibt sich ein Wochenverlust von knapp 1%. Deutsche Erdöl konnten den vorwöchigen Gewinn behaupten. Tarifwerte waren gut gehalten. RWE konnten im Verlauf 1½% aufholen, Wasser Gelsen erneut leicht befestigt. Auch Thüringer Gas erhöht. Elektrowerte unterlagen bei kleinen Umsätzen nur leichten Schwankungen. Eine Ausnahme machten Akku Hagen, die von dem letzten Abschlag 4% aufholen konnten. Von Kabelwerten gingen Felten auf 69 (— 1½%) zurück. Für Kabel Rheydt bestand bei wenig veränderten Kursen weiter Nachfrage. Von Maschinenwerten besserten sich Demag um 2½%, Rheinmetall-Borsig um 1½%. Bei den Motorenwerten konnten Ford infolge der 5% Dividende bis 4½% aufholen, gaben aber zum Schluß wieder 1% her. BMW lagen 1% fester, Daimler schließen unverändert. Von Warenhauswerten haben Kaufhof zum Schluß 2% hergeben müssen, während Karstadt mit 90 unverändert angeboten waren. In Großbanken hat das Geschäft nachgelassen, die Kurse unterlagen nur leichten Schwankungen. Auch hier kam es zum Wochenschluß zu kleinen Abgaben, die den Kurs von Commerzbank stark 1% drückte. Von Brauereiwerten konnten Dortmunder Union den vorwöchigen Gewinn um 3½% ausweiten, Dortmunder Ritter 2% fester. Von den regionalen Werten haben Deutsche Babcock erneut stärker angezogen. Sie sind von 170G auf 180B gestiegen, doch haben sich zu diesem erhöhten Kurs noch keine Käufer gefunden. Stärker sind nach längerer Pause Kromschröder von 137 auf 156G angezogen. Glas Schalke schließen 2% fester, Westwaggon haben 4% nachgegeben, konnten zum Schluß aber etwas aufholen. Uerdinger Waggon sind 1% befestigt. Von Versicherungswerten sind Aachener Rück um 20 auf 90 gestiegen, Aachen-Münchener Feuer nach 300 (bez.) jetzt mit 400 (bez.) bisher vergeblich angeboten.

Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft wieder klein. Von Pfandbriefen sind Westboden um 2½% zurückgegangen und haben sich dem Kurs von Rheinboden angepaßt. Bei den Industrieanleihen liegen Dürener Metall 5%, Kommunale Mark und Essener Steinkohle 4½% höher. Auf dem Kuxenmarkt waren nur vereinzelt Umsätze zu verzeichnen, wobei Kohlenwerte leicht schwankten und zum Schluß eher etwas nach unten neigten.

Fünf Millionen für Scholven

Bonn. (Eigenbericht) Ein 5-Millionen-DM-Darlehen hat die Bundesregierung in diesem Haushalt für den Wiederaufbau der Benzinhydrierwerke in Buer-Scholven eingesetzt. Über die Bergwerksgesellschaft Hibernia und die Vereinigten Elektrizitäts- und Bergwerke AG ist Scholven fiskalischer Besitz.

Berlin — Kirchentag der Begegnung

Das Wagnis ist gelungen — Der Hunger nach Aussprache mit den Bürgern wird gestillt

Von unserem nach Berlin entsandten HP-Redaktionsmitglied

Der Deutsche Evangelische Kirchentag beherrscht in Wahrheit ganz Berlin. Fast scheint es, als gäbe es keine Sektorengrenze; sie ist zwar nicht aufgehoben, aber man spürt sie in diesen Tagen kaum. Die Begegnung zwischen den Menschen aus Ost und West vollzieht sich ungehindert. Dennoch wird man im Sowjetsektor rasch daran erinnert, daß man eine andere Welt betreten hat: Die Transparente schreien kommunistische Parolen von den Mauern. Kein Fenster der Bürohäuser, das nicht mit Werbezetteln für die „Weltfestspiele der Jugend" beklebt wäre. FDJ verteilt Handzettel. Den Kirchentagsteilnehmern wird ein „Friedensbrevier" in die Hand gedrückt. Auch ein Werbeheft „Stimme der Christenheit im Weltfriedensrat" ist durch betont „christliche" Aufmachung der „Kirchentagsatmosphäre" angepaßt. Die Menschen sehen nicht hin, und in den großen, von den FDJ gestellten Zeltlagern der Mädchen und Jungen am Langen See brüllen die Lautsprecher vergebens die Lieder der FDJ — auf den Lagerstraßen blasen die Posaunenchöre Choräle und Lieder der evangelischen Jugend. Der Jugendtag bietet zum ersten Male nach dem Kriege der evangelischen Jugend aus ganz Deutschland Gelegenheit zu einem gemeinsamen Treffen.

Sammelpunkt aller Deutschen

Die hunderttausend auswärtigen Gäste — am Wochenende werden es mehr als 200 000 sein — sind den Berlinern und insbesondere den 3000 unermüdlichen freiwilligen Helfern beim Kirchentag dankbar für ihre Gastfreundschaft, ihre Hilfsbereitschaft und auch für die ehrliche Freude darüber, wieder einmal Sammelpunkt der Deutschen aus allen Teilen des Vaterlandes zu sein. Es ist, als hätte Berlin in diesen Tagen wieder etwas von dem Glanz der alten deutschen Metropole, und die Berliner stehen mit natürlicher Würde und Liebenswürdigkeit im Blickpunkt der Welt am Ort eines christlichen Wagnisses.

Kein Ausweichen in „christliche Theorie"

Dieses Wagnis darf man bereits heute als gelungen bezeichnen, obwohl der Höhepunkt des Kirchentages, die Hauptversammlung am Sonntag, noch bevorsteht. Das erweist sich vor allem in den Diskussionen, wo Themen wie „Macht die Macht böse?" und „Wem gehören unsere Kinder?" eine günstige Gelegenheit zu sein scheinen, um in einer bestimmten Richtung politische Propaganda zu treiben. Die vielen Tausend begegnen — bei großer Anteilnahme an den sachlichen Auseinandersetzungen — allen Entgleisungen mit betonter Ablehnung; die Presse des Sowjetsektors jedoch stellt sie am nächsten Tag mit Schlagzeilen heraus. Dabei verschweigt sie z. B., daß aus einer solchen Arbeitsgruppe die stürmische Forderung erhoben wurde, das Kirchentagspräsidium möge bei den sowjetzonalen Behörden vorstellig werden, um den Gefangenen in den Strafanstalten der „Zone" einen intensiveren geistigen Beistand als bisher zu ermöglichen. Aber trotz des Drängens der praktischen politischen Fragen mündet die Diskussion immer wieder ein in das große christliche Gesamtthema „Wir sind doch Brüder"; es ist dabei bemerkenswert, wie lebensnah die Diskussionen sind, wie nirgends ein Ausweichen in eine „christliche Theorie" möglich ist.

So behandeln die Arbeitsgruppen am Freitag die Probleme der Gemeinde als lebendige Gemeinschaft gegenseitiger tätiger Hilfe, die Stellung des Menschen zwischen den Forderungen Gottes und der Welt, die Ehe und die Brüderlichkeit bei der Arbeit. Dabei wurde betont, daß der Christ weder einzelner noch Massenmensch sei, sondern mit der Bindung zu Gott immer auch in der Bindung zum Nächsten stehe, den er um keinen Preis verraten dürfe. Der Christ müsse der Welt glaubhaft machen, daß nicht die Liebe zu einer untergehenden Welt ihn für Gott zeugen läßt, „sondern die überwältigende Gewißheit einer kommenden Welt". Jede Politik, die ihren wahren Beruf, dem Menschen zu dienen, aus dem Auge verliere, werde zur Tyrannei. In der Ehe müsse das unbedingte Ja zum anderen ganz und in allen Lebensäußerungen gelten; die Gleichberechtigung könne nur das Ich und das Du meinen, in dem der Partner nach „Herz, Verstand, Können und allen anderen Gaben" voll genommen wird.

Die Anteilnahme der Welt

Das große evangelische Laientreffen in Berlin wird vielfach als Kirchentag der Begegnung bezeichnet. Die Berechtigung dieses Wortes erweist sich im Zusammentreffen einzelner, oft seit Jahren getrennter Familienmitglieder und Freunde, in der herzlichen Anteilnahme und Hilfsbereitschaft der katholischen Kirche und der jüdischen Gemeinde, im Erlebnis christlicher und kirchlicher Kunst, dessen sich viele bei den Ausstellungen des Kirchentages zum ersten Male bewußt werden. Sie erweist sich besonders eindringlich darin, daß mehr als 100 Vertreter der Ökumene aus etwa 20 Ländern der Welt sich freudig unter das Wort stellen „Wir sind doch Brüder!"

Die von der Unesco organisierte 14. Internationale Konferenz für Erziehungsfragen, an der 42 Staaten und Vertreter des europäischen Büros der Vereinten Nationen teilnehmen, wurde in Genf in Anwesenheit des Generaldirektors der Unesco, Dr. Jaime Torres Bodet, eröffnet.

Ein interkonfessionelles und internationales Zeltlager veranstaltet die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit vom 22. Juli bis 2. September in Berlin-Wannsee. Jugendliche aus verschiedenen Religionsgemeinschaften und Ländern sollen in Gruppen von 30 Teilnehmern jeweils 14 Tage zusammenleben und arbeiten. Führende Persönlichkeiten werden über religiöse, soziale, künstlerische und internationale Fragen sprechen.

Bischof Dr. Weck aus Brendwood (England), der gegenwärtig eine Informationsreise durch die britische Besatzungszone macht, stattete Ministerpräsident Karl Arnold einen Besuch ab.

Deutsche Wissenschaftler werden auf der internationalen Atomforscherkonferenz in Oxford vom 16. bis 21. Juli Spezialvorträge über friedliche Verwendungszwecke radioaktiver Stoffe halten. Bisher haben zugesagt die Professoren Dr. Goette vom Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz, Dr. Weygand und Dr. Scheer, beide Heidelberg.

Glaubensgemeinschaft

Was treibt die Menschen zu einem solchen Kirchentag?

Äußerlich wird nichts „geboten". Wirklich gar nichts! Sensationen werden nicht in Szene gesetzt. Auf große Schaustellungen wird verzichtet. Es werden Gottesdienste gefeiert, Aussprachen veranstaltet, Willenskundgebungen erarbeitet und freie kirchliche Zusammenkünfte großen Stils gehalten. Keine Demonstrationen. Keine Aufmärsche.

Was die Menschen treibt, an diesem allem teilzunehmen, kann nur das Bedürfnis sein, einmal in aufgelockerter Form mitzuerleben, was die Kirche im Leben der Nation bedeutet, was sie zu Fragen, die uns alle bedrängen, zu sagen hat, und — das ist vielleicht das Entscheidende — sich in völliger Freiheit einer Glaubengemeinschaft bewußt zu werden, die viel weiter und größer ist, als das in der einzelnen Gemeinde in Erscheinung treten kann.

D. Dr. Otto Dibelius

Fahrt zu den Orgeln Brandenburgs

„Wir kämpfen für den Frieden!" oder „Dona nobis pacem" — Am Rande erlebt

Der Wagen rollt an Havelseen vorbei. An den Rändern stehen Kiefern mit dem letzten Atem der steinigen Großstadt zwischen ihren Nadeln. Letzte Symbole Berlins. Dann kommt der Schlagbaum und die Kontrolle. Hastig überdenkt man noch einmal, ob man keine verbotenen Zeitschriften, Zeitungen oder Bücher bei sich hat. Den letzten Westgroschen gab man vorher noch für eine Zigarette aus. Nun läßt man sich kontrollieren. Schräg vor uns hängt ein Stalinbild. Russische Wachtposten laufen neugierig um den Wagen herum. Der Volkspolizist grüßt mit gezwungener Höflichkeit — alles in Ordnung. Man atmet auf — vorbei. Die Parolen und die roten Fähnchen, die den Schlagbaum schmücken, heben sich und bilden einen eigenartigen Triumphbogen in die Zone hinein.

Die Straße vor uns ist leer; es fahren wenig Autos auf den Straßen der Zone. Dann kommt wieder eine Schranke, aber diesmal nur eine Bahnschranke, und dann sieht man die Stadt. Man sieht zuerst den Dom, etwas später die übrigen Kirchtürme und ganz zuletzt, wenn man schon im verwirrenden Häuser- und Straßennetz ist, bemerkt man schließlich die unzähligen Friedens-FDJ- und SED-Plakate. Sie huschen wie Schemen vorbei.

Im Dom singt man „Dona nobis pacem". (Gib uns den Frieden.) Draußen ruft man „Wir kämpfen für den Frieden!" Das ist der Unterschied. Aber er prägt sich in die Gesichter der Menschen ein, in ihren Gang und in ihre Art, sich zu bewegen und zu sprechen. Dieser Unterschied ist total und radikal. Er reicht bis in die letzten menschlichen Entscheidungen.

Brandenburg hatte seine Orgeltage. Es gibt im Domschiff die 33stimmige Wagner-Orgel von 1723, im Hohen Chor des Doms eine achtstimmige von Schuke, dem jetzigen Orgelbauer in Potsdam, in St. Gotthardt eine 54stimmige Sauer-Orgel und in St. Katharinen eine 48-stimmige von Schuke. Auf allen Orgeln wurde an diesen Tagen gespielt, und jede hatte ihre gegen das Ende der Orgeltage immer zahlreicher werdende Zuhörerschaft. Bach wurde gespielt, Pepping, Reger und vor allem alte und zeitgenössische Musik für die Kleinorgel.

Unter den Menschen in den Kirchen waren in jenen Tagen welche, die gelassen einhergingen; deren Gesichter ernst aber gelöst waren; die weder Abzeichen noch Fahnen und Transparente trugen. Aber es gab auch andere Gesichter, die kantig waren, denen man den Gleichschritt der Propagandamarschierer ansah und die Diktionen der Spruchbänder, die sie in den Demonstrationszügen allzuoft über ihren Köpfen tragen müssen. Es waren ihrer wenige. Aber in ihren Augen war Verwunderung. Sie schienen etwas zu ahnen von dem Geheimnis der tiefen Wirksamkeit dieser Stätten, wo man noch so singt wie vor tausend Jahren, wo die Jahrhunderte sich zu einem immerwährenden Zeugnis in jedem Augenblick der Geschichte zusammenfassen.

Brandenburg war der Bischofssitz eines neuen Bistums, das inmitten heidnischer Stämme gegründet wurde, die dem christlichen Glauben in erbitterter Feindseligkeit gegenüberstanden. Vor über tausend Jahren. Den Lebensäußerungen der Kirche heute kommt oft eine ähnliche missionierende Bedeutung zu. Wie vor tausend Jahren. Als wir zurückfuhren, beunruhigte uns der Stalin-geschmückte Schlagbaum nicht mehr, und den Volkspolizisten winkten wir gelassen nach.

af.

Weniger Kohlen als im Krieg

Ausreichend Strom zum Winter? — Bisher nur Vorrat für 14 Tage

ESSEN. 44 Milliarden kWh erzeugten die Kraftwerke in der Bundesrepublik im Jahre 1950. Noch nicht ein Zehntel dieser Strommenge, nämlich 3,7 Milliarden kWh, wurden in den Haushaltungen verbraucht, 700 Millionen kWh nahm die Landwirtschaft ab und 700 Millionen kWh benötigte auch die Besatzung. Den größten Anteil mit nahezu 39 Milliarden kWh hatte 1950 die Industrie.

An der Stromerzeugung waren die Steinkohlenkraftwerke mit 61,6 Prozent beteiligt, der Rest verteilte sich auf Braunkohlen- (19,7 Prozent) und Wasserkraftwerke (18,7 Prozent). Gegenüber anderen industrialisierten Ländern liegt der Stromverbrauch im Bundesgebiet noch weit zurück. Er betrug 1949 etwa 681 und 1950 rund 783 kWh je Kopf der Bevölkerung. Die USA aber errechneten allein für 1949 einen Verbrauch von 2034 kWh pro Kopf der Bevölkerung. Eine weitere Verbrauchszunahme — der elektrische Strom kommt heute fast bis ins letzte Dorf — muß bei allen Planungen einkalkuliert werden. Nach den bisherigen Erfahrungen verdoppelt sich der Stromverbrauch alle 10 Jahre.

Die Tatsache, daß die Steinkohlenkraftwerke mit fast zwei Dritteln an der Stromerzeugung beteiligt sind, stimmt im Hinblick auf die Kohlenmangellage nachdenklich. Die Kohlenversorgung der Kraftwerke ist schlechter als im Krieg. Heute verfügen die Steinkohlenkraftwerke nur über eine Kohlenvorrat für 14 Tage. Ein reibungsloses Funktionieren der Stromerzeugung im Winter setzt jedoch einen Kohlenvorrat von einem Monat voraus. Gelingt dies nicht, dann muß nach Ansicht der Vereinigten Deutschen Elektrizitäts-Werke — VDEW — im Winter mit Stromversorgungsschwierigkeiten gerechnet werden. Erst wenn die Bundesbahn elektrifiziert ist, ließe sich — soweit die Kohlenverteilung in deutschen Händen liegt — eine beträchtliche Zuteilung an die Steinkohlenkraftwerke erreichen. Die Bundesbahn verbraucht z. B. im vergangenen Jahr 9,4 Millionen Tonnen Kohlen. Bei einer Elektrifizierung aber hätten sich nach Angaben der VDEW mit 2,4 Millionen Tonnen Kohlen die gleichen Energien erzeugen lassen. Das bedeutet allein für 1950 eine Ersparnis von 7 Millionen Tonnen Kohlen, die der Stromversorgung hätten zugute kommen können.

Kopfzünder blankgescheuert

10-Zentner-Bombe unter Xantener Marktplatz

XANTEN. Blank gescheuert von den Füßen der Passanten war der Kopfzünder einer 10-Zentner-Bombe, die seit sechs Jahren knapp unter der Straßendecke des Marktplatzes lagerte. Sie wurde vor rund vierzehn Tagen zufällig entdeckt und ist gestern ohne Zwischenfälle entschärft worden. Der Wochenmarkt, Kirmes, Schützenfeste und andere größere Veranstaltungen fanden auf dem Platz statt.

Gesund und munter

Siamesische Zwillinge vier Wochen alt

HOMBERG. Die vier Wochen alten siamesischen Zwillinge sind gesund und munter. Die kurz nach der Geburt unternommenen Bemühungen der Ärzte, die voneinander wegliegenden Körper der Kinder so umzubiegen, daß sie allmählich parallel zueinander verlaufen, waren bisher erfolgreich. Man versucht so, den Kindern einmal das Stehen und Gehen zu ermöglichen. Die Mutter, in deren Obhut die Kinder sind, will das Krankenhaus verlassen, sobald sich die Wohnverhältnisse für die Familie verbessert haben. Das Ehepaar bewohnte bisher mit seinem vierjährigen Kind ein Zimmer.

Diebe „herzlich gebeten"

Wertvolle Hilfswerksunterlagen gestohlen

DUSSELDORF. Nachts wurden aus einem Wagen wertvolle Unterlagen des Deutschlandhilfswerks der Schweizerischen Europahilfe gestohlen. Die Diebe, die mit dem Material nichts anfangen können, werden von amtlicher Seite „herzlich gebeten", die Unterlagen schnell an die Landesregierung, Düsseldorf, Haus der Landesregierung, Zimmer 265, zu senden. Die Auszahlung von Beträgen, die in die Millionen gehen, wird beträchtlich verzögert, wenn die Unterlagen verschollen bleiben.

Mörder grub Toten wieder aus

Lebenslänglich Zuchthaus für 22jährigen

ARNSBERG. Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte das Schwurgericht einen 22jährigen Arbeiter, weil er seinen Arbeitskameraden mit einem Vorhammer erschlug, um dessen Ersparnisse von 70 DM und einige Kleidungsstücke zu stehlen. Der Mörder vergrub nach der Tat sein Opfer in einer Mistgrube. Als er noch ein Röcheln vernahm, schlug er mit dem Hammer so lange auf den Rücken seines Opfers ein, bis die Wirbelsäule brach. Er gab vor Gericht an, er habe die Absicht gehabt, nach der Tat in die Fremdenlegion einzutreten, sich dann aber anders besonnen und zunächst die 70 DM vertrunken. Weil er es auch auf die Uhr seines Opfers abgesehen hatte, grub er den Toten am nächsten Vormittag noch einmal aus, raubte die Armbanduhr und verscharrte den Erschlagenen erneut.

SPIEGEL DES WESTENS

Niederbreisig. Noch ungeklärt ist der Überfall auf das schwedische Touristenehepaar, der ein Todesopfer forderte.

Bonn. Mit 3321 kg wurde die Durchschnittsleistung je Kuh im Landesteil Nordrhein festgestellt. Das teilt der Rheinische Landwirtschaftsverband mit.

Düsseldorf. Eine Obstbaumzählung im gesamten Bundesgebiet findet nach einer Mitteilung des Landesverbandes Gartenbau Nordrhein im September und Oktober statt.

Kempen. Aus Norwegen kehrte ein Bewohner von Schiefbahn zurück, der angeblich Anfang 1945 bei der Explosion einer norwegischen Munitionsfabrik ums Leben gekommen sein sollte. Der Standesbeamte, der die Todeserklärung aufgenommen hatte, mußte jetzt die Streichung im Register vornehmen.

Oberhausen. Die Rohölproduktion nimmt die Ruhrchemie AG Mitte nächster Woche auf. Sie wird vorerst nur einen kleinen Teil des geplanten Umfangs erreichen, weil für die Destillation zunächst nur wiederhergestellte Teile der Fischer-Tropsch-Anlagen verwendet werden können.

Essen. Zentrale Omnibusbahnhöfe forderte ein Referent auf der Tagung des Wissenschaftlichen Vereins für Verkehrswesen. Dänemark habe sie selbst in Städten mit nur 30 000 Einwohnern. In der Bundesrepublik gebe es zentrale Omnibusbahnhöfe nur in Hamburg, Flensburg und Düsseldorf.

Gladbeck. Nach sechsjähriger Abwesenheit trafen zwei Ostpreußen bei ihren Verwandten ein, die 1945 als Kinder von den Sowjets nach Litauen verschleppt worden waren.

Bielefeld. „Obsthormon 24 a" heißt ein neues Präparat, das eine chemische Fabrik in den Handel gebracht hat. Damit soll es möglich sein, die Pflückreife der Früchte um zwei bis drei Wochen vorzuverlegen. Das Hormon ist nur für Stein- und Kernobst bestimmt.

Bielefeld. Schwimmenden Beton, der sich durch eine sehr hohe Druckfestigkeit auszeichnet und den schwedischen Porenbeton übertreffen soll, erfand ein Gewerbeoberlehrer. Ein Haus aus 100 cbm Ziegelsteinen wiegt etwa 240 000 kg, aus dem neuen Stoff dagegen nur die Hälfte.

Herford. Die Freude am Geläut der neugeweihten Glocke in Dreyen war kurz. Das Elektrizitätswerk hat den Strom gesperrt, weil die Gemeinde die Anschlußgebühren nicht bezahlen konnte.

Herford. Segelflugzeuge will das Jugendgefängnis wieder wie vor und während des Krieges bauen. Der Leiter der Anstalt erklärte, daß eine moderne Tischlerei zur Verfügung stände. Wöchentlich könne eine „Grunau IIb" hergestellt werden.

Osnabrück. Mit einer Axt schlugen Spitzbuben die Lichtleitung zum Festzelt in Georgsmarienhütte durch und stahlen in der Dunkelheit und allgemeinen Verwirrung die Kassette des Wirtes mit 300 DM.

Coesfeld. „Bitte nicht baden lassen, es liegt ein Toter darin", stand auf einer Postkarte, die Besucher am Eingang der Badeanstalt fanden. Eine 53jährige Frau hatte die Aufforderung in einem unbewachten Augenblick angebracht und dann sich das Leben genommen.

Minden. Vom Sand begraben wurden drei Personen, die in einer Grube arbeiteten, als sich eine 25 m hohe Sandbank löste. Ein Arbeiter konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Ein zweiter wurde gegen einen Bagger geschleudert und schwer verletzt. Der dritte Verunglückte kam ohne Schaden davon.

Warburg. Zum Schützenfest flog ein Amerikaner nach Natzungen, der vor zwanzig Jahren aus seiner Heimatgemeinde ausgewandert war. Vor zwei Jahren spendete er 10 000 DM für ein Schützenhaus, in diesem Jahr gab er zur Beendigung des Baus ein zinsloses Darlehen von 25 000 DM.

Warburg. Der erste Tote, der auf dem neuen Friedhof der Gemeinde Rösebeck bestattet wurde, war der frühere Besitzer des Geländes.

Arnsberg. 100 000 Granaten, 96 Bomben, 3300 Minen, 2400 Handgranaten, 200 Panzerfäuste, 5500 Zünder und 56 000 Stück Infanteriemunition haben die Bombenräumkommandos im ersten Halbjahr 1951 im Regierungsbezirk Arnsberg gesprengt.

Altenhundem. Eine Verminderung des Rotwildbestandes auf 1 bis 1½ Stück Rotwild pro 100 ha forderte Oberlandesforstmeister Professor Nüßlein auf einer Jägertagung.

„Notrufwelle Düsseldorf"

Erfolg für Schwerkranken — SAS brachte Hilfe

DUSSELDORF. Amateure funkten zwei Tage und Nächte lang über eine „Notrufwelle Düsseldorf" eine Sendung in die ganze Welt, um einem schwer erkrankten Düsseldorfer zu helfen. 83 000 amerikanische Funkstationen, 2400 deutsche Funkstationen und weitere Amateurfunker verschiedener Länder respektierten die Welle und bemühten sich. Spezialisten und Heilmittel für eine wenig erforschte Krankheit ausfindig zu machen. Als erster Erfolg traf gestern abend mit einem SAS-Flugzeug in Düsseldorf eine schwedische Sendung Cortison ein.

Polizei klärt Raubüberfall

Vier junge Banditen in Köln verhaftet

KÖLN. Mit plötzlichem Zugriff hat die Kriminalpolizei vier junge Männer verhaftet und damit zwei Raubüberfälle aufgeklärt, die im Frühjahr Aufsehen erregt hatten. Maskiert, mit Pistole und Gummiknüppel bewaffnet, hatte das Kleeblatt am Ostersamstag u. a. die Kassiererin eines Kinos überfallen.

Wolkig und warm

Wetterlage: Über Mitteleuropa bildet sich ein Hoch, das unser Wetter beeinflußt. — Vorhersage: Lockere Bewölkung, trocken. Weiter ansteigende Temperatur, Höchstwerte 25 Grad. Schwache Winde.

Pegelstand des Rheins

DUSSELDORF, 13. Juli. Konstanz (vom Vortag) 466 (±0), Rheinfelden 322 (—12), Breisach 308 (—6), Straßburg 360 (+2), Maxau 539 (+4), Mannheim 406 (—3), Worms 326 (+1), Mainz 356 (+3), Bingen 251 (+4), Kaub 280 (+6), Koblenz 270 (+2), Andernach 320 (+4), Bonn 250 (+2), Köln 258 (—2), Düsseldorf 374 (—6), Duisburg 432 (—6), Ruhrort 468 (—3), Wesel 443 (—7), Rees 332 (—6), Emmerich 384 (—8).

Halunken dürfen nicht verliebt sein

ROMAN VON CARL VON AUDENHOVE

5. Fortsetzung

Pietro Martini, Gemüse- und Obsthändler in Bordighera, wußte deshalb an diesem Abend nichts Besseres zu tun, als sein Angelzeug zu nehmen und ans Meer zu wandern. Seine Frau hatte eine Vorliebe für die kleinen, pikanten Fische, die man vom felsigen Ufer aus fangen konnte. Vielleicht bekam er beim Angeln genügend Muße, über einen Taufnamen nachzugrübeln. Sehr deutlich hatte die handfeste Schwiegermutter ihm gesagt, er brauche vor Mitternacht nicht nach Hause zu kommen. Wehe aber, wenn Pietro auf den unseligen Gedanken käme, sich in Vorfreude zu bezechen!

Kein vernünftiger Mann bricht leichtfertig Streit mit seiner Schwiegermutter vom Zaun. Pietro fand es darum am klügsten, die gefährliche Nähe der Weinkneipen zu meiden. Er überschätzte, im Gegensatz zu anderen, keineswegs die eigene Charakterfestigkeit. So wanderte er zu einem einsamen Felsen zwischen Bordighera und Ventimiglia. Dort hockte er sich in bequemer Kauerstellung wie eine Rothaut am Lagerfeuer nieder und warf die Angelschnur ins Meer.

Pietros heiliger Namensvetter, der Schutzpatron der Fischer, meinte es diesmal sichtlich gut mit ihm. In seinem einfachen Verstand empfand es der arme Gemüsehändler als Lohn für die Enthaltsamkeit, daß alle Augenblicke ein Fischlein anbiß. Nach einiger Zeit wölbte sich der neben ihm liegende Netzbeutel über einem ansehnlichen Klumpen zappelnder Schuppenleiber.

Das Wetter war zum Angeln wirklich äußerst günstig. Es war ein regnerischer Tag gewesen, wie man ihn an der Azurküste selten erlebt und niemals in Reiseprospekten der Riviera erwähnt findet. Noch immer hingen am Himmel dicke Wolkenbäusche. Nur hin und wieder brach das Licht des Vollmondes hindurch. Eine eigenartige Stimmung lag in dieser Nacht, die selbst gröbere Naturen als den träumerischen Pietro zu besinnlichem Nachdenken anregen konnte. Von Ventimiglia und von Cap Martin auf der vorgebauten französischen Küste glühten Lichter herüber — doch sie lagen fern wie alle Unruhe des Lebens. Hier an dem Felsen bildete der ruhige, melodische Pulsschlag des Meeres, der Rhythmus, der ganz sanft gegen das Ufer spülenden Wellen das einzige Geräusch.

Auf einmal war es Pietro, als hörte er hastige Ruderschläge in einiger Entfernung. Er versuchte in dem ungewissen Licht auf dem teils samtdunklen, teils im Mondschein phosphoreszierenden Wasser ein Boot zu entdecken.

Fischer konnten es nicht sein, die fuhren stets erst um ein Uhr früh zum nächtlichen Fang aus. Und überdies trug jeder Fischerkahn am Heck eine Lampe.

Wieder hörte Pietro das Plätschern eines hastig eingetauchten Ruders, zudem das Knarren der Dollen.

Und plötzlich peitschte der scharfe Knall eines Schusses über das Wasser. Beinahe wäre dem erschreckten Pietro die Angelrute aus der Hand gefallen. Instinktiv duckte er sich in den Schutz des Felsens, auf dem er hockte. Mit Schießereien wollte er absolut nichts zu tun haben. Es genügte ihm durchaus, sich so etwas hin und wieder an festlichen Tagen im Kino von einem leidlich bequemen und jedenfalls ungefährlichen Platz aus anzusehen.

In seiner Angst überlegte er, ob er fliehen sollte. Aber es erschien am ratsamsten, sich ganz still zu verhalten und den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten. Aufmerksam suchte er das Wasser ab, um das Boot zu entdecken, dessen Insasse in so häßlicher Form die friedfertige Stimmung Pietros störte.

Einige Minuten verginqen ohne das Pietro etwas sehen konnte. Doch bei angestrengtem Lauschen schien es ihm, als ob er noch aus der gleichen Richtung leise Ruderschläge hörte.

Nun brach das Mondlicht durch die Wolken. Es erhellte wie ein riesiger Scheinwerferkegel in vielleicht hundert Meter Entfernung zwei Ruderboote, die dicht nebeneinander auf dem



kaum bewegten Meeresspiegel trieben. Das eine schien leer zu sein, im anderen konnte Pietro nur die undeutlichen Umrisse eines gebückt knienden Mannes erkennen.

Angestrengt sann Pietro darüber nach, warum ein Mann mit zwei Booten da draußen herumfuhr und die nächtliche Ruhe mit mißtönenden Schüssen beeinträchtigte. Eigentlich gehörten zu zwei Booten doch auch mindestens zwei Ruderer, dachte sich Pietro.

Wieder ließen die treibenden Wolken die beiden Boote im Dunkel verschwinden. Doch nach einiger Zeit fiel erneut das fahle Mondlicht auf die Szene.

Gleich darauf erlebte Pietro Martini ein Ereignis, das sich ihm wie eine grauenhafte Vision für den Rest seines irdischen Daseins einprägen sollte.

Der Mann in dem einen Boot richtete sich halb auf und beschäftigte sich angestrengt mit der ungewöhnlichen Arbeit, einen leblosen menschlichen Körper über die Bordwand ins Meer zu werfen. Aus begreiflichen Gründen schien es dem Mann nach Erledigung dieser ungesetzlichen Angelegenheit darum zu tun zu sein, so rasch wie möglich aus der Zone des ärgerlichen Mondlichtes wieder in das diskrete Dunkel unterzutauchen. Mit kräftigen Schlägen ruderte er davon, in die gleiche Richtung zurück, aus der er gekommen war.

Pietro Martini blieb halb benommen vor Entsetzen zurück. Er bekreuzigte sich nur einmal ums andere, als wäre er dem Leibhaftigen begegnet. Da Mord und Totschlag sogar zweifellos ins Geschäftsbereich des Satans fallen, war Pietros instinktive Regung durchaus begründet.

Am liebsten hätte Pietro das schaurige Erlebnis still für sich behalten. Er entsann sich, einmal gehört zu haben, daß Mörder sich an Zeugen ihrer Bluttat, die sie verraten, in fürcherlich-blutrünstiger Weise zu rächen lieben. Doch gerade, als Pietro von seinem Felsen heruntergeklettert war, um nach Hause zu eilen, tauchte ein Landpolizist auf, der durch den Knall des Schusses herbeigelockt worden war. Es war Pech für Pietro, daß inzwischen ein frischer Wind die Wolken fortgeblasen hatte, so daß der Vollmond das Ufer hell erleuchtete.

Pietros Versuch, behende zu verschwinden, wurde von dem Hüter des Gesetzes um ein Haar auf peinliche Weise mißdeutet. Der Polizist herrschte ihn so barsch an, stehenzubleiben, daß Pietros Zittern das Ausmaß eines heftigen Schüttelfrostes erreichte. Es fehlte nicht viel und der Gendarm hätte den vor Angst stotternden und schlotternden Pietro als verdächtiges Individuum verhaftet. Jedenfalls bewies er eine höchst lästige Neugier für den Zwischenfall, der sich soeben abgespielt hatte. Stammelnd erzählte Pietro, was er mit angesehen hatte. Zunächst blieb der Beamte mißtrauisch.

Glücklicherweise schaukelte draußen auf dem Meere noch friedlich das leere Boot. Es unterstützte Pietros Behauptung, daß er nur ein gänzlich unbeteiligter Zuschauer des nächtlichen Dramas gewesen sei. Der Mann, der als einziger den Vorgang ganz genau hätte erklären können, hatte seine eilige Fahrt in dem anderen Boot mit unbekanntem Ziel fortgesetzt.

Immerhin konnte Pietro Martini die Richtung angeben. Daraufhin beschloß der Landpolizist, schleunigst am Ufer entlangzueilen: sicherlich war der Verbrecher bald an Land gerudert, da er damit rechnen mußte, in dem hellen Mondlicht auf dem Meer leicht entdeckt zu werden.

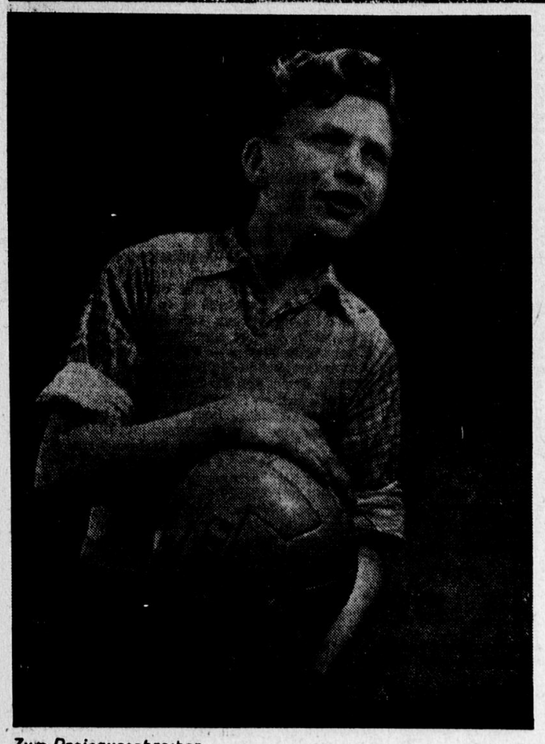
„Aber du mußt mitkommen, mein Lieber", sagte der Polizist leutselig zu Pietro. „Ich brauche deine Aussagen nachher fürs Protokoll, und jetzt habe ich keine Zeit dazu."

Die Überlegung des Gendarmen erwies sich als durchaus zutreffend. Sie mochten kaum mehr als einen Kilometer am Ufer entlanggeschritten sein, als sie ein Ruderboot am Strand entdeckten. Die frischen Spuren im Sand zeigten, daß hier erst vor kurzem ein Mann an Land gegangen war. Von dem Übeltäter selbst war jedoch nichts mehr zu entdecken.

Der Gendarm war ein intelligenter Mann. Er zog, wohlweislich ehe Wind und Wellen die Spuren verwehten, ein Blatt Papier aus der Tasche und zeichnete, so gut er es eben ohne große künstlerische Fähigkeiten vermochte, die Abdrücke der Schuhe auf, die er im feuchten Sand entdeckte. Dann stellte er fest, daß der Ruderkahn einem Bootsverleiher in Bordighera gehörte.

Nun blieb einstweilen nichts mehr zu tun übrig, als die Angaben Pietros haargenau zu Protokoll zu nehmen. Im Hinblick auf seine künftige verantwortungsvolle Stellung als Familienernährer beschwor Pietro den Polizisten, ihn soweit wie möglich aus dem Spiele zu lassen. Sein Jammern über das ihm drohende furchtbare Schicksal, die Rache des verratenen Mörders, erschwerte die Vernehmung ungemein. So wurde es spät nach Mitternacht, ehe der Polizist ihn endlich entließ. Fortsetzung folgt

Kinderhand - Kinderland



„Ja, das wäre ein Spaß, wenn die NGZ als Preis für das nächste Rätsel im „Kinderland" einen Fußball stiftete. Ich habe mir bereits das richtige „Leder" im Sportgeschäft ausgesucht", soschreibt Rudi Schneider.
Ein famoser Vorschlag, mein lieber Junge. Beim nächsten Preisausschreiben wird Deinem Wunsch Rechnung getragen. Aber die Mädchen? Sie sollen auch Vorschläge machen, was sie sich zum nächsten Wettbewerb wünschen!

Zum Preisausschreiben

Endlich, endlich ist es so weit!

Lange genug habt ihr warten müssen. Nun ist es endlich soweit mit der Verkündigung der Preisträger. In dieser Nummer findet ihr die Namen der glücklichen Gewinner. Schweren Herzens gingen wir an die Verlosung der 700 richtigen Einsendungen. Wie gern hätten wir jedem eifrigen Leser des Kinderlandes ein Buch geschickt. Aber nur Geduld! Das Schnippelrätsel war nicht das letzte. Schon für eine der nächsten Nummern ist

EIN NEUES PREISRAETSEL

geplant. Allen, die diesmal Pech hatten, halten wir dann den Daumen!

Die Jungen haben gewonnen

1. **Paul Cöln, Holzheim bei Neuß, Hauptstr. 36. In geheimer Mission durch die Wüste Gobi**
2. **Bernhard Volkmer, Dormagen, Raphaelshaus. Der Schatz im Silbersee**
3. **Hans Bohr, Allerheiligen 137. Onkel Toms Hütte**
4. **Hans-Matthias Reinartz, Frimmersdorf, Hauptstr. 112. Durch Urwald und Wüstensand**
5. **Manfred Kemmerling, Jackerath 89a. Kai aus der Kiste**

Die Mädchen hatten Glück!

1. **Irmgard Krey, Neuß, Lörickstr. 15, Andersens Märchen**
2. **Annemarie Längler, Neuß-Reuschenberg, Lupinenstr. 87. Die Biene Maja und ihre Abenteuer**
3. **Erika Rankow, Gohr-Broich 7. Lieselümpchen**
4. **Agnes Tschoepe, Neuß, Bergheimer Str. 112. Ich komme wieder, Otti.**

Paul Peiffer, Neuß; Karl Josef Wierich, Neuß; Gerd Otten, Gier; Heinz Peter Krummen, Neuß; Friedel Dolf, Neuß-Reuschenberg; Hans-Joachim Müller, Neuß; Hubert Kannen, Neuß; Heinz Dieter Motes, Büderich; Heinz Neukirchen, Wehl; Heinz Motes, Büderich; Hans-Egon Prinz, Gr.-Elsen; Hans-Günter Schlüter, Neuß; Theo Pothen, Neuß; Günther Micheel, Wevelinghoven; Ludwig Freyaldenhoven, Dormagen; Hans Skirlo, Norf; Gerwin Heudrisc, Neuß; Hans Ewald Gentges, Allrath; Horst Doeren, Grimlinghausen; Hubert Classen, Neuß; Gottfried Franken, Grevenbroich; Franz Josef Leven, Grevenbroich; Wolfgang Reinartz, Neuß; Heinz Günter Bekkers, Neuß; Karl Kuhl, Grimlinghausen; Horst Dieter vom Bauer, Neuenhausen; Winfried Weichsel, Neuß; Harl-Heinz Lüning, Reuschenberg; Peter Clemens, Wehl, Willi Noll, Dormagen; Johannes Vermöhlen, Neuß; Robert Blinken, Neuß; Helmut Fick, Neuß; Karl-Horst Walter, Kleinenbroich; Wolfgang Polus, Widdeshoven; Johannes Pröpper, Dormagen; Hans Peter Iven, Butzheim; Dietmar Neumann, Neuß; Hermann-Josef Thywissen, Holzheim; Kurt Judel, Elvekum; Willi Hilgers, Holzheim; Hans Bohr, Allerheiligen; Willi Schlangenstein, Rosellerheide; Liesel Koch, Norf; Rudi Stahn, Neuß; Herbert Feis, Neuß; Adi Schneider, Grev.-Allrath; Karl-Heinz Clemens, Wehl; Adam Eisleben, Neuß; Willi Gondorf, Neuß; Willi Dunkel, Ramrath; Ludwig Jürgens, Neuß; Heinz-Dieter Nolte, Neuß; Franz-Wolfgang Strauch, Neuß; Bartholomäus Winkels, Kaarst; Herbert Rommerskirchen, Neuß; L. Kaldorf, Neuß; Heinz- Ferdi Schumacher, Grev.-Orken; Herbert Hamacher, Neuß; Manfred Hoffs, Neuß; Helmut van Schyndel, Neuß; Peter Jakobs, Neuß; Josef Wehres, Neuß; Karl-Heinz Hennesen, Neuß; Peter Scherpe, Neuß; Klaus Glaubitz, Wevelinghoven; Josef Danners, Büttgen; Karl-Heinz Piel, Neuß; Hans Offer, Schlicherum, Hans Zander, Bettikum; Karl-Heinz Ochs, Holzbüttgen; Paul Janssen, Neuß; Horst Kleinofen, Neuß; Peter Steins, Grevenbroich-Neuenhaus; Heinz Stammen, Allerheiligen; Hans-Ulrich Stark, Grevenbroich; Manfred Wietz, Wevelinghoven; Josef Horst, Hülchrath; Peter Hilgers, Wehl; Albert Stark, Neuß; Hans Röper, Neuß; Werner Schreiber, Ramrath; Helmut Goesch, Norf; Lambert Schmitz, Dormagen; H. J. Weidlich, Neuß; Reinhold Jelenowski, Neurath; Ludwig Ferber, Neuß; Toni Bremes, Kleinenbroich; Christian Hützen, Neukircherheide; Alfons Esser, Neuß; Hans Schornstein, Holzheim; Heinz-Hubert Neukirchen, Neukirchen; Hans-Theo Nellen, Hülchrath; Rudolf Day, Hülchrath; Leo Engels, Neuß; Hansel Kleinofen, Neuß; Friedhelm Groims, Neuß; Christian Hahn, Weckhoven; Alfred Schimkat, Gill b. Rommerskirchen; Hermann-Günther Guse, Uedesheim; Rainer Lechner, Neuß; Karl Gerd Blümmers, Neukirchen; Udu Franz Schlensog, Elvekum; Gerd Braunschweig, Holzheim; Manfred Wierichs, Neuß; Josef Kornmanns, Tüschenbroich; Clemens Scheihaas, Orken; Karl-Josef Stübben, Glehn; Manfred Kemmerling, Jackerath; Erich Kirsch, Dormagen; Heinz Josef Zimmermann, Grevenbroich; Hans Gerding, Neuß; Sepp-Jürgen Staff, Gindorf; Norbert Kirchhofs, Neuß; Willi Kluth, Büttgen; Hans Horst, Hülchrath; J. Maas, Neuß; Günter Strunk, Neuß; Hans Wallraff, Neuß; Paul Dieter Groove, Neuß; Adolf Roos, Neuß; Josef Faßbender, Nievenheim; Heinz Rübenach, Büttgen-Rottes; Horst Klinner, Hoisten; Friedrich Schmitz, Wevelinghoven; Manfred Pohlen, Neuß; Philipp Hubert Hassler, Neubrück; Heinz Josef Schotten, Neukirchen; Arnold Leven, Elvekum; Heinz-Herbert Saelzer, Neuß; Rainer Eich, Allerheiligen; Franz Arnold Hoevels, Holzbüttgen; Heribert Meurer-Hamacher, Neuß; Hans Bücken, Neuß; Peter Bolz, Neuß; Theo Stegemann, Glehn, Herbert Braun, Neuß; Willi Hösen, Villau; Karl Josef Reitinger, Neuß; Peter Josef Gerhards, Neuß; Hermann Josef Köller, Vanikum; Helmut Gilliam, Neuß; Hans Heister, Gierath; Heinz-Raimund Kemper, Korschenbroich; Helmut Stoppe, Neuß; Michael Ferber, Neuß; Karlheinz Krücken, Neuß; Reiner Thiele, Jackerath; Peter Köller, Holzbüttgen; Hans Herbert Mecking, Grevenbroich; Rolf Jungblut, Neuß; Willy Goeres, Neuß; Otto Kutz, Butzheim; Helmut Gegler, Holzbüttgen; Klaus Wagner, Neuß; Kurt Kriegel, Hülchrath; Christian Henseler, Neuß; Heinz-Diether Bertram, Neuß; Peter-Wilh. Goeres, Neuß; Helmut Hassler, Kapellen; Helmut Illhardt, Neuß; Heinz-Josef Thissen, Neuß; Peter Baumeister, Kaarst; H. J. Schneider, Neuß; Lothar Beermann, Kaarst; Peter Josef Sander, Norf; Karl Willi Schrörs, Allerheiligen; Philipp Schnitzler, Glehn-Kamp; Hanns Josef Müller, Neuß; Friedrich Mainz, Neuß; Horst-Dieter Heffels, Neuß; Adolf Herbertz, Delhoven; Karl Weifels, Büttgen-Vorst; Josef Hermes, Grimlinghausen; Walter Knigge, Neuß; Heinz Niesen, Speck; Willi Passens, Neuß; Wulff Kieselbach, Neuß; Hans Meisen, Norf; Adam Offer, Wehl; Karl Offer, Wehl; Horst Elsemann, Neuß; Hans-Günter Buschhüter, Norf; Willi Peters, Neuß; Einald Feller, Neuß; Wilfried Oleimeulen, Neuß; Bodo Krause, Langwaden; Karl Wilh. Albrecht, Neuß; Heinz-Günther Peifer, Ramrath; Günter Schauerte, Düsseldorf; Horst Buchwald, Neuß; Hans Mühleis, Neuß; Hans Schiefer, Gubisrath; Arno Brosch, Gindorf; Heinz Lauhus, Koblenz-Karthause; Heinz Emil Rapp, Büttgen; Wolfgang Seiwert, Neuß; Paul Cöln, Holzheim; Willi Pötz, Grevenbroich; Matth. Cremer, Helpenstein; Heinz-Ludwig Schmitz, Straberg; Heinz-Jürgen Weger, Büttgen; Paul Brings, Grefrath; Horst Breuer, Neuß; Hans Billstein, Kinderheim St. Anna; Hans-Willi Worringen, Rosellerheide; Dieter Bürrig, Neuß; Peter Otten, Grevenbroich-Elsen; Hans Hubert Loevenich, Norf; Manfred Schulze, Harff; Heinz Schmitz, Stürzelberg; Peter-Josef Ervens, Hemmerden; Hans Nientimp, Neuß; Friedbert Groims, Neuß; Gert Knopf, Rosellerheide; Bruno Ritterbach, Delrath; Erich Düss, Grefrath; Jürgen Calefia, Neuß; Heinz Schade, Neuß; Matthias Steinfels, Glehn; Heinz Noe, Neuß; Erwin Hintzen, Neuß; Bernd Moonen, Stürzelberg; Helmut Eich, Kreitz; Werner Raddatz, Gindorf; Horst und Dieter Killia, Neuß; Hans Rückel, Holzheim; Günter Ohmert, Zons; Herbert Sieger, Frimmersdorf; Hans Meininghaus, Neuß; Hans-Matthias Reinartz, Frimmersdorf; Jos. Langel, Deelen-Oekoven; Theo Szisska Glehn; Friedhelm Roßkothen, Neuß; Bernd Wermes, Neuß; Hermann Schramm, Neuß, Werner Heckhausen, Neuß; Franz-Heinz Schiefer, Holzheim; Dietmar Schmeiduch, Weckhoven; Robert Platen, Kaarst; Gerhard Weidner, Glehn; Dietmar Franke, Dormagen; Gert Stricker, Neuß; Ludwig Nilges, Büttgen; Hans Peter Schotten, Neukirchen; Hans-Josef Kariath, Norf; Dieter Thören, Neuß; Willi Netten, Grevenbroich; Wolfgang Müller, Neukirchen 133; Heinz Dreesen, Neuß; Hans-Willi Körfer, Gier 94a; Dieter Dicks, Neuß; Hubert Längler, Reuschenberg; Uli Terjung, Neuß; Udo Feis, Neuß; Cornelius Thywissen, Holzheim; Hubert Weifels, Neuß; Josef Damen, Wehl; Heinz-Josef Haas, Holzheim; Karl-Heinz Cremer, Neuß; Günther Schöpgens, Neuß; Manfred Lüngen, Neuß; Hans Otto Bremer, Gustorf; Franz Josef Kromeich, Neukirchen; Hans Lömker, Helpenstein; Rolf Tonder, Neuß; Hans Dreesbach, Neuß; Herbert Schillings, Neuß; Klaus Weittes, Neuß; Hans-Georg Franssen, Neuß; Willi Knoch, Neuß; Armin Happekotte, Neuß; Josef Knoch, Neuß; Walter Broeckmann, Neuß; Heinz Heinen, Neuß; Friedrich Creutz, Neurath; Adolf Nollen, Wevelinghoven; Josef Weyerstraß, Hemmerden; Josef Rath, Neuß; Helmut Schillings, Neuß; Gerd Schmitz, Neuß; Willi Dicken, Reuschenberg; Manfred Heldt, Holzbüttgen; Karl-Wilhelm Nabben, Neuß; Karl Heinz Hintzen, Ramrath; Werner Hollmann, Neuß; H. J. Hinsen, Neuß; Richard van den Bongard, Büttgen-Rottes; Günter Morjan, Grevenbroich; Joachim Krumm, Jackerath, Bruno Mäder, Dormagen; Klaus Brüster, Neuß; Karlhans Dusemund, Neuß; Heinz Weyer, Kapellen; Karl Hartmann, Kaarst; Gerd Weinen, Neuß; Berni Schmitz, Holzbüttgen; Horst-Dieter Mathews, Neuß; Friedrich Eickeler Neuß; Karl-Otto Langenbucher, Dormagen; Heribert Cohnen, Neuß; Hermann Buchbremer, Scherfhausen; Peter Hassler, Neuß; Peter Pütz, Grimlinghausen; Friedhelm Hermann, Grevenbroich; Walter Schlangen, Frimmersdorf; Hans Hugo Gierenstein, Neuß; Hans Peter Heinen, Neuß; Volkmar Britz, Neuß; Klaus Glepen, Neuß; Rolf Hutmacher, Neuß; Wolfgang Illhardt, Neuß; Hubert Fußangel, Reuschenberg; Willi Hurtmanns, Neuß; Klaus Schmidt, Neuß; Lothar Baum, Neuß; Matthias Effetz, Weckhoven; Karlheinz Debiel, Neuß; Berhard Völkmer, Dormagen; Heinz Dicken, Büttgen; Walter Burdach, Neuß; Franz Peter Wienen, Neuß; Günter Kofer, Straberg; Sebastian Rennefeld, Neuß; Heinz Mentzen, Neuß; Eduard Mostert, Kleinenbroich; Karl-Heinz Bohnen, Wehl; Peter Gerstner, Neuß; Hans Josef Schumacher, Reuschenberg; Heinz Willi Kloeters, Neuß; Winfried Pohl, Langwaden; Ulrich Manleitner, Rommerskirchen; Martin Andermann, Neuß; Klaus Kummer, Oekoven; Willi Schumacher, Norf; Gerhard Klees, Dormagen; Hans Wilh. Dietrich, Reuschenberg; Franz Bienefeld, Dettingen; Rolf Salmen, Neuß; Winfried Pohl, Langwaden; Theo L'honneux, Neuß; Ernst-Peter Rommerskirchen, Neuß; Franz-Josef Enkel, Neuß; Wilfried Heiertz, Neuß; Heinz Schlangen, Neuß; Hardi Linnartz, Neuß; Heinrich Wingerath, Neuß; Erwin Lechner, Neuß; Jakob Helten, Hoisten; Günther Rosenbaum, Neuß; Karl Eisleben, Grimlinghausen; Rolf Esser, Neuß; Horst Jennes, Neuß; Franz Hubert Wilms, Kaarst; Theo Maser, Neuß; Gerhard Klaun, Kaarst; Hans-August Oberdörster, Glehn; Franz Schillings, Neuß; Reinhard Abrell, Grevenbroich-Elsen; Sepp-Jürgen Staff, Gindorf; Karl Hugo Dahmen, Jackerath; Heinz Rath, Neuß; Helmut Linden, Neuß.

Trostpreise wurden verlost

Bodo Krause, Langwaden, Post Wevelinghoven. Der Fälscher

Elmar Lenzen, Neuß, Kanalstr. 34. Der Kampf um Marks Riff

Karl-Wilhelm Albrecht, Neuß, An der Obererft 133. Mit Welle D X 9,5

Willi Kluth, Büttgen, Hardenberger Str. 146. Blinkfeuer über der Ostsee

Matthias Kremer, Helpenstein. U-Zet — hat — einen — blinden — Passagier — an — Bord —

Hier ein Spiel für euer Sommerfest

Schildbürger wählen ihren Bürgermeister

Bei diesem Spiel, Jungen, müßt ihr ganz dumme Gesichter machen, noch dümmer, als der Mond eins hat, wenn ihm dauernd Wolken über die Nase wischen. Und einer von euch muß sich als Schreiber maskieren, muß eine große Hornbrille auf die Nasenspitze setzen und eine lange Gänsefeder hinters Ohr stecken. Und muß ein ganz wichtiges Gesicht aufsetzen, So wichtig, als wäre er der klügste Mensch auf dieser Erde. Und kerzengerade und steif muß er gehen, den Kopf im Nacken, die Hände auf dem Rücken. Nur wenn er redet, muß er den langen Zeigefinger weise in die Höhe halten.

Und die anderen verkleiden sich in bunteste Trachten. Nehmen, was sie gerade zu Hause liegen haben. Recht kurios müssen sie aussehen. Einer aber noch ist Schweinehirt. Der muß am dümmsten aussehen. Muß einen Stab in der Hand halten und eine große Futtertasche umgehängt. Er muß auch eine rote Nase haben. Dann kann das Spiel beginnen.

Zuerst ist der Schreiber auf der Bühne. Er geht wichtig und x-beinig auf und ab. Mit hohem Stehkragen und großem Schleifenschlips. Er läutet mit einer Glocke. Die anderen sechs kommen neugierig herbei.

Schreiber: Meine lieben Schildbürger. Ich teile euch mit, und ihr wißt es auch schon (alle nicken), daß unser alter, urehrwürdiger Bürgermeister — nun tot und begraben ist (alle holen rote und bunte Taschentücher heraus und weinen). Er war gut. (Alle gucken sich an und nicken.) Er war klug. Er war unmenschlich klug. (Alle bejahen.) Schade, daß er beim letzten Schweineschlachten zuviel gegessen hat und gestorben ist. (Alle weinen.) Ich rate euch deshalb: eßt nie zuviel. (Alle wackeln mit dem Kopfe.) Aber! (Alle gucken hoch und grinsen.) Aber eines ist wichtig. Ist urwichtig! Daß wir jetzt einen neuen Bürgermeister wählen müssen.

Alle: Das müssen wir tun!

Schreiber: Aber! (Alle sperren Mund und Nase auf.) Wer soll es sein? (Der Schreiber geht wichtig auf und ab. Er meint, sie nehmen ihn. Aber bei den Schildbürgern zeigt der eine auf den anderen — und sagt grinsend: Du — oder du oder du. Der Schreiber ist darüber unzufrieden und kommt wieder herzu. Stellt sich wichtig in die Mitte, hebt den Finger und sagt): Ich weiß was!

Alle (freudig): Er weiß was. Pst, er weiß was.

Schreiber: Wir wählen den zum Bürgermeister, der hier auf der Stelle den besten Spruch reimt. Denn reimen können nur kluge Leute.

Alle: Das ist fein. Der soll es sein . . .

Schreiber: Also, meine lieben Schildbürger, zwei Minuten Bedenkzeit! (Alle denken ernstlich nach. Halten die Hand unters Kinn, halten den Finger vor den Kopf, wackeln mit den Ohren, flüstern sich etwas zu, stoßen sich, werden ärgerlich, bis der Schreiber ruft.)

Schreiber: Silementium! Ruhe! Ich fange an. (Er lächelt, wie wenn er's nur alleine könnte.) Also:

Ihr wißt, ich habe eine Mutter
(alle halten den Daumen hoch, summen: Mutter!),
Die schmiert aufs Brot mir . . .
Marmelade.

(**Alle** lachen! Lachen unbändig. Zeigen eingefallene Backen und nicken sich zu.)

2. Schildbürger: Pst! Silamentum!

Alle: Pst! Ruhe!

2. Schildbürger: Wollte nur sagen, es hat sich nicht gereimt.

Alle: Hat sich nicht gereimt. Hat sich nicht gereimt.

2. Schildbürger: So hört mich an.

Alle: Pst, pst, gucken erstaunt.

2. Schildbürger:
Ihr, wißt, ich habe eine Kuh,
und die macht immer — — Milch.

Alle lachen und schreien bravo!

Schreiber: Hat sich nicht gereimt.

Alle: Hat sich nicht gereimt. Hat sich nicht gereimt.

3. Schildbürger: Siradentum! Ruhe!

Alle: Pst — und zeigen auf ihn.

3. Schildbürger: Ich dichte so:
Ihr wißt, mein Name ist Hans Stolz
ich stecke in den Ofen das — Feuer!

Alle: Au! Au! Das brennt.

Schreiber (wichtig): Hat sich nicht gereimt.

Alle: Hat sich nicht gereimt. Seppl kommt.

4. Schildbürger steht weinerlich und stumm. Dann sagt er: Ich — ich — ich hab's eben noch gewußt, jetzt weiß ich nichts mehr.

Alle lachen! Schreien: August kommt. Los, August.

5. Schildbürger (ein Schneider) geht eckig und gelenkig, stellt sich in die Mitte und sagt: Ich werd's können!

Alle: Pst, er kann's, pst.

5. Schildbürger: Siradelatium! Ruhe! Hört zu!
Heut morgen lag ich unter einem Baum
(alle Uh!)
da hatte ich einen wunderschönen — Vogel!

Alle lachen, fassen sich vor den Kopf, rufen: Er kann es! Er kann es!

Schreiber: Er hat es nicht gekonnt.

Alle: Ne, er hat es nicht gekonnt.

Schreiber: Es hat sich nicht gereimt.

Alle: Ne, es hat sich nicht gereimt.

Schreiber: Jetzt kommt Fritze an die Reihe.

6. Schildbürger: Ich will nicht Bürgermeister werden. Ich prieme, und als Bürgermeister darf man nicht priemen.

Alle: Ne, das darf man nicht.

Schreiber: Und unser Schweinehirt kann nicht reimen.

Alle: Ne, Ede kann nicht reimen.

7. Schildbürger: Oho! Ich kann doch reimen.

Alle: Er kann doch reimen.

7. Schildbürger: Siradella! Ruhe! Hört zu!
Ihr wißt, ich habe viele Schweine,
doch eigentlich habe ich keine;
denn das sind nicht meine Schweine,
also habe ich eigentlich keine.

Alle: Bravo! Bravo! Er hat gereimt. Er ist Bürgermeister! (Winken mit den Taschentüchern. Der Schreiber schüttelt mit dem Kopfe.)

Schreiber: Silemantium! Ruhe! Pst!

Alle: Pst, pst!

Schreiber: Was ich sagen wollte!

Alle: Was will er sagen?

Schreiber: Sagen wollte ich . . . fragen wollte ich: wie soll denn unser Bürgermeister heißen?

Alle zueinander: Ja! Wie soll er heißen?

Schreiber: Sonst heißt er ja Bratwurst, aber so darf doch unser Bürgermeister nicht heißen!

Alle zueinander: Nein, so darf er nicht heißen.

2. Schildbürger: Ich weiß, ich weiß!

Alle (lachend): Er weiß es, er weiß es!

2. Schildbürger: Wir nennen unseren Bürgermeister: Herr Klug!

Alle: O ja, Herr Klug!

3. Schildbürger: Besser noch sovielmal klug, wie wir hier sind.

Alle: O ja, o ja.

5. Schildbürger: Aber wieviel Mann sind wir hier?

Schreiber: Wir müssen sieben sein. Ich will gleich einmal abzählen. Stellt euch hintereinander. (Sie stellen sich hintereinander. Der Schreiber setzt jeden auf die Erde und zählt, vergißt aber, sich mitzuzählen.) So: 1, 2, 3, 4, 5, 6. (Er allein steht noch.) Nur sechs?

Alle: Nur sechs?

4. Schildbürger: Dann muß einer von uns tot sein!

Alle: Dann ist einer tot. (Nehmen das Taschentuch und weinen.)

2. Schildbürger: Laßt mich mal zählen.

Alle: Er zählt (springen auf, stellen sich wieder in einer Reihe. Der 2. zählt wie der Schreiber und vergißt auch sich.)

2. Schildbürger: Achtung! Silamentum! 1, 2 3, 4, 5, 6. Nur sechs?

Alle: Nur sechs?

4. Schildbürger: Dann ist einer bestimmt tot!

Alle: Einer ist tot. (Weinen.)

Schweinehirt: Ich weiß, ich bin der schlauste.

Alle (springen hoch, freudig): Er ist der schlauste.

Schweinehirt: Also! Siradella! Ruhe! Hört! Ihr wißt, ein jeder hat nur eine Nase!

Alle (fassen sich gegenseitig an die Nase): Ja, eine Nase!

Schweinehirt: Steckt also diese Nase in den Dreck, das gibt von jeder Nase einen Fleck; dann zählen wir die Flecke, und dann wissen wir's.

Alle: Das ist ein Einfall!

Schweinehirt: Stellt euch auf. (Stellen sich in Stirnreihe auf.) Eins, zwei, drei! (Alle bücken sich, stoßen die Nase auf die Erde. Das muß ulkig aussehen. Richten sich wieder hoch!)

Schweinehirt: So, stehen bleiben! Schreiber, zähle! Ich kann nur bis fünf.

Schreiber (zählt laut): 1, 2, 3, 4, 5, 6 — 7!

Alle: Doch sieben! Doch sieben! Und keiner ist tot! (Sie springen umher.)

Schreiber: Ruhe! Silementium! Also habe ich zu verkünden, daß unser Bürgermeister nicht Bratwurst, sondern Siebenmalklug heißt.

Alle: Siebenmalklug!

Schreiber (klingelt): Silementium! Und ich sage — ich habe was zu sagen!

Alle: Er hat was zu sagen!

Schreiber (klingelt): Silementium! Ich sage, faßt Bratwurst an (alle fassen zu) und laßt unseren Bürgermeister Siebenmalklug siebenmal leben: hoch, hoch, hoch, hoch, hoch, hoch, hoch!

Schweinehirt (lacht): Ich will's gleich meiner Frau erzählen.

Alle: Ich auch. Ich auch. Auf Wiedersehen! (Ab.)

Schreiber (allein): Was ist man dumm. Nicht mal einen Spruch zu wissen. Jetzt weiß ich einen: Ich habe einen Floh, und der beißt mich so. (Ab.) Schluß!

Jungen besuchten die NGZ

Vom Manuskript zur Zeitung

Jeden Tag, pünktlich um die gleiche Stunde, bringt uns der treue Zeitungsbote die NGZ. Da wollten doch die Jungen einer Abschlußklasse unbedingt einmal wissen, wie ihre Zeitung entsteht. Kurzentschlossen machten sie mit ihrem Lehrer an einem Berufsschultag eine Werksbesichtigung in der NGZ-Druckerei. Sie wurden vom Herrn Verlagsleiter sehr freundlich begrüßt, der eine feine Ueberraschung für die Jungen hatte. Denkt euch, er stiftete für die drei besten Berichte über die Besichtigung 20 DM. Da waren die Kerle aber bei der Sache und haben die Augen und Ohren aufgesperrt. Den besten Bericht haben wir hier abgedruckt. Einer hat das Skizzenbuch gezückt und den Setzer am Setzkasten gezeichnet.

„Georg, wir bestellen die Zeitung ab", sagte Klaus eines Tages zu seinem Freunde. „Oh, warum?" „In dem dünnen Käseblättchen steht doch nichts drin." „Ho, ho, das darfst du nicht sagen", sagte empört Georg, denn sein Vater war Redakteur der Neuß-Grevenbroicher Zeitung. „Du hast noch gar keine Ahnung, welche Arbeit hinter dem sogenannten „Käseblättchen" steckt. Ich lade dich heute nachmittag ein, und mein Vater wird uns durch den Betrieb führen." Damit war Klaus einverstanden. Ungefähr um 2 Uhr war Klaus zur Stelle. Georgs Vater saß in der Redaktion an einem Schreibtisch. Nach einer kurzen, freundlichen Begrüßung begann Georgs Vater gleich mit der Erklärung. Während des Rundgangs durch den Betrieb machte sich Georg eifrig Notizen. Sie lauteten:



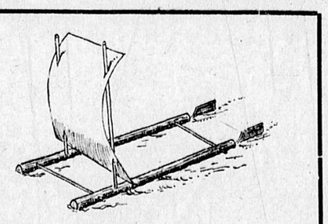
Der Redakteur hat die Aufgabe, sich für ein Spezialgebiet Manuskripte zu besorgen und zu schreiben. Die fertigen und genau überprüften Manuskripte gelangen zum Faktor in die Setzerei, der sie an die einzelnen Setzmaschinen verteilt. Der Setzer sitzt vor einer Tastatur und tippt den Text ab. Durch die feine Mechanik werden die Buchstaben in der Maschine in eine Zeile gegossen. Der fertige Satz wird auf einer Fahne abgezogen. Diese bekommt der Korrektor. Er schaut jeden Artikel genau durch und verbessert die Fehler. Der Setzer muß dann die ganze Zeile neu tippen. Der Satz der einzelnen Artikel wird vom Metteur zu einer Seite zusammengesetzt. Von der ganzen Seite wird eine Pappmatet gepreßt. Mit Hilfe der Mater werden halbkreisförmige Bleiplatten gegossen. Diese kommen in die Rotationsmaschine. Ein endloser Papierstreifen läuft über eine Reihe von Zylindern. An der Seite der Maschine kommen dann die fertigen, gefalteten Zeitungen heraus. Sie werden verpackt, mit der Eisenbahn oder mit dem Auto verschickt, und die Zeitung liegt um 8 Uhr auf eurem Tische.

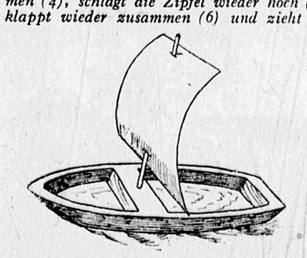
Klaus staunte, daß so viel Arbeit dahintersteckt! Hätte er doch nicht heute mittag „Käseblättchen" gesagt. Als er nach einiger Zeit in seinem Bette lag, konnte er keinen Schlaf finden. Immer wieder mußte er an das Geschehene denken. Aber bald danach überwältigte ihn der Schlaf, und als er am anderen Morgen die Zeitung vor sich liegen sah, las er sie viel respektvoller.

J. R.

Schiffchen basteln für das Wasserspiel

Eine Seefahrt, die ist lustig! — Wie schön sind die kleinen, selbstgemachten Schiffchen, die wir hinausschwimmen lassen, weit, weit, bis wir sie nicht mehr sehen können. Nehmt einen rechteckigen Bogen Papier, faltet ihn in der Mitte (1), schlagt die oberen Ecken um (2), biegt die unten überstehenden Streifen hoch (3), klappt diesen Papierhelm zusammen (4), schlagt die Zipfel wieder hoch (5), klappt wieder zusammen (6) und zieht die



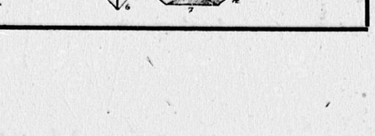


Spitzen auseinander. Das ist unser kleines Boot (7). Drückt den Boden ein wenig breit, so liegt es besser auf dem Wasser! Nun wird es euch nicht schwer fallen, eine ganze Flotte zu bauen aus großen und kleinen Schiffen. —

Ein Segelschiff aus Baumrinde ist aber dauerhafter. Es geht nicht unter und kann richtig segeln. Schnitzt mit dem Taschenmesser den Bootskörper, achtet aber darauf, daß ihr Boden und Wände nicht durchstoßt. Laßt im vorderen Drittel die Bank stehen, sie soll den Mast halten. Bohrt ein kleines Loch hinein, steckt ein Stäbchen als Mast auf. Das Segel ist ein postkartengroßes Stück Papier. —

Solltet ihr keine passende Baumrinde finden, so baut euch das Segelfloß. Zwei runde Hölzer oder dicke Binsen, das sind die Schwimmer. Zwei dünne Binsen als Querverbindung, zwei als Mastbäume, zwei kleine, dünne Brettchen als Steuer, eine Arbeit von fünf Minuten. Eine Postkarte ist ein feines Segel. Und segeln kann dieses Floß, ihr werdet staunen! —

H. E.



Ausflug mit einem Dichter / Von Alix du Frenes

Ich hatte mir gestern vorgenommen nach Clarenne zu fahren. Der Concierge im Hotel sagte, man müßte diese kleine, alte Stadt einmal gesehen haben. Die Fahrt dorthin soll sehr hübsch sein: Felsen, Orangengärten, ein paar kleine, verwilderte Olivenplantagen, Artischocken, Sand, Staub und Steine, und immer der Blick aufs Meer. Ich glaube man hat irgendwann einmal damit begonnen, Schienen zu legen und eine Straße in die Felsen zu schlagen, aber man ist bis heute nicht fertig geworden damit.

Ich wohne seit ein paar Wochen in St. Paul. Dr. Philippe Hayd wohnt auch seit ein paar Wochen in St. Paul. Wir sind die einzigen Ausländer. Ich treffe ihn hin und wieder auf der Straße oder im Hotel, wenn wir zufällig zu gleicher Zeit Lust bekommen, eine Chartreuse zu trinken. Philippe Hayd ist ein eleganter Mann, sein Haar ist eisgrau und seine Haut braun. Er liebt es, helle Anzüge zu tragen, manchmal geht er in Weiß. Man sagt, er sei ein ausgezeichneter Schriftsteller. Ich habe nie etwas von ihm gelesen; zweifellos ist das eine Bildungslücke, und ich werde mir jetzt einen seiner Romane kaufen, um die Lücke auszustopfen. Es ist peinlich, mit einem berühmten Mann zu reden, dessen Werke man nicht kennt. Er soll Ungar sein, aber ich glaube, er hat gar keine Nationalität.

Nein, ich wollte wirklich nicht von Philippe Hayds Staatsangehörigkeit erzählen, sondern von Clarenne.

Der Omnibus ist blau, noch bläuer als das Meer und der Himmel. Es ist ein Terrassenbus, man kann auf dem offenen Dach sitzen. Philippe Hayd fand sich auch an der Haltestelle ein. Er bemerkte, daß wir zusammen fuhren. Es war keine außergewöhnliche Bemerkung. Eine tabakbraune Hand reichte uns die zitronengelben Billetts.

„Kennen Sie Clarenne, Philippe?"

„Nein — aber der Concierge sagt —"

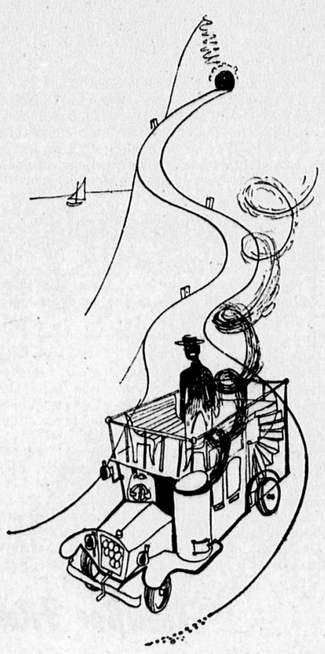
„Ja, ich weiß. Gehen wir nach oben?"

Natürlich gingen wir nach oben. Es saßen zwei junge Mädchen auf dem Dach, drei Arbeiter und mehrere schnauzbärtige Kaufleute in dicken Anzügen. Die jungen Mädchen flirteten mit Philippe über die Baskenmütze der Schnauzbärtigen hinweg. Es war noch früh, die Zypressen warfen lange, gerade Schatten über die holprige Straße.

Der Bus ist ein Holzgaser oder etwas Ähnliches, er kann nicht so schnell fahren wie seine benzingenährten Brüder. Außerdem stinkt und qualmt es aus dem großen Ofen, in dem irgend etwas ständig verheizt wird. Philippe stippte einige Male verkohlte Holzstückchen von seinem weißen Anzug.

Ich lehnte mich weit über das vernickelte Geländer. Wir fuhren noch immer aufwärts, man sah nur da und dort zwischen den Bäumen das Meer. Dann erreichten wir die schattige Straße unter den Felsen.

Nach ein paar Kilometer ereignete sich etwas Seltsames: Die jungen Mädchen erhoben sich — obwohl der Bus, laut Fahrplan, erst in Clarenne wieder halten sollte. Sie trippelten



Zeichnung: Mende

an uns vorüber und stiegen die Treppe hinunter. Ihnen folgten ohne Hast die Kaufleute und die drei Arbeiter. Wir blieben allein zurück.

„Ob es da etwas zu essen gibt?" fragte mich Philippe.

Ich fand es sehr komisch, daß sie alle plötzlich ins Parterre gingen, es konnte ihnen hier im Schatten der Felsen unmöglich zu heiß geworden sein. Die Neugierde brachte mich dahin, daß ich mich an dem Geländer festhielt, bis zur Treppe schwankte und ebenfalls hinunterstieg. Das Folgende ereignete sich so rasch, daß Frage und Antwort nicht mehr auseinanderzuhalten sind. Der Wagen schleuderte ein wenig, er geriet in eine unerwartet scharfe Kurve, ich konnte gerade noch sehen, daß die anderen Passagiere ganz ruhig und vergnügt hier unten saßen, ohne etwas zu essen oder zu trinken. Dann, dicht hinter der Kurve, wurde es dunkel vor meinen Augen. Nicht etwa, daß ich ohnmächtig oder wahnsinnig geworden wäre, sondern weil wir nun in einem Tunnel fuhren. Die Scheinwerfer geisterten an den Steinwänden entlang, es stank und dampfte und kochte in dem Holzkohlenkessel über uns. Dann brach das Licht wieder auf.

Ich muß gestehen, ich dachte nicht sogleich an Philippe. Ich stieg fröhlich mit den anderen wieder die Treppe hinauf.

Es bot sich uns ein Bild des Jammers.

Philippes weißer Anzug hatte mittlerweile für immer das Zeitliche gesegnet; er war ein rußgeschwärztes, unansehnliches Ding geworden, seine Farben lagen nun zwischen schwarz, braun und schmutzig. Von dem weißen Hemd und der ehemals so hübschen Krawatte war nichts mehr zu sehen, die Schwärze des Gesichts und des Halses ging direkt in die Schwärze des Hemdes über.

Philippe lächelte ein rührend-hilfloses Lächeln. Das Weiß seiner Augen war unnatürlich hell.

„Ich schwöre Ihnen, Philippe, ich habe nicht geahnt —"

„Haben Sie eine Tarnkappe?"

Da ich keine hatte, fuhren wir mit dem nächsten Bus zurück. So habe ich Clarenne nie gesehen.

Mitgefühl . . . / Von Ossip Dymow

„Hast du schon gehört?" fragte Blech seinen Freund Pleschke; „Meyer ist tot!"

„Du lieber Himmel!" erschrak Pleschke. „Doch nicht etwa Paul Meyer?"

„Ja, unser armer Meyer."

„Der Briefmarkensammler?! Wieso? Wann?"

„Man hat ihn vorige Woche in seinem Zimmer aufgefunden. Gasvergiftung."

„Selbstmord?" fragte Pleschke, und seine guten blauen Augen drückten Entsetzen aus.

„Das ist noch nicht klar. Aber es ist schon möglich. Meyer hatte seine Stelle auf der Bank verloren und konnte keine Beschäftigung finden. Es ging ihm ganz schlecht."

„Ist das nicht schrecklich?" sagte Pleschke. „Geld! Ein paar lumpige Mark hätten ihn retten können! Du würdest geben, ich würde geben . . . O du lieber Gott!"

„Natürlich", stimmte Blech bei. „Aber das ist es eben: Wenn die Leute davon sprechen, glaubt man ihnen nicht, und wenn man glaubt — ist es zu spät."

*

Pleschke verabschiedete sich und ging seinen Weg. Ihm war schwer ums Herz. Er dachte an den armen Meyer, mit dem er schon viele Jahre befreundet war. Er quälte sich mit Selbstvorwürfen: War- ging ich nicht hin zu ihm und half? Wie kann man einen guten Freund so allein lassen? Warum . . . ?

„Wie geht's, Pleschke", ertönte eine bekannte Stimme, und jemand hielt ihn am Arm. „Wohin so eilig?"

Pleschke erhob den Kopf und erblickte . . . Meyer! Der war etwas blaß und vielleicht auch magerer geworden und durchaus nicht tot. „Ich hatte eine Besprechung im Café", antwortete Pleschke. „Ich hörte, daß du inzwischen gestorben wärst."

„Ja, ja, man hat mich schon gefragt. Georg Meyer ist gestorben, der auch früher Briefmarken sammelte, so wie ich. Armer Teufel! Übrigens habe ich meine Sammlung verkauft."

„Warum?"

„Warum! Weil ich Kohlen brauchte. Und Brot — einfach Brot. Du weißt doch, daß ich meine Position verloren habe?"

„Die hat der andere Meyer verloren."

„Ich auch! Pleschke, ich sage dir ganz offen — es tut mir leid, daß ich jetzt nicht Georg Meyer bin."

„Dummheiten! Hör doch auf!" antwortete böse Pleschke. „Hast diese Stelle verloren — wirst schon eine andere finden."

„Wieso? Wo?" fragte Meyer, und seine Stimme zitterte, „Wo sind sie, diese goldenen Stellen, die auf mich warten?"



Nichts . . . / Von Ernst Penzoldt

Es fällt mir, wie so oft wieder einmal nichts ein. Gar nichts. Aber, so sage ich mir, den wahren Schriftsteller müßte es eigentlich reizen, über nichts zu schreiben, selbst aus dem Nichts etwas zu machen. Wohlan denn!

Die Gelegenheit wäre nun günstig, philosophisch zu werden. Ich könnte beispielsweise, wie es einst die Weisen in Griechenland taten, dem Nichts das „Ichts" gegenüberstellen. Aber ich will nicht gebildeter tun, als ich bin.

Ich könnte auch vom Nichtstun schreiben, was mir ein Widerspruch in sich selbst zu sein scheint. Aber ich möchte nicht gern den Zorn der Fleißigen, Tüchtigen, von früh bis spät Nützlichen auf mich laden. Ganz nebenbei halte ich es für einen der wichtigsten Leitsätze des Lebens, arbeiten zu können, ohne denen, die nichts tun, gram zu sein und nichts tun zu können, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, daß andere arbeiten. Ich bin sogar der ketzerischen Meinung, daß viel zuviel gearbeitet und geforscht wird, aus einem Mißverständnis des neunzigsten Psalms, daß nämlich das Leben, „wenn es köstlich gewesen ist, Mühe und Arbeit gewesen ist", wobei ein „nur" zu ergänzen ist. Ich stehe zum Glück nicht allein und halte es mit Charles Lamb, dem Liebenswürdigen, der sagt: „Ein Mensch kann niemals zuviel Zeit für sich haben, noch zuwenig zu tun."

Man denke nicht, daß ich ein Faulpelz bin und gar nichts tue. Tue ich nicht in diesem Augenblick etwas, indem ich über nichts schreibe? Es ist vielleicht überhaupt nicht möglich nichts zu tun, weder aktiv noch passiv. Selbst wenn ich an nichts denke, ist es schon etwas. Denn indem es gedacht ist, ist das Nichts etwas. Ein Wort zumindest. „Nichts" gibt es vielleicht gar nicht.

Warum rege ich mich überhaupt auf, wenn mir nichts einfällt? Es ist doch ein beneidenswerter Zustand.

Ich sage getrost, wenn mir nichts einfällt, wenn ich nichts tue, so ist es immerhin etwas.

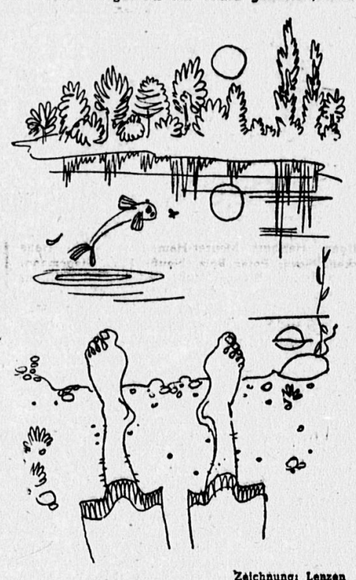
Man erzählt, daß der Schüler Mark Twain, als er einen Aufsatz über das Thema „Folgen der Faulheit" schreiben sollte, ein leeres Blatt abgab.

Habe ich heute noch nichts getan? Doch.

Eine Schwalbe hatte sich in mein Zimmer verirrt und flatterte und stieß gegen die Fensterscheibe, die sie wegen ihrer Durchsichtigkeit irrtümlicherweise für Luft hielt. Was mag in ihr vorgegangen sein, daß das, was sie nicht sah, eben weil es durchsichtig wie Luft war, sich als harter Gegenstand erwies?

Ich griff den Vogel, das schöne Tier mit dem Gabelschwanz und dem Stahlglanz auf den Federn und hielt es in der Hand. Ich meinte, die Zärtlichkeit der Schöpfung zu spüren. Welch ein anmutiges Geschöpf! Natürlich ließ ich den zarten Ariel frei, und die Schwalbe zuckte aus meiner Hand in die Luft und flog davon.

Und wenn ich nun, ihr da droben, eine von euch, ihr unerreichbaren Gedanken, fliegen sehe, dann denke ich mir: eine von euch habe ich heute morgen in der Hand gehalten, dich



Zeichnung: Lenzen

vielleicht, du dort oben, und habe das kleine Herz gespürt und deine Angst.

War das vielleicht nichts? Es werden nicht viele Menschen sein, die, wie ich, heute morgen das Herz einer Schwalbe schlagen fühlten.

Ich denke, das ist genug für den ganzen Tag.

Kein Spielverderber / Von Walter Floote

Jupp spielt leidenschaftlich Skat. Die ehernen Gesetze des Trumpfens, Stechens und Abwerfens sind besser in seinem Gehirn eingegraben als die zehn Geb- . Und wer mal irrtümlich falsch bedient, hat es mit ihm verdorben, rückwirkend bis zur Steinzeit . . .

Eines Abends saßen sie bei einem Vierterskat in seiner Küche. Um acht hatten sie angefangen, um elf kam Jupps Frau aus dem Schlafzimmer. „Wollt ihr nicht aufhören . . . ? Jupp, du mußt doch schon morgen früh um sechs zur Arbeit . . . !"

„Leg' dich wieder hin, Klärchen", sagte Jupp, während er die Karten ausgab. „Ich bin doch kein Spielverderber . . . ! Ich habe bis jetzt fünf Mark gewonnen . . . Ich muß doch den anderen Revanche geben . . . ! Jetzt aufhören, das wäre ja unfair . . . ! Karl, du reizt den Egon . . ."

Um ein Uhr kam die Frau wieder in die Küche. „Jetzt hört der Unsinn aber auf . . . !" sagte sie zum Äußersten entschlossen. „Die Kinder können nicht schlafen . . . ! Wie ihr die Karten auf den Tisch schmettert . . . !"

Jupp war gerade mit zwanzig Mark im Verlust. Er stand wütend auf, drängte seine Frau auf den Flur hinaus und schloß die Tür hinter ihr ab.

Frau Klara ging mit einem Seufzer wieder zu Bett. Der Lärm in der Küche klang aber schon um fünfzig Prozent gedämpfter zu ihr herüber — ihr Auftreten hatte also doch etwas genutzt — und so schlief sie bald mit ihren Kindern friedlich ein . . .

Um viertel nach drei wurde sie plötzlich von Jupp sanft aus dem Schlaf gerüttelt. „Ich hab' mich als vierter Mann mal kurz davongeschlichen", flüsterte er. „Geh' in die Küche, Klärchen . . . mach' 'nen Mordskrach und schmeiß die Bande raus . . . ! Ich stehe jetzt mit achtzig Mark im Gewinn . . . !"



Die Brautwahl

„Willst du deine Braut kennenlernen, besuche sie unversehens in der Küche!" rät man den Freiern in Norwegen. Die Kaiserin Maria Theresia, als Landesmutter ebenso beliebt und tüchtig wie im Kreise ihrer Familie, handelte nach einem ähnlichen Grundsatz, der ihrer Menschenkenntnis das beste Zeugnis ausstellte. Sie hatte einmal drei Prinzessinnen zu sich geladen, um eine derselben als Gattin für einen Prinzen ihrer Familie auszuwählen. Zur Stunde der angesetzten Audienz stand die Kaiserin am Fenster und beobachtete mit gespannter Aufmerksamkeit das Verhalten der jeweils vorfahrenden Prinzessinnen beim Aussteigen.

„Die zweite Prinzessin, liebe Fürstin", sagte sie endlich zu ihrer Hofdame, „scheint mir am geeignetsten für die Ehe zu sein!"

Die Hofdame war überrascht und zeigte ihre Verwunderung.

„Ich will Ihnen sagen, warum ich mich für die zweite der soeben vorgefahrenen Prinzessinnen entscheiden möchte. Wie Sie wissen, meine Liebe, pflege ich genau zu beobachten, und so habe ich denn aus der Art und Weise, wie jede der Angekommenen die Kutsche verließ, auf ihre Charakterveranlagung geschlossen. Die erste glitt mit ihrem Fuß vom Wagentritt ab und wäre beinahe hingestürzt — sie ist also ungeschickt, und linkisch. Die dritte sprang einfach, ohne den Tritt zu benutzen, aus dem Wagen und trat dabei auf ihre Schleppe. Daraus entnehme ich, daß sie mutwillig, leichtsinnig und oberflächlich ist. Die zweite aber stieg vorsichtig und doch ungezwungen aus, nahm auch ihre Schleppe fürsorglich auf den Arm. Diese — und keine andere soll daher die Gemahlin des Prinzen werden!"

O. S.

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.00 Frühmusik — 7.40 Programmvorschau — 7.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das Fünf-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 8.45—8.50 Nachrichten für Berlin — 8.55 für die Frau — 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau — 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 13.25 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst — 15.30 Kurszettel — 16.45 Nachrichten — 16.50 Wirtschaftsfunk — 19.00 Echo des Tages — 19.30 Hier spricht Berlin — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24 Uhr Nachrichten — 0.15 Hier spricht Berlin — 1.00 Seewetterbericht, Sendeschluß (samstags 2.00 Uhr).

Sonntag, 15. Juli

6.00 Morgenspruch. Anschließend Hafenkonzert. 6.55 Hafenkonzert (Fortsetzung). 8.00 Orgelmusik. 8.20 Hans Bund spielt. 9.00 Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin 1951. 10.00 Unveröffentlichte Briefe an Maria Mahler von Josef Weinheber. 10.30 Froher Sonntagmorgen. 11.30 Demnächst auf dieser Welle. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Was ihr wollt. 16.00 Deutscher Evangelischer Kirchentag 1951. 9.30 Sportmeldungen. 20.00 Sommer, Sonne, Sonnenbrand. 22.25 Sportmeldungen. 22.45 Tanzmusik. 23.15 Melodie zur Mitternacht. 23.55 Zur Nacht. 0.10 Georg Haentzschel. 0.30 Die kleine Stadt will schlafen gehn.

Montag, 16. Juli

8.05 Melodien am Morgen. 9.00 Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach. 10.30—11.00 Froher Klang am Vormittag. 11.00—11.30 Von Binnenland und Wasserkant. 14.00 Der christliche Glaube in unserer Zeit. 14.15 Operettenmelodien. 15.00 Das Erbe Trakehnens. 17.30 Balladen von Loewe. 17.45 Aufbau und Entwicklung des Kosmos. 18.00 Musikalische Feriengrüße. Links der Donau — rechts der Donau. 18.40 Deutscher Evangelischer Kirchentag 1951. 20.05 Harry Hermann. 20.30 Virtuose Musik. 22.35 Nachtprogramm. 0.30 Tanzmusik.

Dienstag, 17. Juli

8.05 Feng's fröhlich an. 9.15 Klingende Kleinigkeiten. 10.30—11.00 Musik am Vormittag. 14.00 Die Verteidigung Süd-Ostasiens. 14.15 Georg Haentzschel spielt eigene Kompositionen. 14.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 15.00 Musikalische Unterhaltung. 15.40 Musik aus aller Welt. 18.00 Unterm Balkon. 18.50 Wirtschaftschronik der Woche. 20.05 Musikalischer Bäder-Baedeker. 21.05 Aus den Geheimakten von Scotland Yard, 3. Folge: Liebesbriefe. 21.30 Von nah und fern. Ein Bericht von Peter von Zahn. 21.45 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm. 0.30 Rhythmische Harmonika.

Mittwoch, 18. Juli

8.05 Volksmusik am Morgen. 9.15 Hermann Hegelstedt mit seinem Orchester. 10.30—11.00 Klaviermusik. 14.15 Ballettmusik. 15.00 Hoffnungen und Träume. 15.40 Nachmittagskonzert. 16.20 Filmmusik aus aller Welt. 23.00 Vesco D'oro mit seinem Ensemble. 23.20 Musik zur späten Stunde. 0.30 Otto Fröhlich mit seinen Funksolisten.

Donnerstag, 19. Juli

8.05 Reisebilder. 9.15 Niederländische Orgelmusik. 10.30—11.00 Vormittagskonzert. 14.00 An der Schwelle zum Staat. 14.15 Geblasen und gezupft. 15.00 Virtuose Unterhaltungsmusik. 15.40 Tanzmusik. 16.15 Kinderfunk. 17.00 Klaviermusik. 17.30 Wissen und Leben. Rheumatismus auf dem Rückzug. 18.00 Zwischen sechs und sieben. 18.50 Die Frau in unserer Zeit. 20.05 Musik am laufenden Band. 21.10 Heroische Komödie. 22.30 Zur Nacht, Gesang der Griechen, Verse der Antike. 22.35 Music-Box. 23.15 Von neuer Musik. 0.30 Tanzmusik.

Freitag, 20. Juli

8.05 Ständchen am Morgen. 8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel. 9.00 Kleines Solistenkonzert. 10.30 bis 11.00 Froher Klang am Vormittag. 14.00 Politik und Strategie im Mittelmeer. 14.15 Musik nach Tisch. 15.00 Genie und Zufall in der Welt der Forschung. 15.40 Operettenkonzert. 16.30 Für Schule und Elternhaus. 18.00 Und jetzt ist Feierabend, I. Teil: Wir gehen ins Theater, II. Teil: Das war noch Zeiten! 18.00—18.30 Aus der Welt des Judentums. 18.50 Junge Generation. 20.05 Gern gehört. 20.45 An der Grenze zwischen zwei Welten. 21.45 Musik aus „Margarethe" von Charles Gounod. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Konzertante Unterhaltungsmusik. 23.20 Was ich noch sagen wollte. Eine heitere Sendereihe von Paul Schaaf. 23.50 Musik zum Träumen. 0.30 Zum Tanz spielt und singt Detlev Lais mit seinen Solisten.

Samstag, 21. Juli

8.05 Mit Musik und guter Laune ins Wochenend. 9.00 Eine kleine Unterhaltungsmusik. 10.30—11.00 Zwei bunte Suiten. 14.00 Ballettmusiken. 15.00 Der gebogene Balken. 15.30 Chormusik. 16.00 Der 50. frohe Samstagnachmittag. Übertragung aus der Münsterlandhalle in Münster. 18.00 Aus der Welt der Arbeit. 21.30 Tanzmusik. 22.00 Sportvorschau. 22.25 Wolfgang Amadeus Mozart. 22.55 Zur Nacht. Fabeln für Zeitgenossen, von James Thurber. 23.00 Melodie und Rhythmus. 0.10 Tanz nach Mitternacht. 0.35 Die Orchester William Greths und Lubo D'Orio. 1.00 Filmmusik.

UKW-Programm

15. Juli: 9.00 Anton Dvorak. 9.30 Geistliches Konzert. 10.00 Unterhaltungskonzert. 11.00 Musik bewegt mich, daß ich dein gedenke. 12.45 Vasa Prihoda spielt. 13.00 Volkstümliche Chormusik. 14.00 Musik nach Tisch. 19.00 Was darf es sein? Melodien, die sich die Hörer wünschen. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.35 Von der Polka bis zum Swing. 22.00 Sport. 22.15 Orchesterkonzert. 23.15 Kammermusik. 0.10 Tanzmusik.

16. Juli: 9.00 Programm-Musik alter Meister. 9.25 Musik für Gitarre. 9.45 Die Bunte Platte. 10.30 Fröhlich fängt die Woche an. 11.30 Johann Sebastian Bach. 12.30 Volksmusik. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein Kapitel aus einem heiteren Sommerroman. 16.50 Bunte Welt der Musik. 17.30 Zeitgenössische Chormusik. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 So laut klingt nur Blasmusik. 21.00 Das politische Denken der europäischen Völker. 21.15 Bädertournee des NWDR Köln. 22.15 Sportspiegel am Montagabend. 22.30 Das Streichquartett. 23.15 Das RIAS-Tanzorchester spielt.

17. Juli: 9.00 Kammermusik. 9.25 Alte Volkslieder und Tanzstücke. 9.45 Die Bunte Platte. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Kleine Aufmerksamkeiten. 11.30 Orchesterkonzert. 12.30 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein Kapitel aus einem heiteren Sommerroman. 16.50 Tänzerische Skizzen. 17.30 Es singt und klingt zur Sommerzeit. 20.45 Vesco D'Orio mit seinem Ensemble. 21.00 1100 Jahre Freckenhorst. 21.30 Sinfoniekonzert. 23.15 Wiederhören macht Freude.

18. Juli: 9.00 Ein Klaviertrio von Mozart. 9.25 Orgelmusik. 9.45 Die Bunte Platte. 10.30 Klaviermusik. 11.00 Ja, wenn die Musik nicht wär. 12.30 Musik am Mittag. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein Kapitel aus einem heiteren Sommerroman. 16.50 Zwischen Ernst und heiter. 19.00 Operettenkonzert. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Hans Bund spielt. 21.00 „Verwandelte Welt." 22.30 Das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester spielt. 23.15 Kammermusik. 23.45 Klaviermusik.

19. Juli: 9.00 Lieder von Johannes Brahms. 9.25 Volksmusik für Akkordeon. 9.45 Die Bunte Platte. 10.30 Die Streichergruppe Franz Deuber. 11.00 Musik am Vormittag. 11.30 Giovanni Battista Viotti. 12.30 Beliebte Melodien. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein Kapitel aus einem heiteren Sommerroman. 16.50 Musikalisches Mosaik. 17.30 Tanzmusik. 18.10 Rheinische Komponisten: Lothar Witzke. 18.45 Rund um den Sport. 19.00 Musikalische Kurzweil. 19.30 Wirtschaftsfunk. 19.40 Der Männerchor im Rundfunk. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Musicaleum (5. Folge) (Turina — Liszt — Debussy). 21.15 Fünfzehn Minuten Johann Strauß. 21.30 Wir spielen, sie tanzen! 22.25 „Der Bischof und die Kerzenleuchter." Ein Hörspiel nach dem Roman „Les Misérables" von Victor Hugo, ins Deutsche übertragen von Hildegard Sauerwein. 23.15 Tanzmusik von Schallplatten.

20. Juli: 9.00 Zwei Triosonaten von Händel. 9.25 Orgelmusik. 9.45 Die Bunte Platte. 10.30 Froher Klang am Vormittag. 11.00 Unterhaltungskonzert. 11.30 Orchesterkonzert. 12.30 Mit Musik um die Welt. 19.00 Gut gelaunt zum Feierabend. 19.40 Gruß aus Bayern. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Hans Bund spielt. 21.00 Stammtisch. 21.30 Melodie und Rhythmus. 22.30 „Das kann ins Auge gehn!" 23.15 Serenade vor Mitternacht.

21. Juli: 9.00 Anton Dvorak. 9.25 Volkstümliche Chormusik. 9.45 Die Bunte Platte. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Gäste aus München. 12.00 Musik zur Mittagspause. 14.00 Musik nach Tisch. 14.45 Der Struwwelpeter. 18.00 Zum Abend: „Einer trage des anderen Last." 18.20 Bekannt und beliebt. 19.00 Sport am Wochenende. 19.30 Achtung! Aufnahme! Das klingende Filmmagazin. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Musikalisches Zwischenspiel. 21.00 Lissabonner Impressionen. 21.15 „Liebe im Dreiklang." Operette von Emil F. Malkowsky und Walter W. Goetze. 23.05 Bitte Vormerken. 23.20 Leise kommt die Nacht. 0.10 Tanzmusik.

Von allem das Beste

Aus verschiedenen Sendeprogrammen

15. 7. 21.35 NWDR 2/Nord Hörsp. „Der Ruf in Leere" v. Brockhausen.

16. 7. 14.00 NWDR Bedeutung der Aachener Heiligtumsfahrt für das Abendland. 20.05 Stuttgart/2 Hörsp. „Caliban" v. Otto Rombach. 20.40 Frankfurt Hörsp. „Retour" v. P. M. Richard. 21.00 Bremen Dramatische Tage in Hitlers Reich IV. 23.00 RIAS 50 Jahre Quantentheorie. 23.00 Frankfurt Die Entstehungslehre in der modernen Biologie.

17. 7. 17.30 NWDR Mutpessionismus und Angstüberwindung v. K. Brunner. 18.45 Frankfurt/2 Hörl über den Kriminalfilm und seinen Einfluß a. d. Jugend. 20. 30 Südwestfunk Hörsp. „Schneider Wibbel" von Müller-Schlösser. 21.00 Bremen Dramatische Tage in Hitlers Reich VI. 22.15 Saarbrücken Imaginäres Gespräch zwischen Goya und dem Wanderer. 22.20 Frankfurt Jenseits von Abstraktion und Naturkopie — Deutsche Maler.

18. 7. 16.00 NWDR 2/Nord Die Kraft der Verfolgten. 17.00 Stuttgart Kontroverse oder Verständigung (Prof. Althaus). 17.30 Bremen Rerum novarum — Papst Leo XIII. 20.05 Stuttgart/2 Geliebtes, verlästertes 19. Jahrhundert. 20.05 Stuttgart Hörsp. „Die Quangels" nach Fallada. 20.15 Bremen Hörsp. „Die verlorenen Jahre" von R. A. Stemmle. 22.35 Stuttgart Deutschland seit 1945 — Versuch einer Bilanz VIII. 22.40 Südwestfunk Naturwissenschaft und Glaube. 23.40 München Antroposophie — Wissenschaft oder Weltenschauung.

19. 7. 16.45 Südwestfunk Die Bedeutung Natan Soederbloms für die ökumenische Bewegung. 20.30 Saarbrücken Hörsp. „Don Quichote" nach Cervantes. 21.00 Südwestfunk Hörf. um Ernst Abbé von Lutz Besch. 21.00 Bremen Eine Sendung zum 20. Juli. 21.00 NWDR „Heroische Komödie" von Bruckner. 21.00 Frankfurt Nofretete hört Rundfunk. 22.25 NWDR 2/West Hörsp. „Der Bischof und die Kerzenleuchter" nach Hugo. 22.30 Stuttgart Der Mensch in der Zelle — Gefangene Menschen. 22.45 München „In der 25. Stunde" nach Gheorghiu. 23.30 RIAS Stefan Andres oder Der Zynismus und seine Überwindung.

20. 7. 14.45 RIAS Graf Zinzendorf und die Herrenhuter Brüdergemeinde.

21. 7. 17.45 Bremen Wie entstand das Bewußtsein? 17.40 NWDR 2/Nord Einer trage des andern Last . . . 18.00 NWDR 2/West Einer trage des andern Last . . . 22.05 Stuttgart/2 Dramatische Tage in Hitlers Reich IV. 21.00 NWDR Hörsp. „Die Generalprobe" von Burke und Stewart.

Forderung an das Fleischerhandwerk

Schneller billiger werden

Preise für Schweinefleisch müssen sich den fallenden Lebendgewichtpreisen anpassen

„Die Schweinefleischpreise müßten in schnellerem Tempo als bisher den fallenden Lebendgewichtpreisen angepaßt werden. Diese Mahnung richtete der Bundesernährungsminister Prof. Niklas an das Fleischerhandwerk.

Die Vertreter des Fleischerhandwerks behaupteten zu dieser Forderung des Bundesernährungsministers, es sei unmöglich, von Markttag zu Markttag den Fleischnotierungen mit ihren z. T. erheblichen Schwankungen zu folgen.

Demgegenüber ist aber festgestellt worden, daß die Ladenverkaufspreise jedesmal umgehend in die Höhe klettern, wenn auf den Viehmärkten die Lebendgewichtspreise anziehen. Das zeigt eine Ermittlung der Preisbildungsstelle des Wirtschaftsministeriums in Nordrhein-Westfalen, zu der die Preise von 30 Viehmärkten herangezogen wurden. Danach stand am 2. 5. 51 der Schwergewichtspreis auf DM 122,— je 50 kg Lebendgewicht und stieg bis zum 9. 5. 51 auf DM 124,— je 50 kg Lebendgewicht an. Daraufhin wurde in den Geschäften beispielsweise unverzüglich 1 kg Schweinekamm im Durchschnitt von DM 4,31 auf DM 4,40 erhöht. In der darauffolgenden Woche zog der Preis auf DM 4,43 für 1 kg Schweinekamm bei einem Lebendgewichtspreis von DM 127,50 an.

Auf der anderen Seite läßt die Preiserhebung der Preisbildungsstelle aber erkennen, daß z. B. im Regierungsbezirk Düsseldorf der Durchschnittspreis für Schweinekamm in der Zeit vom 11. 4. bis 13. 6. mit DM 4,50 unverändert blieb, obwohl in der gleichen Zeit die Notierung für 50 kg Lebendgewicht von DM 130,— auf DM 114,— fiel. Dagegen senkten etwa zur gleichen Zeit die Fleischer des Reg.-Bez. Köln den Preis für Schweinekamm von DM 4,60 auf DM 4,20 je kg. Das beweist, daß der Bundesernährungsminister ausreichend Grund hatte, eine solche Mahnung an das Fleischerhandwerk zu richten.

Es ist aber ebenso notwendig, daß die Verbraucher die Vorgänge auf den Vieh- und Schlachtmärkten aufmerksam beobachten. Es besteht nämlich Grund zu der Annahme, daß interessierte Kreise durch Absprachen versuchen, einen bestimmten Preisstand zu halten und so die Märkte gegenseitig abzustimmen."

Blinder Alarm?

Am Freitag abend gegen 23 Uhr wurde — so wird uns berichtet — der Rathausneubau auf dem Büchel und an der Rückseite von Polizei abgesperrt. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, die Bewohner der benachbarten Häuser strömten auf die Straße. Und als vorübergehende Passanten sich erkundigten, was da denn eigentlich los sei, hieß es, in dem Rathausneubau sei angeblich eine Sprengladung versteckt. Tatsächlich sah man Polizeibeamte mit Taschenlampen den Bau absuchen. Es scheint aber blinder Alarm gewesen zu sein, denn irgendein amtlicher Bericht über die nächtliche Aktion wurde der Presse nicht zugeleitet.

Noch einige Plätze frei

In dem Feriensonderzug des Jugendringes nach Hamburg / Kiel ist Platz für einige Jugend-Gruppen freigeworden. Abfahrt des Zuges: 13. August; Rückfahrt: 27. August. Es kommen nur Gruppen mit Zelten in Frage, da die Jugendherbergen an der See im August restlos belegt sind.

Frühmesse für Aachenfahrer

Für die Teilnehmer an dem Sonderzug, der Sonntag früh nach Aachen zur Heiligtumsfahrt fährt, wird, wie uns vom Pfarramt St. Marien mitgeteilt wird, um 5.15 Uhr in der Marienkirche eine hl. Messe gelesen.

Orgelkonzert im Münster

Münsterorganist Leo Berger bietet am Dienstag, dem 17. 7., 20 Uhr, in der Münsterkirche ein Orgelkonzert mit Werken alter und neuer Meister (J. S. Bach, Leo Justius Kauffmann, Arno Landmann, Helmut Degen).

Die Mütterberatungen für den Stadtkreis Neuß finden in der nächsten Woche wie folgt statt: Dienstag 15—16.30 Uhr Gesundheitsamt, Mittelstraße 2. Mittwoch 15—16 Uhr Schule Reuschenberg. Donnerstag 15—16 Uhr Dreikönigenschule.

Auf dem Fundbüro wurden als gefunden gemeldet: 1 Damenschirm, 1 Trauring, 1 braune Kinderstrickjacke, 1 schwarzer Damenschuh. Die Eigentümer können sich melden. Fundbüro, Rathaus, Zimmer 14.

Von abgelegten Kleidern am Strande in Grimlinghausen wurde von unbekannten Tätern eine Armbanduhr und eine Geldbörse mit 10 DM entwendet.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Grenadiere ehrten ihren Major

Grefrath. Die Grefrather Schützen haben unter das Heimatfest den Schlußstrich gezogen. Die glänzend verlaufenen Tage haben einen kleinen Ueberschuß gebracht. Bei einer Feier der Grenadiere wurde der verdiente Grenadiermajor der St.-Sebastianus-Bruderschaft geehrt, der mit 70 Jahren sein Amt niederlegte, damit es einem jüngeren Schützenbruder übertragen wird. Heinrich Girmes bekleidete diesen Posten ununterbrochen seit dem ersten Weltkrieg. Sein Sohn Franz Girmes folgt ihm nun. Zum Abschluß seiner Laufbahn überreichte man Heinrich Girmes ein Bild.

Jugendherbergen warten

Kreis Grevenbroich. Die Hauptwandersaison steht noch bevor. Daher ist es für die Jugendlichen, die in Jugendherbergen übernachten wollen, wichtig, zu wissen, daß sie sich im Besitze eines Jugendherbergsausweises befinden müssen. Die Ausweise gelten jeweils von Januar bis Dezember eines jeden Jahres. Die vorjährigen Ausweise verlieren somit ihre Gültigkeit und müssen umgetauscht werden. Zum Preise von 75 Pfennig ist das 208 Seiten umfassende Jugendherbergsverzeichnis für das Jahr 1951 erhältlich. Sämtliche Jugendherbergen der Bundesrepublik sind in einer Buntdruckkarte verzeichnet. Ausgabestellen für Ausweise und Jugendherbergsverzeichnisse sind: Kreisjugendpfleger Horst beim Kreisjugendamt in Grevenbroich, Lehrer Heinrich Pelzer, Stürzelberg, Volksschule, Engelbert Helpenstein, Garzweiler, Landstraße 5, und Heinrich Kemper, Korschenbroich, Freiheitsstraße 4.

Für und wider Turnierplatz

Wickrath. In der Nähe der Ostallee im Gelände des Wickrather Schlosses befand sich früher eine sumpfige Wiese. In den ersten Jahren nach dem Krieg wurde dieses Gelände mit Schutt befahren und bildete zu dieser Zeit keineswegs einen erfreulichen Anblick. Seit längerer Zeit wird dort intensiv gearbeitet. Aus dem Komplex wurde ein Turnierplatz, zu dem die Gestütsverwaltung den Bauauftrag erteilt hatte. Die Anlagen um das Wickrather Schloß stehen unter Naturschutz. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Naturschutzbehörde Einspruch gegen dieses Vorhaben erhob, das schon kurz vor der Vollendung stand. Jede der beiden Parteien will etwas Gutes. Vielleicht werden beide Parteien doch noch einig, zumal die Anlagen um das Wickrather Schloß durch den Turnierplatz keineswegs gestört werden.

Messe in Dornbirn

Für die vom 27. Juli bis 5. August in Dornbirn stattfindende Export- und Mustermesse liegen bei der Industrie- und Handelskammer zu Neuß Am Obertor 4. Dauerausweise zum Preise von 5 DM je Stück bereit. Auf Grund dieser Ausweise gewährt die Deutsche Bundesbahn für die Hin- und Rückfahrt eine Fahrpreisermäßigung von 30 Prozent.

Winke mit dem Schüppenstiel

Kreis Grevenbroich. Der Gemüsegarten erfordert gerade zur jetzigen Zeit den Fleiß des Gartenfreundes. Zum Nachteil der Pflanzen trocknet die Hitze den Boden aus. Es gilt, künstlich die Bodenfeuchtigkeit länger zu erhalten. Zwischen den Pflanzenreihen wird der Boden mit Torf abgedeckt. Den gleichen Zweck erfüllen aber auch Kompost und verrotteter Dünger. Hält die Trockenheit längere Zeit an, dann muß die Gießkanne in Tätigkeit treten. Natürlich darf mit der Begießung nicht so lange gewartet werden, bis die Pflanzen bereits Spuren des Welkens zeigen. Die gleichen Spuren, die sich dann am Blatt zeigen, treten auch in der Erde auf, denn die feinen Wurzeln sterben ab und müssen zuerst von der Pflanze neugebildet werden, wenn ihr Wasser zugeführt wird. Es gilt also bei Trockenheit zeitig für Bewässerung zu sorgen, soll nicht die Pflanze in ihrem Wachstum benachteiligt werden. Von besonderer Wichtigkeit ist jetzt die Düngung. Vor einseitiger Düngung wird gewarnt, da sie sich zu allen Zeiten als nachteilig erwiesen hat. Auch die Unkrautbekämpfung ist von besonderer Wichtigkeit. Unkraut entzieht dem Boden wichtige Nährstoffe und ist der Pflanze in ihrem Wachstum hinderlich. Bei mangelndem Sonnenlicht kann das Wachstum durch eine Kalibeigabe ausgleichend gefördert werden.

Dorfgemeinschaft Vanikum

Vanikum. In Vanikum schließen sich die örtlichen Vereine wieder zu einer Dorfgemeinschaft zusammen, um in diesem Rahmen, wie in früheren Jahren, die Spätkirmes durchzuführen. Die Kirmes findet am letzten Sonntag im August statt. In einer Versammlung, unter dem Vorsitz von Adam Koch, sind die einzelnen Punkte bereits behandelt worden. Der alte König von 1938, Mathias Rütten, wird am ersten Festtag noch einmal in Erscheinung treten, da unter den damaligen Zeitverhältnissen seine Regierungszeit nicht zu Ende ging. Der neue König von 1939, Franz Schäfer, wird am Montag feierlich gekrönt.

Das Standesamt meldet

Kleinenbroich. Geburten: Maria Luise Christine Voscht, Nordstraße 67. Angelika Wimmers, Nordstraße 75. Christine Katharina Türks, Glehner Straße 22. — Eheschließungen: Heinrich Scheulen und Maria Frehn, Bachstraße 34. Oswald Schwarzick und Maria Magdalena Lorenz. Hubert Moss, M.Gladbach, Neußer Straße 443, und Agnes Kempen, Kleinenbroich, Nordstraße 28. Sterbefälle: Heinrich Kallenberg, Mühlenweg 5. Theodor Kallen, Rhedung 27 (Kriegssterbefall). Maria Margarete Salloth, geb. Hüsges, Hohe Brücke 4. Maria Elisab. Staudt, geb. Leinders, Martinshütte 13.

Bewegtes Neußer Wochenende

Dieses Wochenende zeichnet sich aus durch eine Fülle von Veranstaltungen aller Art. Im besonderen wird deutlich, daß sich die Neußer langsam aber sicher ihrem Fest der Wonne zu bewegen.

Verkehrsverein fliegt aus

Der Verkehrsverein der Stadt Neuß trifft sich Samstag 10 Uhr am Zeughaus, um einer Einladung der Stadt Düsseldorf zu folgen, den dortigen Flughafen zu besichtigen.

Majorswahl im Neußer Grenadierkorps

Das Neußer Grenadierkorps hält Samstag um 20 Uhr im Saal der Bürgergesellschaft seine Korpsversammlung, bei der Major und Hauptmann gewählt werden. Die Züge losen um die Reihenfolge beim Fackelzug. Der Major wird über Nieder- Erft-, Tücking-, Kapitel-, Krefelder, Niederstraße, Büchel heimgeleitet.

Neußer Jägerkorps besetzt Kaarst

Das Neußer Jägerkorps unternimmt am Sonntag seinen fälligen Ausmarsch, der nach Kaarst führt. Antreten 13.45 Uhr auf der Friedrichstraße in weißen Hosen. Der Marschweg geht über Friedrich-, Zoll-, Michael-, Klarissenstr., Büchel, Hauptstraßenzug. Abmarsch punkt 14 Uhr. Rückmarsch 20 Uhr. Zum Abschluß wird um 22 Uhr auf dem Marktplatz der Große Zapfenstreich gespielt.

Siedlerfest in Reuschenberg

Die Siedlungsgemeinschaft Reuschenberg feiert heute, Sonntag und Montag ihr Sommerfest, wie sie es seit Jahren gewohnt ist. Ein Zelt und ein Vergnügungsplatz sind aufgebaut.

Neußer Artilleriekorps. Sonntag Reiten. Treffpunkt 9 Uhr Restaurant Paar, Friedrichstraße.

KKV Novesia. Alle KKVer aus der Marienpfarre sind zur Pfarrprozession eingeladen. Auszug 17 Uhr Kamillushaus.

Briefmarkensammler. Nächste Tauschveranstaltung Sonntag 10 Uhr Rotes-Kreuz-Heim Zufuhrstraße.

Grimlinghausen. Samstag 20 Uhr bei Rünz 1. Festversammlung des Bürgerschützenvereins.

Der Samstag im Radio

8.05 Mit Musik und guter Laune ins Wochenend. 9 Bunte musikalische Palette. 10.30—11 Kleines Operettenkonzert. 14 Wochenend und Sonnenschein. 15 Der gebogene Balken. 15.30 Der Männerchor im Rundfunk. Anschließend: Volkslieder. 16 Lasset uns zur frohen Stunde fröhlich beieinander sein ... Zwei Stunden Frohsinn am laufenden Band. 18 Aus der Welt der Arbeit. 18.15 Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin 1951. 18.45 Chorgesang. 19.30 Kirchliche Nachrichten. 20.05 Zwei Herzen im Dreivierteltakt. 21.05 Berlin bittet zum Tanz. 22 Sportvorschau. 22.25 Sergej Rachmaninoff. Rhapsodie über ein Thema von Paganini. 22.50 Zur Nacht. Rudolf Henz: „Anrufung". 22.55 Tanzmusik. 0.10 Das Putte-Wickmann-Sextett. 0.35 Tanz nach Mitternacht. Heinz Kretschmar und seine Solisten. 1 Jazzalmanach.

NGZ gratuliert

Gerhard Wolf, Bergheimer Straße 224, wurde 83 Jahre alt.

Der Bäckermeisterssohn Heinz Pfeil, Bergheimer Straße, bestand seine Meisterprüfung als Bäcker.

Das Standesamt meldet ...

für die Zeit vom 4. bis 11. 7. 1951

Heiraten. Versicherungsangestellter Wilhelm Berger, Breite Str. 43, mit Maria Sangs, Schillerstr. 66. Fabrikarbeiter Günter Ahland, Brückerfeld 18, mit Elfriede Strecker, Brückerfeld 36. — Masch. Schlosser Hubert Brendel, Viersener Str. 53, mit Käthe Odenthal, Rheinwallstr. 12. — Schuhmacher Josef Stürmer, Kaarster Str. 21, mit Maria Franken, Kaarster Str. 21. — Gärtner Wilhelm Mühlen, Rheydt, Hauptstr. 182, mit Elisabeth Voermanns, Kaarster Str. 43. — Architekt Wilhelm Kehse, Jahnstr. 107, mit Nevenka Georgijevic, Jahnstr. 107. — Dreher Gerhard Kemper, Weißdornweg 28, mit Gertrud Huch, Rosenstr. 14. Maschinenarbeiter Robert Schön, Düsseldorf, Eupener Str. 47, mit Christine van Fondern, Viersener Str. 28. —Kfm. Angestellter Gottfried Könen, Arndtstr. 4, mit Cäcilie Engels, Am Hochofen 84. — Bankangestellter Hans Fries, Kaarster Str. 104, mit Renate Klöterkes, Hesemannstr. 17a. — Verkäufer Bernhard Kulartz, Krefeld, Neue-Linner-Str. 40, mit Margarete Dicken, Klara-Fey-Str. 8. — Kellner Gerd Winter, Further Str. 80, mit Agnes Hendriks, Neuß, Further Str. 80. — Kaufmann Karl Müller, Hermannsplatz 18, mit Therese Müller, Kamillianerstraße 5.

Geburten. Angelika, Tochter von Wilhelm Küfen, Breite Str. 86. — Christa, Tochter von Matthias Mühlöfer, Sternstr. 100. — Lorenz, Sohn von Peter Spicks, Annostr. 86. — Elke, Tochter von Alfons Gralla, Marienstr. 10. — Brigitte, Tochter von Heinrich Frieß, Michaelstr. 9. — Gisela, Tochter von Konrad Nelleskamp, Krokusstr. 14. — Ingrid, Tochter von Johannes Roscher, Lupinenstr. 32. — Rolf-Jürgen, Sohn von Johann Steins, Gladbacher Str. 131. — Marianne, Tochter von Wilhelm Hassels, Nordkanalallee 18. — Alfred, Sohn von Wilhelm Rückert, Cyriakusstr. 9. — Karl-Dieter, Sohn von Karl Schmitz, Gneisenaustr. 11. — Dietrich, Sohn von Johann Bender, Rheinfährstr. 203. — Wilhelm, Sohn von Winand Weyers, Bergheimer Str. 256.

Sterbefälle. Guido Klarenaar, Kanalstr. 2. — Josef Arns, Alexianerplatz 1. — Theresia Stoll, Büttger Str. 1. — Annemarie Lückgen, Melissenstr. 3. — Adolf Kox, Römerstr. 37. — Theresia Lück geb. Blinken, Further Str. 24—26. — Josefine Gather, Zoppenbroich H 9. — Susanna Nick geb. Hoffmann, Schillerstr. 69. — Johann Junkers, Drususallee 68. — Elke Gralla, Marienstr. 10. — Dietrich Bender, Rheinfährstr. 203. — Johann Kryzyk, Im Jagdfeld 2. — Aenne Immel geb. Herken, Erftstraße 104.

Neußer Filme der Woche

Königin Viktoria

Einer der schönsten Filme, die wir kennen. Ein historischer Film mit menschlicher Wärme und ergreifend gestaltet. Er erzählt die Geschichte der großen englischen Königin und ihres deutschen Prinzgemahls Albert. Von den großen Schauspielern, die



Photo: J. Arthur Rank Organisation

Eine Szene aus dem großartigen klassischen Film „Königin Victoria"

diesen Film zu einem wahren Erlebnis machen, seien nur genannt Anna Neagle als Königin und Adolf Wohlbrück als Prinz Albert. — „Kampf um die Prärie", ein prickelnder, bewegter Wildwestfilm. (Apollo)

Liebe an Bord

Ein heiteres, beschwingtes, unbekümmertes Spiel, eingefangen auf einem Ozeanriesen. Gharmant und mit schöner Stimme Jane Powell. Lieder und Arien von Lauritz Melchior sind ungezwungen eingestreut. Eine besondere Delikatesse: Xavier Cugats Bravourorchester. Alles in allem: eine saubere amerikanische Komödie (Metro-Goldwyn-Mayer), mit frischer Musik und guten Farbwirkungen in Technicolor. (Adler)

Sudan

Aus kindlicher Freude, mit Farben zu spielen und zu fabulieren, ist dieser Film entstanden. Ein niedliches Pin-up-Girl, Maria Montez, wird als sudanesische Königin deklariert, und Turhan Bey wird ihr böser, schicker Gegenspieler als Sklavenbefreier Herua. Ein Technicolor-Film der Universal-International. „König der Nassauer", eine verrückte französische Groteske. (Gloria)

Stierkämpfer wider Willen

Laurel und Hardy — wir nennen sie Dick und Doof — sind hinter einer Verbrecherin her und betätigen sich diesmal als Privatdetektive. Natürlich haben sie allerhand Pech, einer von ihnen muß sogar als Torero in die Arena steigen. Ihre Gags mögen sein wie je, — sie bleiben groteske Clowns von Rang. — „Der Glöckner von Notre Dame", ein Film des Grauens, Greuels und der Folter. (Kammerspiele)

Die dritte von rechts

An sich eine Diebstahls- und Revuegeschichte. Zweifellos ein Fortschritt in der äußerlichen Gestaltung des deutschen Revuefilms, gleichzeitig aber ein moralischer Abrutsch. — „Bergwelt, Wunderwelt", ein Film, der in die Schönheiten des Berchtesgadener Landes, an den Königssee, nach Bartolomä, zu Bobrennen, Eislauf und Sprungkonkurrenzen führt. (Laterne)

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Geschäftsanzeigen

Juwelier Bürkle kauft Brillanten, Gold und Silber. Werkstätte für Schmuck und Uhren. Neuß, Erftstraße 16.

An heißen Tagen billig kaufen, brauchst auch garnicht weit zu laufen; kaufe billig, komm und seh, zum Seifenhaus Egidius Freh! Neuß, Münsterstraße 14, Telefon 2401.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstraße, Telefon 3739.

Korb- und Stuhlflechterei, sämtliche Reparaturen. Michael Koch, Korbmachermeister, Further Straße 66.

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Tel. 1698.

Fußpflege Reuen, Büttger Str. 1.

Couchbett, Elfenbein, mit 4teil. Aufl.-Matratze, 77,90 DM. **Möbel-Erben,** Friedrichstr. 30 (Hof Oldenkott)

Stellenangebote

Tüchtige Friseuse, mit allen Fächern vertraut, sofort gesucht. Damenfrisiersalon Heinz Engels, Neuß, Platz am Niedertor 1.

Zuckerwaren-Großhandlung sucht Vertreter gegen hohe Provision. 6136 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Landhandelsgeschäft in Stadtnähe sucht tücht., jungen Mann, vorwiegend für den Außendienst. 6140 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junge für die Landwirtschaft gesucht. Geschwister Neukirchen, Münchrath 33.

Junges Mädchen für Geschäft und Haushalt gesucht. Wilhelmine Holtz, Büderich.

Zuverlässige Hausangestellte für angenehmen Haushalt (3 Pers.) ab sofort oder später gesucht. Kochkenntnisse erwünscht, nicht Bedingung. Eigenes Zimmer vorhand. Ang. 6131 NGZ, Neuß, Niederstr. 46

Junger Reisender, in Lebensmittelbranche eingeführt, zum Besuch des Einzelhandels im Raum Neuß, Dormagen, Köln von Markenfirma der Ernährungsindustrie gesucht. Nur geschulte und erfahrene Kräfte wollen sich bewerben unter 6130 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Zuverlässige Hausgehilfin für mod. 4-Personen-Haushalt, mögl. 20—30 Jahre alt, für sofort gesucht. PD. 1407/7 Rheinische Post, Düsseldorf.

Junges, ehrliches Mädchen für kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht. 6127 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Lehrling mit Reifezeugnis höherer Schule von Großhandel in Neuß gesucht. Bewerbung unter 6065 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kohlentransportarbeiter, 25—30 Jahre, mit Fahrereignung für Neuß gesucht. Bewerbung unter 6066 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Für sofort fleißiges, ehrliches Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Schlafgelegenheit ist vorhanden. 6118 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tüchtige, junge Friseuse sofort gesucht. Friedel Mann, Friseurmeisterin, Neuß-Reuschenberg, Lilienstraße 3.

Lohnender Verdienst! Abendzeitung sucht für täglich ab 17 Uhr **Zeitungsverkäufer.** Tagesgeld wird gewährt. Noch gute Standplätze vorhanden. Angebote unter 6121 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Hosenschneider als Heimarbeiter ges. Hermann Quasten, Werkstätte für Damen- und Herrenbekleidung. Neuß, Mühlenstr. 52, Ruf 1745.

Kraftfahrer für Lieferwagen gesucht. Willy Holtz, Büderich.

Weberei-Assistent mit Fachschulbildung von Betrieb im Kreis Grevenbroich gesucht. 306 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Biete älterem, alleinsteh. Fräulein oder Frau Unterkunft bei vollem Familienanschluß. Nach Möglichkeit Beaufsichtigung von 2 Kindern (2 u. 4 J.). Teilmobiliar erwünscht. 6097 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Privatvertreter (innen) zum Verkauf von Sport- und Oberhemden auf Teilzahlung von auswärtigem Versandhaus gesucht. Angebote 809 Rhein. Post, Solingen.

Kraftfahrer für Lkw stellt ein: Michael Poertzgen, Further Straße 61

Perf. Friseuse für sofort gesucht. 6155 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Omnibusfahrer mit **Omnibusführerschein** und Kraftfahrzeugschlosser-Gesellenbrief gesucht. Handschr. Bewerbungen mit Lebenslauf sind einzureichen u. 309 an NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Stellengesuche

Älterer Bautechniker, Sozialrentner, sucht Stelle, auch stundenweise Heimarbeit. 6149 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Alleinstehende Frau, 50 J. alt, sucht Dauerstellung. Referenzen vorh. 6146 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Unabhängige Frau, 42, sucht Stelle als Haushälterin mit Unterkunft. 6145 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gärtner, 28 Jahre (Führerschein), sucht passenden Wirkungskreis, auch als Privatchauffeur und Hausgärtner. 6126 NGZ, Neuß, Niederstraß 46.e

Suche Stelle als **Nachtwächter** mit abgerichtetem Schäferhund. 6114 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Haushälterin (Kriegerwitwe), kath., alleinsteh., aus gut. Hause, in ungekünd. Stelle, sucht Wirkungskreis in frauenl. Haushalt od. bei ält. Ehepaar mit Familienanschluß zu Okt. od. später. Gute Referenzen. Raum Düsseldorf—Neuß. 6100 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtiger Hilfspolier sucht sich baldmöglichst zu verändern. In Maurer-, Putz- u. Zementarbeiten bewandert. Angeb. u. 6080 NGZ, Niederstr. 46.

Perfekte **Stenotypistin** sucht Halbtagsstelle (nachmittags) ab 1. 8. 51 in Grevenbroich. 703 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Sekretärin, tücht., langjährige Kraft, Engl., Fernschreiber usw., sucht Vertrauensstellung, evtl. halbtags, auch Urlaubsvertretung. 6099 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kraftfahrer, Führerschein II, gelernt. Autoschlosser, sucht pass. Stelle. 6150 NGZ, Niederstr. 46.

Autoschlosser sucht Stelle als Kraftfahrer in Neuß. Angeb. 6067 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Zimmer mit Kochküche und Abstellraum in Neubau zu vermieten. 6139 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Ladenlokal mit Wohnung, Hauptstraßenzug, bei Mietvorauszahlung zu vermieten. 6141 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Schönes möbl. **Wohnschlafzimmer** Nähe Bahnhof an bess. Herrn zu vermieten. 6447 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer, Wohnungen und gewerbl. Räume immer frei. Wohnraum-Sofortvermittlung „Im Bunten Ochsen", Niederstr. 19.

Wohnungsgesuche

Junger Mann sucht möbl. od. leeres Zimmer. 6148 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Berufstätiges Ehepaar sucht möbl od. **teilmöbliertes Zimmer** m. Kochgelegenheit sofort oder 1. 8. 1951. Ang. u. PD. 4689 Rhein. Post, D'dorf.

Berufstätiger Herr sucht **möbliertes Zimmer.** 6129 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1—3-**Familien-Haus** mit freiwerdender Wohnung gegen sofortige Barzahlung gesucht. Tel. Düsseldorf 17743 oder PD 1430/7 Rheinische Post, Düsseldorf.

Älteres, berufstätiges Ingenieurehepaar ohne Kinder, sucht **möbliertes oder teilmöbliertes Doppelschlafzimmer** bzw. 2 möbl. oder teilmöblierte Zimm. in Neuß. Angebote unter 6135 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2 **Zimmer,** möbliert oder leer, mit Küchenbenutzung gegen Mietvorauszahlung gesucht. 6134 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2—3-**Zimmer-Wohnung** von berufstätiger Dame mit Kind zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß kann evtl. übernommen werden. Zuschriften erbeten unter 6138 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad gesucht. Baukostenzuschuß kann gestellt werden. 6036 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2—3 Zimmer gesucht, Neuß oder Umgebung. Dessauer, Zahntechn. Labor, Kapitelstr. 26, Telefon 6232.

Älteres Ehepaar (Pens.) sucht 1 oder 2 Zimmer. 6111 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junger Kaufmann sucht möbliertes Zimmer mit fließ. Wasser, Verpflegung. 6113 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

3-Zimmer-Wohnung (Neubau) mögl. mit Bad in Neuß gesucht. Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung werden geboten. 6119 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gut möbliertes Zimmer oder leeres Zimmer in ruh. Hause und bester Wohngegend von Zeitungsfachmann mit eig. Wagen sofort gesucht. Garage u. Telefon erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote u. 6128 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

2 **kleine Zimmer** od. Mansarden von Mutter und Tochter sof. od. in Kürze ges. Ruhige Mieter, Mietvorauszahlung od. Mithilfe im Haushalt möglich, evtl. Zuschuß. Ang. 6112 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

3-Zimmer-Wohnung gegen 1000 DM Baukostenzuschuß in der Nähe von Neuß sof. od. später gesucht. 6055 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Einz. ält. Dame sucht 1—2-Zimmer-Wohnung in gut. Hause. Wäsche außerhalb. Instandsetz.- od. Aufbaukosten, evtl. Mietvorauszahlg., werden gewährt. 6106 NGZ, Niederstraße 46.

Suche 2—3-**Zimmer-Wohnung** gegen Mietvorauszahlung oder ähnliches. 301 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

Ehepaar (54 J.) ohne Anhang sucht **leeres oder möbl. Zimmer,** auch Reuschenberg. 6108 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junges Ehepaar, Dipl.-Ing., sucht 1—2-Zimm.-Wohng. per 15. 8. oder 1. 9. 51. Ang. mit Bedingungen u. 6101 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gerichtsreferendar sucht **möbl. Zimmer,** evtl. auch mit Verpflegung. 6092 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Suche 2—3-**Zimmer-Wohnung** zum Selbstausbauen. Ang. 6152 NGZ, Niederstr. 46.

Biete 4000 DM Barzuschuß, Miete 110 DM: suche 3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, ohne Heizung, gute, sonnige Wohnlage, Richtung Düsseldorf bevorzugt. PD 3581 Rhein. Post, Düsseldorf.

Wir suchen noch möbl. und Leerzimmer für prompt zahlende Mieter. **Für Vermieter völlig kostenlos!** Wohnraum-Sofortvermittlung „Im Bunten Ochsen", Niederstr. 19.

Wohnungstausch

2½ **Zimmer** mit Bad, II. Etg., Stadtmitte, Heizung, Miete 65 DM, geboten; 2 große Zimmer, evtl. mit Bad, part. od. I. Etg., gesucht. 6144 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Neubauwohnung, 2 Zimmer, Diele, Bad (Zentr.) geg. 3 Zimmer (Stadtgartenviertel) zu tauschen gesucht. 6103 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

Wohn- und Geschäftshaus, Nähe Bahnhof, 645 qm, Wohnhaus, 12 R., ca. 300 qm gewerbl. R. und 1 Garage. Alles in Kürze freiwerdend, zu verkaufen. Näh. Heinr. Otten, Neuß, Parkstr. 6.

Erstkl. Geschäftsecke im Zentrum von Neuß an schnellentschlossenen Interessenten zu verkaufen. 6137 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Haus in Ückerath, 6 Zimmer, zu verkaufen. Ückerath, Forsthausstr. 45.

Grundstück, 10 000 qm, in Heide-Waldlandschaft a. linken Niederrh., aufgeschlossen, eingefriedigt, für alle Zwecke geeignet, mit 135 qm Aufbauten preiswert zu verkaufen. Antragen unter PD 1360/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Eine neue **Scheune** zum Umbauen für Wohnung gegen Baukostenzuschuß abzugeben, Lage Büderich. Angeb. 6122 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Einfamilienhaus, Stadtrand oder Nähe Neuß zu kaufen gesucht. 6021 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Grundstück, ca. 1500 qm, an Hauptverkehrsstraße Umgebung Kölns gesucht. Barzahlung. Angebote 6120 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstück, Herzogstr. 30, Ecke Talstraße, Düsseldorf, Straßenfront 20 an 10, günstig zu verkaufen. Hülchrath bei Grevenbroich, Hauptstraße 21.

Haus, evtl. mit einigen Morgen Land (Umgebung Neuß) gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote 6156 NGZ, Niederstr. 46.

Gewerbliche Räume

30 qm Werkstätte in der Stadt zu vermieten. Erftstraße 15.

Ca. **60-qm-Gewerberaum,** für Nähereibetrieb geeignet, gesucht. 6053 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Priv.-Büroraum in Neuß abzugeben. Mitarbeit erwünscht (erstkl. Sekretärin). 6098 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Cut, für Kirmes geeignet, Gr. 50/52, zu verkaufen. Neuß, Erftstr. 40, 2. Etg.

Ca. 800 **Zementdachziegel** spottbillig zu verkaufen. Schillerstr. 100.

Zum Neußer Schützenfest Frack und Gehrock zu verkaufen. Tel. 2212.

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Neuß-Grimlinghausen, Kaster Straße 106.

Sportwagen (Korb) mit Schlupfsack, Laufgitter, Einsatzofen, Eisenbettstelle zu verkaufen. Josefstr. 24, p.

Anzug, Größe 52, grau, noch nicht getragen, für DM 90,— zu verkaufen. 6125 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Fast neues Schnapp-Rollo (1,5 × 2 m) preiswert abzugeben. Näheres zu erfahren: Bergheimer Str. 7, I. Etg.

Küchenschrank, Waschtisch, kleiner Ofen, Garderobe, Sofa und Herdaufsatz, Steinkrüge billigst abzugeben. Görresstraße 34.

Aquarium, 50 × 30 cm, zu verkaufen. Further Straße 37.

Gasradiator, guterhalten, für 35,- DM wegen Platzmangels zu verkaufen. Ernst Deuß, Neuß, Niederwallstr. 3.

Waschbecken, Spülsteine, Klosetts, Doppelspülen, Kohlebadeöfen und Wannen, leicht beschädigt, zu verkaufen. Düsseldorf, Ackerstraße 36.

Einige Tausend **Porreepflanzen** abzugeben. H. Vieten, Büttgen-Linning.

Neuwertiges Kinderbett mit neuer Matratze, 2flamm. Gasherd mit Schränkchen zu verkaufen. Krurstraße 47.

Einheitsherd mit Kohlenwagen und Wandplatte zu verkaufen. Neuß, Michaelstraße 33, part.

Allerbester **Traktorgrubber** billig zu verkaufen. Widdeshoven 30a.

Wegen Umstellung des Betriebes neue komplette **Eisenkonstruktion für Gewächshaus,** Größe 6 × 20 m, zu verkaufen. Wilh. Kremer, Harbeck 51 bei Wegberg, Kreis Erkelenz.

2 ält., guterh. **Küchenschränke** billig abzugeben. 6104 NGZ, Niederstr. 46

Neuwertige **Waschmaschine** mit Wassermotor u. Wringer „Miele" abzugeben. 6104 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2 **Cuts** mittl. Größe, guterh., zu verk. Langbein, Neuß, Krefelder Str. 23.

Guter Kirmes-Cut, mittl. Größe, abzugeben. Oberstr. 102, Kaever.

1 Morgen **Zahmklee-Heu** zu verkauf. (auf Böcken stehend). Derikum bei Norf, Rheinstr. 26.

1 **Waschbecken,** neu, 1 2fl. Junkers-Gasherd, fast neu, billig abzugeben. K. Ilg jun., Further Str. 25, 3. Etg.

2 fast neue weiße **Spülsteine,** 61 × 45, billig zu verk. Uhlandstr. 18, part.

Ia **Wiesenheu** und 98-ccm-Motorrad, generalüberholt, zu verk. Neuß-Uedesheim, Deichstr. 42.

Kleinbild-Kamera **Zeiß,** Super-Nettel, Triotar 1 : 3,5, 1000stel Sekunde mit gekoppeltem Entfernungsmesser, in allerbestem Zustand mit Bereitschaftstasche für 180 DM zu verkaufen. 6151 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Anzug, blau-grau, mittl. Figur, preisw. abzugeben. Bes. Montag 18—19 Uhr Neuß, Mittelstr. 9, I.

50-qm-Fensterrahmen zu vergeben. Angebote mit Preis unter 6157 an NGZ, Niederstr 46.

Frack mit Weste, neuw., Gr. 48, abzugeben. Näh. Bergheimer Str. 89, II. Etg.

Eichen-Schlafzimmer, 3tür., mit Spiegelschrank, 380 DM, Schlafzimmer, 2tür., 195 DM, Chaiselongue, neuwertig, 100 DM, Sessel 65 DM, verkauft: Schmitz, Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 45, Ruf 5 26 68.

1 massiv eich. Schlafzimmer, kompl., nach Wahl mit einem 3teil. Spiegelschrank oder 2 kl. Schränken für Kleider od. Wäsche gesondert, 1 Sofa (Plüsch), mehrere Küchenschränke (weg. Platzmangels) äuß. billig zu verkaufen. Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21/23, Ruf Nr. 5 19 59.

Wir bauen um
und verkaufen
billig
Schlafzimmer in Eiche
Wohnküchen in Nuß
Sofas und Sessel
Bettcouches
Bettauflagen
Kleiderschränke
Einzelmöbel
Trösser
Neuß
Möbelfabrik und -Handel
Oberstraße 106 - 110
Heerdt-Handweiser
Alte Kirche

5 von 6
in der 125er Klasse verliehenen Goldmedaillen der
ADAC-Deutschlandfahrt 1951
errang die
TRIUMPH BDG 125
ein Beweis für ihre Schnelligkeit und hervorragende Qualität.
Preis: DM 1095,- a. W.
General-Vertretung:
A. JÜRGENS, Motorfahrzeuge, Düsseldorf
Graf-Adolf-Str. 43 — Ruf: 246 08

Heidelbeeren
(Blaubeeren)
direkt frisch vom Wald an den Verbraucher, ia trockene, saubere, handverlesene, zuckersüße Beeren. 20 Pfund incl. Fracht u. Verp. frei dort 11,- DM versendet jeden Posten Expreß-Nachnahme. Viele Dankschreiben.
Bruno Koch, (13a) Wernberg/Opf. 237

TÜREN
Vertrauenssache daher:
zum Fachhändler
einige 1000 Türen lagernd, fern. Bekleid., Futter, Fußleist.
höchste Qualität niedrigste Preise
P. u. G. Pletschen
Düsseldorf, Bilker Allee 219
Teleton 1 35 31

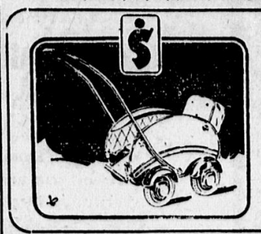
Echt asiat. Honanseide
in schönen Pastellfarben
Meter 16,50, **14,50**


Näh-maschinen
teilzahlung
R. Jörgens
GRAF-ADOLFSTR. 43
Düsseldorf

Landhaus am oberbay. See
i. Riederau a. Ammersee, Westufer m. 1500 qm Garten, Neubau, 5 Zimm., beschlagnahmefrei, sof. beziehbar, v. Privat zu verk. 19000 DM. Hacker, München 13, Elisabethstraße 49.



Rheuma, Ischias, Neuralgien
dann ..... Romigal!
Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, quälende Kreuzschmerzen sowie hartnäckige Muskel- und Gelenkschmerzen werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal mit hervorragendem Erfolg bekämpft. 1200 schriftl. Ärzteanerkennungen u. a. von Fachärzten, Professoren, Klinikärzten. Harnsäurelösend, unschädlich! Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.20, Großpackung M 3.10 in allen Apotheken



Kinderwagen
unübertroffene Auswahl neuester Modelle
H. Dammjacob
NEUSS, Oberstr. 29 (am Obertor)

Selbständiger, erfahrener
Konstrukteur
(Kommissionsführer)
für Stahlwasserbau
zum baldigen Dienstantritt gesucht. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, sowie Angabe frühesten Antrittstermins erbeten unter PD 1236/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Suche zum 1. August für meinen modernen Haushalt (2 Personen)
eine junge, tücht. Hausangestellte
Zuschriften unter 6109 an NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Alte, angesehene Automobil-Großhandlung in Duisburg mit gutem Verkaufsprogramm sucht
1 tüchtigen, seriösen Automobilverkäufer
der in dieser Branche Erfolge nachweisen kann bei Gehalt und Provision. — Schriftl. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter D 3230 Rhein. Post, Duisburg

Zechenhandelsgesellschaft sucht für die Verkaufsgebiete Köln, Bergisch-Land, linker Niederrhein und Westfalen
Vertreter
mit erstklassigen Beziehungen zu Industrie und Kohleneinzelhandel. Interessierte Herren, die diesen Voraussetzungen entsprechen, wenden sich unter D 3231 an Rhein. Post, Duisburg.

Großunternehmen der Metallindustrie in Bayern sucht zum alsbaldigen Eintritt für die Finanzbuchhaltung
einen
stellvertretenden Abteilungsleiter
Bevorzugt werden Herren im Alter zwischen 40 und 45 Jahren, die über eine langjährige Praxis in gleicher Position verfügen und überdurchschnittliche Leistungen nachweisen können. Wohnung kann gestellt werden.
Versierte Kräfte, die vorstehende Voraussetzungen erfüllen und auf eine Dauerstellung reflektieren, werden gebeten, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Lichtbild einzureichen unter M. P. 18 152 an Ann.-Exp. CARL GABLER, München 1, Theatinerstraße 8.

Emaillierwerk,
i. Ofen, kompl. eingerichtet, mit reichl. Fabrikationsräumen, Bahnanschluß, i. langjähr. gepachtetem Gebäude, zu verpachten oder zu verkaufen. Ang. u. St. X. 12652 befört. ANN.-EXP. CARL GARLER, Stuttgart-N, Calwer Str. 20.

Textilversandhaus
mit reichhaltiger Kollektion (Meterware) sucht
strebsame Vertreter
Bedingung: bei Privatkundschaft gut eingeführt. 15% Provision. Angeb. u. PD 1136/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Maschinist
für Lohndreschmaschine gesucht. Führerschein erforderlich. Angeb. 6095 NGZ, Niederstr. 46.

EINHEIRAT in erstkl. Textilunternehmen biet. Dame, 38 J., durch FRAU ROMBA, Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstraße 183, Tel. 6 46 86. Montags geschlossen. Filiale: Wuppertal-Elberfeld, Bellealliancestraße 12/14.

Beliebte „REBA"-Auslandsreisen
7 Tg. Dolomiten-Venedig-Schweiz, laufend jeden Montag 205,—
7 Tg. Schönste Gebiete der Schweiz, laufend jeden Montag 205,—
8 Tg. Frankreichreise bis Paris: 19. 8., 18. 9., 20. 10., 10. 11. 266,—
14 Tg. Paris-Marseille-Nizza: 6. 8., 3. und 24. 9., 8. 10. . . . 449,—
14 Tg. Klass. Italienreise Rom-Capri 6.u.20.8., 3.u.10. 9., 1. 10. 485,—
Omnibus ab Nbg., erstklass. Hotels m. voll. Verpflegung alles eingeschloss. Sofort. Anmeldung wegen Paß- u. Devisenbesorg. erb. Prospekte durch Reisebüro HANS BAUERNFEIND, Nürnberg D 3.

BÜDERICH. HAUSHALTSSATZUNG 1951
Auf die im Rathausflur, an der Gemeindekasse (Aushangkasten) und an den Anschlagstellen aushängende Bekanntmachung der Haushaltssatzung 1951 wird hiermit hingewiesen.
Büderich, den 9. Juli 1951. **Der Gemeindedirektor: Klüners.**

BEKANNTMACHUNG
DEICHVERBAND UDESHEIM
Gemäß eines Erlasses des Herrn Regierungspräsidenten vom 14. 1. 1949 sind die Liegenschaften und Anlagen innerhalb eines Deichverbandes nach Vorteilsklassen zu veranlagen.
Die Vorteilsklasse ergibt sich aus der Lage der Liegenschaften zum Deich und dem tatsächlichen aus dem Deichschutz erwachsenden Vorteil.
Die neue Beitragsliste ist aufgestellt und liegt ab 15. Juli 1951 zur Einsicht 14 Tage in der Wohnung des Rendanten, Neuß-Uedesheim, Rheinfährstr. 165, offen. Einsprüche sind innerhalb dieser Zeit geltend zu machen.
Die bebauten Grundstücke sind vorläufig noch nach dem Reinertrag eingestuft. Demnächst wird für diese Grundstücke die Deichgebühr nach dem Einheitswert festgesetzt.
Neuß-Uedesheim, den 12. Juli 1951
Der Deichgräf: Jos. Rodewig

VIEHSEUCHENPOLIZEILICHE ANORDNUNG
Nachdem unter dem Viehbestand des Konrad Nippen und Martin Kessel in Vanikum die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen folgendes bestimmt:
§ 1
Über das verseuchte Gehöft des Konrad Nippen und des Martin Kessel in Vanikum wird die Sperre verhängt.
§ 2
Zum Sperrgebiet wird erklärt:
Ortschaft Vanikum und die dazugehörige Feldmark.
§ 3
Für das Seuchengehöft und das Sperrgebiet treten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 und 1. 12. 1933 (RABl. 1933 S. 203—205) und die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des früheren RuPrMdI. vom 9. 2. 1938 (RMBliV. S. 265) mit Ausnahme der aufgehobenen §§ 13—17 in Kraft unter Berücksichtigung der Änderung des § 3 durch VA. vom 27. 3. 1940 und des § 4 durch VA. vom 30. 6. 1938.
§ 4
Zum Schutzgebiet im Sinne des § 8 der viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. und 1. 12. 1933 wird . . . bestimmt.
§ 5
Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.
§ 6
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Grevenbroich, den 10. Juli 1951
Landkreis Grevenbroich. Der Oberkreisdirektor. I. V. Dr. Edelmann

BEKANNTMACHUNG
Auf die am Schwarzen Brett des Rathauses in der Zeit vom 12. bis einschl. 19. Juli 1951 zum Aushang gebrachte Ortssatzung, betrifft: die Erhebung von Marktstandgeld in der Stadt Grevenbroich, wird hiermit hingewiesen.
Grevenbroich, den 11. Juli 1951
Der Stadtdirektor: Wenner

Drogist
von bedeutender Großhandlung gesucht. Günstige Aufstiegsmöglichkeiten. Handschriftl. Bewerb. Zeugnisabschr., Gehaltsford. erb. 1717 Annoncen-Wankum, Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 1.

Nebenverdienst
Mitarbeiter an allen Plätzen im Reg.-Bez. Düsseldorf für großes Versicherungsbüro ges. PD 732/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Sofortverdienst!
Solide Privatverkäufer für Qualitätsuhren bei niedrigsten Preisen und Barzahlung gesucht. Bergisch-Haus G.m.b.H., Uhrenfabrik, Pforzheim, Westliche 285.

4-Zimmer-Wohnung
für leitenden Angestellten sofort gesucht.
BAUER & SCHAURTE, NEUSS

Bäcker- und Konditorgehilfe
per sofort gesucht.
WERNER MEUSER
Nievenheim, Konrad-Schlaum-Straße 10/12.

Bezirksleiter
mit Kolonne
bietet sich glänzende Dauerstellg. durch Verkauf unserer konkurrenzlosen Erzeugnisse an Private (Höchstprovision geboten). Feste Bezirke mit Kundenschutz. Ang. an PD 1113/7 Rhein. Post, D'dorf.

150 DM monatl. Nebenverdienst hat Vertr. 4305. Kaffee usw. an Priv. Das können Sie auch! Genaue Anltg. **Kehrwieder-Import, Hamburg 1 DU**

Erfahrene
Sekretärin
mit höh. Schulbild., mögl. Kenntn. in Buchhaltung u. sämtl. einschl. Büroarbeiten vertraut, für angenehme Dauer-Vertrauensstelle schnellstens v. Eisengroßhandl. ges. Handschriftl. u. ausführl. Bewerb. mit Angabe d. Gehaltsansprüche u. 6154 NGZ, Niederstraße 46.

Sofortige Auswanderung nach Kanada für I.R.O.-betreute verschleppte Personen.
Neue Möglichkeiten für eine rasche Wiederansiedlung in Kanada stehen jetzt offen: Angenommene Personen, die von Freunden, Verwandten od. etwaigen Arbeitgebern angefordert wurden: Familie kann sofort mitgenommen werden.
Angenommene Arbeiter: Familie erhält Visum sofort und folgt nach Kanada, sobald der Arbeiter dort angesiedelt ist. Wenden Sie sich umgehend an das Auswanderungsbüro der IRO: Wiltshire House, Düsseldorf, Breite Straße 28/30.

Junge Stenotypistin
zum 1. 8. 51 für unser Werk Heerdt ges. Vorzustellen:
Maschinenfabrik Hermann Weh, Düsseldorf, Am Wehrhahn 94/96, III. Stock.

Wohnraum-Sofortvermittlung
ab Montag
im ‚Bunten Ochsen'
Niederstraße 19
gegenüber Adler-Kino

2 Zimmer und Küche
mögl. Stadtmitte (Schönheitsreparaturen werden übernommen) gesucht.
Gebr. Pelzer
Neuß, Mühlenstr. 25

Hochbautechniker
Anfäng., 29 J., led., sucht entspr. Tätigk., evtl. als Bauzeichner. 5458, ANNONCEN-JULIUS, Hamburg 1.



Der KLEPPER-Bericht vom Wetter spricht:
Wenn die Fliegen stärker plagen, kommt eine Reihe von Regentagen.
... doch noch vor dem Regen laufen und den KLEPPER-Mantel kaufen!
Verlangen Sie kostenlosen Bild-Prospekt
KLEPPER-WERKE ROSENHEIM 17
Filiale Düsseldorf
Graf-Adolf-Str. 44, Tel. 141 69

Für Geschäftshaushalt in Neuß wird per sofort tüchtige, fleißige, zuverlässige
Hausangestellte
gesucht. Gute Bezahlung und gemütliches Zimmer wird geboten. Zu erfragen unt. 6115 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Leistungsfähige Hamburger Kaffeegroßrösterei sucht noch
Platzvertreter
f. Einzelhandel u. Gastronomie auf günst. Provisionsbasis. Nur fest eingeführte Herren mit gut. Referenzen wollen sich melden. Zuschr. erb. u. OH 2153 an Anz.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 36.

Ich suche zum 1. Sept. 1951 für mein Hauptgeschäft in Arnsberg (Sauerld.) einen in jeder Hinsicht zuverlässigen
1. Verkäufer u. Dekorateur
mit gut. Plakatschrift. Der Personalstand in dies. Geschäft bewegt sich zwischen 10—12 Pers. Unterk. u. Verpflegung werd. auf Wunsch im Hause gewährt. Alter zwischen 25 u. 32 Jahr. Gehalt nach Leistung u. entspr. Vereinbarung. Schr. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Empfehl. an **Hermann Wiesehoff,** Feinkost u. Lebensmittel, **Arnsberg,** (Westf.), Brückenplatz 18.

Moderne norddeutsche **Dosenfabrik** für gelötete Dosen in Massenfertigung sucht einige
Nachwuchskräfte aber auch
Betriebsleiter und
Betriebsassistenten
die in d. Branche bewandert sind. Gute Gehälter werden zugesichert. Bei Bewährung gute Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerbungen mit neuerem Foto, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisunterlagen sind erb. u. PD 1423/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Schrottlieferungen
u. Zink 99,9%, Aluminium 99,5%, erster Guß, mit Ausfuhrgenehmigung nach Italien u. Amerika lauf. ges. Ausführl. Angeb. erb. E. Ambrosini, Italien, Bizzozero (Varese), Via Monte Giardino 22.

Textil-Import- u. Großhandelsfirma sucht bei Einzelhandelsgeschäften bestens eingef.
Vertreter
für d. Rheinland. — Bewerb. mit Lebenslauf u. Angabe erstkl. Referenzen erb. u. PD 1373/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Kartonagenfabr. sucht f. das Gebiet D'dorf gut eingeführten
Vertreter
Ang. u. U 1742 üb. Krückemeier, Anz.-Mittler, (13a) Coburg, erb.

Akkordmaurer
auch geschl. Kolonnen, für Hohlblockmauerwerk gesucht. Meld.:
Baubüro Heinrich Rennert GmbH.,
Düsseldorf-Oberkassel, Heerdter Lohweg, Ecke Kaarster Weg.

Alleinst., gesunde, tücht. **STÜTZE,** ev., zu ält. Ehep. (3 erw. Pers.) in **Dauerstellg. zwisch. D'dorf und Duisburg ges. Familienanschl. Eig. Zimmer. Angeb. nur m. Bild u. Zeugniss. u. NF 1421 Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, D'dorf.**

Hessischer und Rheinisch-Westfälischer Diakonieverein e. V.
Darmstadt, Freiligrathstraße
Ausbildung in der Krankenpflege
Anstellung im Schwesternberuf
Staatlich anerkannte Wohlfahrtsschule

Selbständige Existenz
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des
Bezirks-Alleinvertriebs
Konkurrenzl. chem. Massenart. Chem. Fabrik Schneider, Wiesbaden 603.

Stimmen, Reparieren, Pianos, Flügel, Harmon. PIANO-MAUELSHAGEN, D'dorf, Corneliusstr. 93, Tel. 2 99 70.

Ohne Wechsel ab 3,75 Wochenrate, liefere ich alle Motorradmarken von Ardie bis Zünd., auch gebrauchte, lt. Bildk. Häßler, Hamburg-Stell. 718.

Elektr.-Ing. oder Techniker für Bauabrechng. gesucht. Ausf. Bewerbung. mit Lebenslauf an PD 1204/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Neuheit d. Lebensm.-Branche! Eingef. Vertreter ges., d. d. Artikel geg. hohe Prov. mitverkaufen wollen. Erich Völske, Berlin N 31, Bernauer Str. 92.

Einkäufer
f. Walzeisen, NE-Metalle, Werkzeuge, Beschläge, Masch., wirkl. versierte Fachkr., möchte sich verändern. Angebote u. PD 1309/7 Rhein. Post, Düsseldorf.



Vertretung in allen Großstädten und Bezirken West- und Norddeutschlands, des Landes Hessen, in Nordbaden sowie in Berlin

Industriekaufmann
Dr. jur., Westfale, bisher Eisenindustrie, lange Jahre Außendienst, Verkauf und Beschaffung, gewandter Unterhändler, gutes technisches Verständnis, sicheres Auftreten, la Referenzen, sucht Vertrauensstellung, Branchen gleich, evtl. auch gute Vertretung. Alter 62 Jahre, trotzdem beweglich und voll einsatzfähig. PD 4656 Rhein. Post, Düsseldorf.

Leistungsfähiges Textilunternehmen
sucht für den Verkauf ihrer Artikel (Sporth., Da.-Kittel, Tischdecken, Bettwäsche etc.) an Private auf Teilzahlung
gut eingeführte Vertreter
auf Provisionsbasis, auch Hauptvertreter mit Untervertreter für den hiesigen Bezirk. Bewerber, die Wert auf eine angenehme Verbindung legen und ähnlich tätig waren, wollen sich melden mit Erfolgsnachweis unter 6662 Ann.-Exp. Gebelhoff, Gelsenkirchen, Ringstraße 33.

Versandleiter
mit gründlicher Speditionserfahrung gesucht.
SCHMOLZ & BICKENBACH, Neuß, Gladbacher Straße 456.

Kalkulator und Planer
für Arbeitsvorbereitung
im Stahlhoch- und Brückenbau von bedeutendem Industrieunternehmen gesucht. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter PD 1429/7 an Rheinische Post, Düsseldorf.

Verlag sucht für seine Zeitschrift
Modeschöpfer bzw. Modeschöpferin
für Herbst- und Winterneuheiten in Damen-Oberkleidung in sportlich, halbsportlicher Form, für mittleres und erstes Genre. Elloffert. erbeten unter Nr. 4087 Annoncen-Weinsziehr, Düsseldorf, Benrather Straße 1.

Wurstwaren-Vertreter
im Bezirk Düsseldorf mit Erfolgsnachweis für den Vertrieb umsatzsteuerfreier Berliner Wurst- und Fleischwaren gesucht. Meldungen erbeten Mittwoch, 18. 7. und Donnerstag, 19. 7. von 11—14 Uhr Hotel Germania, Düsseldorf, Bismarckstraße 99.

Bekannter Lebensmittel-Filialbetrieb im Rheinland mit zahlreichen Verkaufsstellen sucht
Dekorateur und Plakatmaler
Bei Bewährung gute Aufstiegsmöglichkeit. Bedingung: einschlägige Erfahrung. Bevorzugt werden Bewerber, die in Kaufhäusern tätig waren. Bewerbung unter G 752 an **Annoncen-Schürmann, Düsseldorf,** Graf-Adolf-Straße 12.

Gesucht wird
per 1. 9. 1951 gegen guten Lohn für gepflegten kleinen Haushalt
kath. Wirtschafterin
perfekt und selbständig im Kochen und allen Hausarbeiten. Hilfe sowie eigenes Zimmer vorhanden. Offerten unter PD 1389/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Jüngere Stenotypistin
mit guten Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine zu sofortigem oder baldigem Eintritt nach Düsseldorf gesucht. Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter PD 666/7 Rhein. Post, Düsseldorf.

Suche für meine langjährige Haushälterin
wegen Auflösung meines jetzigen Haushaltes
gleichartige Stellung
in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Äußerst tüchtige und zuverlässige Kraft. Angebote unter PD 4853 Rhein. Post, D'dorf.

Hildegard Krüll
Heinz Kirschbaum
Verlobte
Wevelinghofen, den 15. Juli 1951
Poststraße 23 — Zehntstraße 9

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Margarete Caspers
Gerhard Rosellen
15. Juli 1951
Rosellen Nr. 29 Rosellerheide Nr. 240a

MARGOT SCHÄFER
HEINZ HAUSMANN
Gerichtsreferendar
VERLOBTE
Neuß, Gladbacher Str. 34 - Dormagen, Langemarckstr. 18 - 15.7.51

Statt Karten!
Wir geben unsere Vermählung bekannt:
Matthias Schroeder — *Hermann Josef Diekers*
Lieselotte Schroeder geb. Dohr — *Margret Diekers* geb. Schroeder
Neuß am Rhein (Weberstraße 8), den 17. Juli 1951

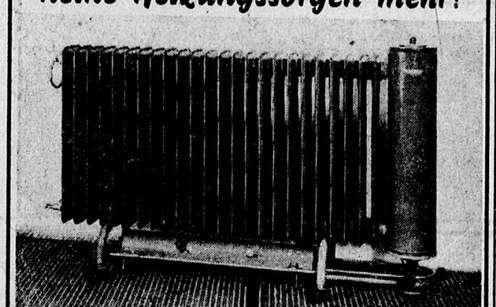
†
Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine
Fräulein
Bernhardine Schulenberg
im Alter von 71 Jahren, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen katholischen Kirche.
In tiefer Trauer: **Geschwister Schulenberg**
Neuß, Ubierstr. 3, den 13. Juli 1951
Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 16. Juli 1951, um 8.15 Uhr in der Rektoratskirche St. Konrad; die Beerdigung um 9.30 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes zu Neuß.

Danksagung
Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme und Verehrung durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
CHRISTEL FABRY
sagen wir allen Verwandten und Bekannten und der ganzen Dorfgemeinschaft unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Witwe Johann Fabry und Geschwister
Gierath (Gubberather Straße), im Juli 1951

Danksagung
Anläßlich des Hinscheidens unserer treusorgenden Mutter
Frau Wwe. Gertrud Lichius
danken wir herzlichst allen, die der lieben Entschlafenen im Gebete, in Wort und Schrift gedachten und ihr das letzte Geleit gaben, sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden.
Geschwister Lichius
Neuß (Rheydter Straße 175), im Juli 1951

†
Das Sechswochenamt
wird gehalten am Mittwoch, dem 18. Juli 1951, morgens 7.30 Uhr in der Kirche des Kamillusklosters zu Neuß, wozu wir freundlichst einladen.

Danksagung
Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme und Verehrung durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim allzu frühen Heimgange unseres geliebten Töchterchens
Hermine
sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft und der Schule unseren innigsten Dank.
Familie Reiner Wilschrey
Neuß-Reuschenberg, Weinstockstraße 5.

Keine Heizungssorgen mehr!

Die neue fahrbare
Warmwasserheizung „PLUTO"
Betriebsstoff: Petroleum (in jeder Menge lieferbar), einfache Wartung, unbedingte Betriebssicherheit, völlig geruchlos, billig, keine Installationskosten, ab 210.– DM.
Sichern Sie sich schon jetzt rechtzeitige Lieferung.
SIEGFRIED FRENZEN, VIERSEN (Rhld.), Am Kloster 21 Telefon 2919

Ehepaar **(ganztägig berufstätig)**
sucht ab sofort
2 Zimmer mit Kochnische
(Bad erwünscht)
oder ähnliche Räumlichkeiten in Neuß oder näherer Umgebung. **Mietvorauszahlung** wird geboten.
Angebote 5898 NGZ Niederstraße 46

†
Wer treu geschafft,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
ach, den vergißt man nicht.
Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute abend gegen 11 Uhr mein lieber, herzensguter Vater, Schwager und Onkel
Herr Leo Hermanns
versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 86 Jahren.
In tiefer Trauer:
Käthe Hermanns als Tochter und die übrigen Anverwandten
Neuß (Krefelder Straße 17), den 11. Juli 1951
Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 16. Juli 1951, 8.30 Uhr in der St.-Marien-Pfarrkirche zu Neuß, die Beerdigung ist um 11 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.
Neuß, im Juli 1951
Geschwister Bienefeld

†
Das Sechswochenamt findet statt am Mittwoch, dem 18. Juli 1951, 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das erste Jahrgedächtnis
für die verst. ehrw. Schwester
Clara Canisia v. a. K. J.
geb. Grete Göddertz
findet in der Dreikönigenkirche am 25. d. M. um 7.30 Uhr statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Die Familie

Ausschneiden!
Neußer Markt
für **hochwertiges** Nutzvieh sowie Schweine und Ferkel
Nächste Markttage: Dienst., 17. Juli und 31. Juli 1951
Aufbewahren!

Jüngerer, sauberer
Metzgergeselle
erfahren in all. vorkomm. Arbeiten, für sofort ges. **Josef Markus,** Düsseldorf, Nordstraße 84.

Möbelhaus Rheinland
Friedrichstr. 44
Küchen
Anzahlung 75,– monatlich 30,–
Schlafzimmer
Anzahlung 150,– monatlich 50,–
Stil-Wohnzimmer
Anzahlung 150,– monatlich 75,–
Wohnzimmer
Anzahlung 100,– monatlich 40,–
Einzelmöbel
Kleiderschränke
Wohn- und komb. Schränke
Polstermöbel
Doppelbettcouches
Couches u. Sessel
Matratzen
Ständig ca. 300 Einrichtungen
15 Monate Kredit
Möbelhaus Rheinland
nur noch
Friedrichstr. 44
DUSSELDORF
Telefon 21121

Radio BÖHM
Die neuen Geräte aller Markenfirmen
finden Sie bei mir in großer Auswahl
Schon mein Schaufenster gibt Ihnen einen Beweis meiner Leistungsfähigkeit
Eigenes Teilzahlungssystem
Kleine Anzahlung! Kleine Raten!
NEUSS · BÜCHEL 7 · DIREKT AM MARKT

Mit DM 55,– Anzahlung
5 Raten à DM 44,— ohne Wechsel
motorisieren Sie Ihr Fahrrad
mit dem bekannten, leistungsfähigen Viktoria-Vicky-Einbaumotor bei
Max Denecke, Neuß, Kapitelstr. 19

Bad Oeynhausen
das Herz der Möbelindustrie liefert Ihnen durch
Wohlfahrt
Möbel direkt ab Fabrik
Frei ins Haus, geringe Ratenzahlung, ohne Aufschlag, keine Wechsel. Schreiben Sie eine Postkarte und verlangen Katalog, Zahlungs- und Lieferungsbedingungen unverbindlich von: **Wohlfahrt Bad Oeynhausen.**


Wüstenroter **Schau**
In Grevenbroich
Hotel Halboth, Kölner Straße 41, am Sonntag, dem 15. Juli, von 10 bis 19 Uhr.
Bauwünsche werden Wirklichkeit!
Auskunft und Prospekt durch Bezirksleiter Ing. Jos. Bach, M. Gladbach-Neuwerk, Gasth. Gietzen, Tel. 7521
Mitarbeiter allerorts gesucht **GdF Wüstenrot** IN LUDWIGSBURG/WURTT

...schwerhörig?
Sie hören wieder wie früher durch das
PHILIPS-HÖRGERÄT
SONDERVORFÜHRUNGEN:
GREVENBROICH: Montag, den 16. 7. 51, von 14-18 Uhr im Hotel Dichgans, Bahnstr.
NEUSS: Dienstag, den 17. 7. 51, von 14-18 Uhr im Gasthof Turk, Neustr. 21
Bezirksvertretung: H. G. Schwarzenberger, Düsseldorf-Oberkassel, Lohengrinstr. 15
C.H.F. Müller Aktiengesellschaft Hamburg
PHILIPS-HÖRGERÄTE

Vertreter
repräsentabel, zielbewußt, mit eigenem Pkw, bei den Stadtwerken in Rheinland, Westfalen und Rheinpfalz gut eingeführt, von großem Unternehmen
für den Verkauf
von Gaszählern und Gasapparaten
als fester Angestellter gegen Gehalt, Spesen und Provision sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf Zeugnisabschriften und Lichtbild unter PD 1374/7 Rh. Post, D'dorf.

Tradition verpflichtet!
Möbel von KALDERONI ein Begriff!
Sonntag, den 15. Juli,
eröffne ich meine
Möbelpassage mit 30 Schaufenstern
die größte Westdeutschlands
Ein unverbindlicher Besuch dieser einmaligen Schau wird für Sie ein Erlebnis sein und Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen
Einrichtungshaus KALDERONI
RHEYDT, Hauptstr. 34/36
Verkauf vorerst noch Schmölderstraße 17

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO Tel. 348.
Tägl. 15.15, 17.30, 20.00, Jugendl. zugelass. Adolf Wohlbrück in dem Großfilm:
„Königin Viktoria"
die Geschichte einer unsterblichen Liebe.

APOLLO Tel. 3481
14.00 u. 22.15, Sonntag auch 11.00 vorm. der spannende Wildwestfilm:
„Kampf um die Prärie"
mit Ken Maynard, Hoot Gibson

ADLER Das Haus der guten Filme Telefon 3023
Xavier Cugat mit seinem weltberühmten Orchester in einer Delikatesse der **Farbfilmkunst**
LIEBE AN BORD
täglich 14, 16, 18, 20 Uhr und heute und morgen 11 und 22 Uhr.

Kammer-spiele Tel. 3023
Ein Programm von überwältigender Größe
DICK UND DOOF in dem Lustspiel:
Stierkämpfer wider Willen
tägl. 14, 16.30, 19.30 u. heute u. morgen 11 Uhr Frühvorstellung. Tägl. 21.15 Uhr:
DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME

GLORIA
Der große Welterfolg
„Sudan"
Jugendl. zugelass. Samstag und Sonntag 14, 16, 18.30 Uhr. Sonntag 11.00 Frhvorst.
„König der Nassauer"

LATERNE Telefon 2745 Das Theater der Nordstadt
Bis einschließlich Montag
„Die dritte von rechts"
Sa/Mo 17 u. 20.15, So 14.30, 17 u. 20.15 Uhr
Jugend ab 16 Jahre.
Sonntag, 15. Juli 1951, 11 Uhr Frühvorst.
Bergwelt — Wunderwelt

Wer jetzt kauft, kauft billig!
Noch finden Sie beim Funkberater die guten Empfänger der zu Ende gehenden Saison – natürlich mit UKW-Teil – und was das Wichtigste ist: zu den alten, günstigen Preisen! Sie sparen Geld, wenn Sie rasch kommen und sich Ihren Empfänger aussuchen.
Radio-Schneider
Neuß, Krefelder Str.
Ihr Funkberater

Weinbrand-Verschn. 1/1 Flasche einschl. Glas **5.50**
Jos. Spicker
Oberstraße 103 NEUSS am Durchbruch

PHOENIX-Nähmaschinen
auch mit Zickzackeinrichtung für Haushalt und Beruf formschön, zuverlässig
Nähmotoren Reparaturen
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG
Phoenix-Nähmaschinen
M. Gladbach Alter Markt 18

Suche für meine langjährige Haushälterin
wegen Auflösung meines jetzigen Haushaltes
gleichwertige Stellung
in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Äußerst tüchtige, zuverlässige Kraft. — Angebote u. 6061 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gesucht wird
versierter Einkäufer
der in der Stahlerzeugungsindustrie bestens eingeführt ist. Erfolgreicher Einkauf in Walz- und Blankmaterialien ist nachzuweisen. Bewerbungen erbeten unter LD 823 an O. F. Tischbein, Werbungsmittler KG Hannover, Lange Laube 8.